

MODULDREI

„KI und Cargohose“

Wirtschaftsstrategie für den Landkreis Bamberg

Landkreis Bamberg
Wirtschaftsförderung
Ludwigstraße 23
96052 Bamberg

FÖRDERUNG DURCH DAS EU-PROGRAMM LEADER.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus

Ein im Rahmen des GAP-Strategieplans Deutschland 2023 – 2027 gefördertes LEADER-Projekt im Freistaat Bayern

Das EU-Förderprogramm LEADER dient der Entwicklung des ländlichen Raums durch einen Bottom-Up-Ansatz, in welchem lokale Akteure in regionalen Arbeitsgruppen (LAG) eigene Entwicklungsstrategien erarbeiten.

Inhaltsverzeichnis

1.	Von der Automotive-Region zum KI-basierten Mittelstand.....	4
2.	Der Strategieprozess	7
3.	Sekundäranalyse	10
4.	Der Wirtschaftsstandort Landkreis Bamberg	14
4.1	Analyse der Wirtschaftsstruktur und weiterer Daten	14
4.2	Zentrale Ergebnisse aus der Wirtschaftsbefragung	25
4.3	Highlights aus den Experteninterviews	32
5.	Zentrale Ergebnisse aus den vier Workshops	38
6.	Umsetzung: Aktionsfelder der Wirtschaftsstrategie.....	44
6.1	Innovation im Mittelstand.....	45
6.2	Regionale Wertschöpfung und nachhaltige Regionalentwicklung.....	52
6.3	Zukunftsorientierte Ansiedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung	60
6.4	Innovative Leuchttürme im „KI-Valley“	71
7.	Fokusthema: Fachkräftesicherung durch Bildung und Integration	79
7.1	Hintergrund.....	79
7.2	Bildungsinfrastruktur im Landkreis	80
7.3	Bildungslandschaft im Spiegel der Datenanalyse.....	82
7.4	Erkenntnisse von Expertinnen und Experten.....	84
7.5	Ergebnisse der Wirtschaftsumfrage beim Thema Aus- und Weiterbildung.....	86
7.6	Strategieworkshop mit zentralen Akteurinnen und Akteuren.....	88
7.7	Aktionsfeld Bildung und Integration	90
8.	Die Kraft der Kooperation	101
9.	Quellenverzeichnis	103
10.	Abbildungsverzeichnis.....	106
11.	Anlage: Grafische Darstellung: Aktionsfelder und Maßnahmen	108

1. Von der Automotive-Region zum KI-basierten Mittelstand

Der Landkreis Bamberg ist ein starker Wirtschaftsstandort und Teil einer besonders vitalen Wirtschaftsregion: Gelegen in Oberfranken und innerhalb der Metropolregion Nürnberg, profitiert der Landkreis zusätzlich von der Anziehungskraft und wirtschaftlichen Stärke der (kreisfreien) Stadt Bamberg, von ihrem Status als Welt-erbe und der Strahlkraft ihrer Universität. Er verfügt über einen starken, vor allem vom Handwerk geprägten Mittelstand. Die Arbeitslosenquote (mit langfristig weniger als drei Prozent) entspricht praktisch einer Vollbeschäftigung. Die Lebensqualität und auch die Attraktivität für den Tourismus sind hoch.

Zudem verfügt der Landkreis über ein innovationsfreundliches Umfeld für Gründungen und Start-ups und bringt damit sehr gute Voraussetzungen mit, um in den Bereichen Digitalisierung, Automatisierung und Künstliche Intelligenz wirtschaftliches Potenzial zu erschließen und nachhaltig regionale Wertschöpfung zu erzielen.

Eine weitere, in diesem Projekt für eine Wirtschaftsstrategie nachgewiesene Stärke ist die hohe Kooperationsbereitschaft engagierter Stakeholder vor Ort, die auch in den Workshops des Strategieprozesses deutlich geworden ist.

Wie große Teile der Metropolregion steht der Landkreis Bamberg allerdings auch für die einstmaligen großen Zeiten der Automobilzuliefererindustrie. Echte Automotive-Champions wie Bosch, Brose oder Schaeffler sind hier vertreten. Die umfassende Krise der Branche ist im Landkreis spürbar: Es hat bereits erhebliche Arbeitsplatzverluste gegeben – auch wenn sie bei großen Unternehmen, wie beispielsweise Bosch, oft eher still realisiert werden. Der Beschäftigtenanteil in der Automobilindustrie im Landkreis Bamberg liegt 2025 noch bei elf Prozent – tendenziell ist jedoch ein weiterer Rückgang zu erwarten.¹

Obwohl Automobilzulieferer also hoch qualifizierte Arbeitskräfte „freisetzen“, kann die regionale Wirtschaft bislang nur wenig davon profitieren. Grund ist in den meisten Fällen das erhebliche Einkommensgefälle zwischen Industrie und Mittelstand. Der Arbeitsmarkt ist in der Folge nur wenig durchlässig.

Dabei ist, wie fast überall in Deutschland, der Mangel an Arbeits- und Fachkräften eigentlich erheblich. Nimmt die Entwicklung in der Automobilzuliefererindustrie einen ungünstigen Verlauf, dann drohen im schlimmsten Fall steigende Arbeitslosigkeit, sinkende Kaufkraft und ein Mangel an Arbeits- und Fachkräften gleichzeitig Realität zu werden. Doch dazu muss es nicht kommen.

¹ IW Consult GmbH (2025): Wirtschaftliche Bedeutung regionaler Automobilnetzwerke in Deutschland – Update 2025.

Eine weitere Herausforderung ist die wachsende Zahl unbesetzter Ausbildungsstellen. Trotz vorhandener Angebote finden Betriebe und Jugendliche nicht immer zueinander – häufig, weil Informationen fehlen, Erwartungen auseinandergehen oder der Übergang von der Schule in den Beruf noch mehr individuelle Begleitung erfordert. Nötig sind gezielte Unterstützung für junge Menschen in der Orientierungs- und Bewerbungsphase sowie eine erhöhte Sichtbarkeit passender Ausbildungsplätze in den Unternehmen der Region. So können Potenziale früh erkannt, passende „Matches“ hergestellt und Ausbildungsabbrüche durch realistische Einblicke und verlässliche Begleitung reduziert werden.

Hier gibt es bereits sehr gute Ansätze. Um dem Mangel an qualifizierten Menschen entgegenzuwirken, engagiert sich der Landkreis seit Langem aktiv in Form einer Koordination von Bildung und Weiterbildung. Für die duale Berufsausbildung bestehen Zweckverbände zwischen dem Landkreis und der Stadt Bamberg, die eine gute Berufsschulbildung ermöglichen. Das Weiterbildungsangebot in Landkreis und Stadt ist breit (kann aber noch sinnvoll ergänzt werden).

Kleine und mittelständische Unternehmen profitieren von der Bereitschaft der Hochschulen, vor allem der Universität Bamberg, zu Wissenstransfer, Innovationsförderung und enger Kooperation. Der Landkreis engagiert sich mit dem Bildungsbüro aktiv in der dauerhaften Verbesserung des Bildungs-, Berufsbildungs- und Weiterbildungsangebots. Dieses Engagement weiter zu stärken und die Angebote besser aufeinander abzustimmen, wird dem Landkreis und seinen Unternehmen auch auf Dauer echte Wettbewerbsvorteile bringen.

Die Universität Bamberg hat zwar keinen technischen bzw. ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkt, im Gegensatz etwa zur nahe gelegenen Universität Erlangen-Nürnberg, kann dafür aber umso stärker durch ihre Forschung im Bereich der Künstlichen Intelligenz punkten – und sich damit von anderen Regionen abheben.

Zudem gibt es strahlkräftige Leuchttürme wie beispielsweise den Cleantech Innovation Park in Hallstadt (auf einer Fläche, auf der MICHELIN früher Autoreifen produziert hat) oder das Digitale Gründerzentrum LAGARDE¹. Dort finden sich vielversprechende, erfolgreiche Ansätze und Projekte, in welchen innovative Lösungen für Zukunftsmärkte erarbeitet werden.

Wie also kann sich der Landkreis Bamberg als Wirtschaftsstandort weiterentwickeln, sich vielleicht sogar einen Vorsprung innerhalb der Region erarbeiten? Und dies unter den aktuellen Bedingungen internationaler, sich stapelnder Krisen, angesichts einer erratischen und unberechenbaren US-Zollpolitik und der Renaissance von „alten“ Industrien wie z. B. Verteidigung?

Aufgrund des Schwerpunkts der Universität Bamberg auf der Forschung zur Künstlichen Intelligenz, aufgrund des Cleantech Innovation Parks und des Digitalen Gründungszentrums LAGARDE1 sowie aufgrund einer weiteren Verbesserung des Transfers zwischen Wissenschaft und KMU bestehen Kristallisationspunkte für eine erfolgreiche Weiterentwicklung und ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum – vor allem dann, wenn der Landkreis es schafft, genügend Arbeits- und Fachkräfte anzuziehen oder (noch besser) selbst auszubilden.

Ein wichtiges Ergebnis des Strategieprozesses lautet: Der Landkreis Bamberg kann Herausragendes leisten, wenn es darum geht, insbesondere kleine und mittlere Unternehmen zielgerichtet auf die digitale Transformation vorzubereiten und sie dabei wirksam zu begleiten. Zu dieser Einschätzung sind wir am Ende einer umfassenden Analyse sowie intensiver Diskussions- und Arbeitsprozesse gemeinsam gelangt, in denen engagierte Akteure aus der Region ihre Perspektiven, Erfahrungen und Impulse eingebracht haben.

Ziel ist also, den Landkreis strategisch so aufzustellen, dass er aktuelle Trends und Entwicklungen frühzeitig erkennt, passgenau aufgreift und daraus nachhaltige wirtschaftliche Chancen sowie regionale Wertschöpfung generiert. Dies haben wir auf eine einfache Formel gebracht: „KI und Cargohose“.²

Dabei stehen neben der wirtschaftlichen Entwicklung auch Lebensqualität und Heimatverbundenheit im Fokus. Dafür ist es wichtig, die Region als attraktiven, lebenswerten und zukunftsfähigen Arbeits- und Lebensraum zu stärken. So soll ein Umfeld entstehen, das Fachkräfte anzieht und langfristig bindet.

Eine wichtige Rolle spielt dabei auch der Tourismus, der bereits heute eine bedeutende Stärke des Landkreises darstellt. Die Kombination aus kulturellem Erbe, landschaftlicher Vielfalt, regionaler Genusskultur und hoher Lebensqualität bietet großes Potenzial, die Region weiter als Reiseziel sowie attraktiven Lebens- und Arbeitsort zu profilieren. Dieses Potenzial gilt es gezielt weiterzuentwickeln und stärker mit der regionalen Wirtschaft und Wertschöpfung zu verknüpfen.

² „Hier sind Lederhose und Laptop eine Symbiose eingegangen“, sagte Bundespräsident Roman Herzog 1998 zur Eröffnung der Messe München – diese Symbiose bekommt also nun ein „Update“.

2. Der Strategieprozess

Für die Konzeption der Wirtschaftsstrategie hatte die Wirtschaftsförderung des Landkreises mehrere Ziele formuliert:

- Der Landkreis Bamberg möchte seine Alleinstellungsmerkmale als Wirtschaftsstandort deutlicher herausarbeiten und sich somit im Wettbewerb um Unternehmen, Fachkräfte und Investitionen besser positionieren.
- Es sollen zusätzliche Wachstumsfelder erschlossen werden – etwa durch neue Märkte, Branchen oder Technologien –, um den Strukturwandel aktiv zu gestalten.
- Die Fachkräftesicherung sowie die Verzahnung von Wirtschaft, Bildung und Qualifizierung werden explizit als zentrale Anliegen adressiert.

Als Ergebnis liegt nun eine empirisch fundierte, beteiligungsorientierte und politisch anschlussfähige Wirtschaftsstrategie vor, die den Landkreis Bamberg dabei unterstützt, sich als Wirtschaftsstandort zukunftssicher aufzustellen. Das erfordert die Mitwirkung vieler Beteiligter, viel Kooperation und Engagement. An allem hat es bisher im Landkreis keineswegs gefehlt.

Der Strategieprozess folgte einer definierten Abfolge von Analyse, Beteiligung und Entscheidungsfindung, die ausreichend Raum für Auswertung, Rückkopplung und Abstimmung ließen.

Den Auftakt bildete ein Kick-off mit der Lenkungsgruppe, bestehend aus der Wirtschaftsförderung des Landkreises Bamberg und Moduldrei, in dem wir zentrale Eckpunkte des Prozesses – Zielsetzung, Rollen, Arbeitsweise und Zeitplan – gemeinsam abstimmten. In dieser frühen Phase haben wir gemeinsam die inhaltlichen Schwerpunkte der Analyse sowie die Erwartungen der Beteiligten an die Wirtschaftsstrategie präzisiert.

In der Analysephase haben wir mehrere Bausteine bearbeitet:

- Dokumentenanalyse bestehender Studien und Konzepte
- Auswertung relevanter sozioökonomischer Daten zur Wirtschafts- und Arbeitsmarktstruktur, Demografie und Branchenentwicklung
- Durchführung und Auswertung von Interviews mit zentralen Akteurinnen und Akteuren aus der Region
- Konzeption und Umsetzung einer digitalen Wirtschaftsumfrage

Auf dieser Grundlage haben engagierte Menschen aus der Region sich an vier Workshops beteiligt, um die Ausarbeitung strategischer Weichenstellungen, der Aktionsfelder sowie konkreter Maßnahmen zu diskutieren.

Diese Strategieworkshops erfüllen dabei eine doppelte Funktion: Zum einen dienen sie der inhaltlichen Ausarbeitung der Strategie – von der Entwicklung eines Zielbildes über die Identifikation von Aktionsfeldern bis hin zur Formulierung konkreter Maßnahmen. Zum anderen stärken sie die Legitimation und Umsetzungsmöglichkeit der Strategie, indem sie engagierte Stakeholder aus Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Bildungsinstitutionen frühzeitig beteiligen und als Mitgestalter des Prozesses einbinden.

Die Teilnehmenden der vier Workshops:

Bittel, Frank	Agentur für Arbeit Bamberg
Böhm, Christina	SR Malereiunternehmen GmbH
Drolshagen, Lukas	Moduldrei Strategie und Kommunikation GmbH
Düll, Steffen	Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) GmbH
Fleischmann, Frank	NEO-Bamberg MINKT-Campus & MakerSpace
Gramß, Birgit	Trosdorfer Landbäckerei
Gramß, Rupert, Prof. Dr.	Trosdorfer Landbäckerei
Grimmer, Max	Altes Kurhaus
Göpel, Robert	IHK für Oberfranken Bayreuth
Grökel, Frank	Handwerkskammer für Oberfranken
Keis, Rainer	Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg
Leistner, Patricia	Leiterin Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg
Lennardt, Stefan, Prof. Dr.	Moduldrei Strategie und Kommunikation GmbH
Lorenz, Christian, Dr.	Bildungsbüro Landkreis Bamberg
Mayer, Wolfgang	Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) GmbH
Meister, Christian	ofraCar – Automobilnetzwerk e. V.
Neubauer, Christian	Staatliches Berufliches Schulzentrum Bamberg
Postler, Michael	Postler Bau GmbH
Reichert, Thomas	Tourismusbeauftragter Landkreis Bamberg
Rudel, Annemarie	REWE Markt Rudel OHG
Safferling, Monika	centron GmbH
Schmidt, Ute, Prof. Dr.	Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Seelmann, Matthias	Stettler Kunststofftechnik GmbH & Co. KG
Seuling, Frank	MINT-Zentrum Hirschaid gGmbH
Siegl, Michael	Moduldrei Strategie und Kommunikation GmbH
Storath, Johannes	Confiserie Storath AG Pralinenmanufaktur
Stöhr, Ingrid, Dr.	Bildungsbüro Landkreis Bamberg
Will, Ralf	Dr. Pfleger Arzneimittel GmbH
Würschinger, Hubert	Cleantech Cluster GmbH

3. Sekundäranalyse

Bevor wir mit unserem eigenen Forschungsprozess starten, werten wir bereits vorhandene Studien und Konzepte aus, die den Landkreis Bamberg aus unterschiedlichen Perspektiven und Gesichtspunkten untersuchen.

Die zentralen Erkenntnisse daraus zeigen wir zunächst (stark gekürzt und auf das Wesentliche fokussiert), bevor daran anknüpfend in Kapitel 4 die quantitative und qualitative MODULDREI-Analyse folgt.

Übergreifende strategische Leitlinien

Die ausgewerteten Studien zeichnen insgesamt ein konsistentes Bild des Landkreises Bamberg als wirtschaftlich leistungsfähige, aber strukturell herausgeforderte Region und liefern wichtige politische und strategische Orientierungen.

Das Fünf-Punkte-Programm für Oberfranken (2023) etwa fordert Investitionen in Infrastruktur, Digitalisierung, Energieversorgung, Fachkräfte, Innovation und Transformation.³ Das Positionspapier der Handwerkskammer (2023) formuliert ergänzend konkrete Handlungsbedarfe in den Bereichen Bürokratieabbau, Energie- und Verkehrsinfrastruktur, Ausbildung und Unternehmensnachfolge.⁴

Dabei tritt zudem die Bedeutung regionaler Netzwerke, der Aus- und Weiterbildung sowie technologischer Innovationen für die langfristige wirtschaftliche Prosperität des Landkreises Bamberg deutlich hervor.

Demografie, Beschäftigung und wirtschaftliche Struktur

Die Standortpräsentation „Der Investitionsstandort Landkreis Bamberg – Zahlen, Daten, Fakten“ (2025) beschreibt den Landkreis als wirtschaftlich leistungsfähige Region mit hoher Beschäftigung und sehr niedriger Arbeitslosigkeit. Das Bevölkerungswachstum ist moderat und resultiert fast ausschließlich aus Zuwanderung, insbesondere bei mittleren Altersgruppen und Familien. Gleichzeitig zeigt sich ein ausgeprägter demografischer Wandel mit steigenden Anteilen älterer Menschen und einer sinkenden Zahl jüngerer Erwerbspersonen. Strukturelle Risiken bestehen insbesondere durch schrumpfende Ausbildungszahlen, einen negativen Pendler-saldo und begrenzte gewerbliche Flächen.⁵

³ Oberfranken Offensiv e. V. (2023): 5 Punkte für ein starkes Oberfranken – Positionspapier des Beirats von Oberfranken Offensiv e. V.

⁴ Handwerkskammer für Oberfranken (2023): Positionspapier der Handwerkskammer für Oberfranken.

⁵ Landratsamt Bamberg – Wirtschaftsförderung (2025): Der Investitionsstandort Landkreis Bamberg stellt sich vor. Zahlen – Daten – Fakten.

Fachkräfte, Qualifizierung und berufliche Bildung

Der Bildungsbericht Landkreis Bamberg (2019) ergänzt diese Perspektive, indem er Bildung als entscheidenden Standortfaktor für wirtschaftliche Stabilität und Fachkräftesicherung hervorhebt. Eine gut ausgebaute frühkindliche Betreuung, eine leistungsfähige Schullandschaft und ein breites Angebot beruflicher Bildung tragen zur Attraktivität des Landkreises als Wohn- und Arbeitsort bei. Gleichzeitig wird betont, dass Bildungsübergänge verbessert und benachteiligte Zielgruppen treffsicherer erreicht werden müssen.⁶

Mehrere Studien identifizieren Fachkräftesicherung als zentrales Zukunftsthema: Der Bildungsbericht (2019) unterstreicht die Rolle von Bildung als Hebel zur Sicherung qualifizierter Arbeitskräfte und zur Stabilisierung regionaler Wertschöpfung.⁷

Das Positionspapier der Handwerkskammer für Oberfranken (2023) hebt die besondere Bedeutung des Handwerks für Beschäftigung, Ausbildung und regionale Wertschöpfung hervor. Gleichzeitig warnt es vor Nachwuchsproblemen, steigenden Kosten und zunehmender Bürokratie. Gefordert werden bessere Rahmenbedingungen für berufliche Bildung, betriebliche Ausbildung und Unternehmensnachfolge.⁸

Das Fünf-Punkte-Programm für Oberfranken (2023) fordert eine gezielte Stärkung beruflicher Bildung und Qualifizierung, um Fachkräftengpässen zu begegnen und Innovationsfähigkeit zu sichern.⁹ Die VDA-Studie „Beschäftigungsperspektiven in der Automobilindustrie“ (2024) zeigt bundesweit einen erwarteten Beschäftigungsrückgang in klassischen automobilen Berufsfeldern bis 2035, insbesondere in metallverarbeitenden und fahrzeugtechnischen Berufen. Gleichzeitig wird eine steigende Nachfrage in Energie-, Elektro- und IT-Berufen prognostiziert. Daraus ergibt sich ein klarer Qualifizierungs- und Weiterbildungsbedarf, insbesondere in Transformationsregionen.¹⁰

Automobilindustrie und Transformationsdruck

Mehrere Studien analysieren die Rolle des Automobilsektors im erweiterten Umfeld des Landkreises Bamberg. Die ofraCar-Studie (2021) zeigt, dass viele regionale Automobilzulieferer stark vom Verbrennungsmotor abhängig sind und erheblich

⁶ Landratsamt Bamberg – Bildungsbüro (2019): Bildungsbericht Landkreis Bamberg.

⁷ Landratsamt Bamberg – Bildungsbüro (2019): Bildungsbericht Landkreis Bamberg.

⁸ Handwerkskammer für Oberfranken (2023): Positionspapier der Handwerkskammer für Oberfranken.

⁹ Oberfranken Offensiv e. V. (2023): 5 Punkte für ein starkes Oberfranken – Positionspapier des Beirats von Oberfranken Offensiv e. V.

¹⁰ Verband der Automobilindustrie (VDA) (2024): Beschäftigungsperspektiven in der Automobilindustrie.

vom technologischen Wandel (Elektrifizierung, Digitalisierung, Automatisierung) betroffen sind. Gleichzeitig werden vorhandene technologische Kompetenzen, Diversifizierungspotenziale und erste erfolgreiche Neupositionierungen hervorgehoben. Hemmnisse bestehen insbesondere in begrenzten personellen Ressourcen, Investitionsbedarf und bislang nur punktueller Hochschulkooperation.¹¹

Die Studie „Automobilnetzwerke in Deutschland – Regionale Autonetze“ (IW Consult, 2021) betont die Bedeutung von Netzwerken, Clustern und Verbundstrukturen für Innovationsfähigkeit und Wettbewerbsstärke von Zulieferregionen. Regionen mit kleinteiliger Unternehmensstruktur benötigen gezielte Netzwerk- und Innovationsunterstützung, um den Strukturwandel zu bewältigen.¹²

Die Reifegradmessung „Transformationskompass für Automobilzulieferer“ (2023) zeigt ein heterogenes Transformationsniveau: Während einige Unternehmen strategisch gut aufgestellt sind, besteht bei vielen erheblicher Unterstützungsbedarf in den Bereichen Digitalisierung, neue Geschäftsmodelle, Nachhaltigkeit, Personalentwicklung und Kooperation.¹³

Die IW-Consult-Studie „Wirtschaftliche Bedeutung regionaler Automobilnetzwerke – Update“ (2025) weist den Landkreis Bamberg als automobilgeprägte Region mit erhöhtem Transformationsrisiko, zugleich aber auch als „automobile Chancenregion“ mit überdurchschnittlichem Beschäftigtenanteil im Bereich Elektrifizierung aus. Die Studie unterstreicht die Notwendigkeit einer aktiven regionalen Innovations-, Qualifizierungs- und Netzwerkstrategie. Zugleich zeigt sie den Landkreis Bamberg als wirtschaftlich starke High-Performance-Region.¹⁴

Tourismus als Wirtschafts- und Standortfaktor

Mehrere Studien belegen die hohe wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus für den Landkreis Bamberg. Die dwif-Studien „Wirtschaftsfaktor Tourismus für das Bamberger Land / den Landkreis Bamberg / den Stadtkreis Bamberg“ (2023/24) quantifizieren hohe Gäste- und Übernachtungszahlen, einen starken Tagesreiseverkehr und touristische Umsätze im dreistelligen Millionenbereich. Tourismus trägt erheblich zur regionalen Wertschöpfung sowie zur Beschäftigung in

¹¹ Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim (WiR) GmbH und ofraCar – Automobilnetzwerk e. V. (2021): Studie zum Kompetenzprofil und den Herausforderungen von Automobilzulieferbetrieben in der Region Bamberg-Forchheim vor dem Hintergrund aktueller Transformationsprozesse.

¹² IW Consult (2021): Automobilnetzwerke in Deutschland – Regionale Autonetze.

¹³ IW Consult (2023): Reifegradmessung 2023 – Wie sind die Automobilzulieferer der Metropolregion Nürnberg für die Transformation der Branche aufgestellt? Studie im Auftrag der IHK Nürnberg für Mittelfranken.

¹⁴ IW Consult (2025): Wirtschaftliche Bedeutung regionaler Automobilnetzwerke in Deutschland – Update 2025.

Handel, Gastronomie, Hotellerie, Freizeitwirtschaft und angrenzenden Branchen bei.¹⁵

Das Leitbild „Nachhaltiger Tourismus für Bamberg und das Bamberger Land“ (2024) formuliert Nachhaltigkeit als Leitprinzip und setzt strategische Ziele wie Besucherlenkung, Schutz von Natur- und Kulturlandschaften, regionale Wertschöpfung und Akzeptanz in der Bevölkerung. Der zugehörige Ideenspeicher konkretisiert diese Ziele durch Projektansätze in den Bereichen Mobilität, Angebotsentwicklung, Vernetzung und Profilierung des ländlichen Raums.¹⁶

Die dwif-Studie „Wirtschaftsfaktor Tourismus für die Tourismusregion Franken“ (2023) verortet den Landkreis innerhalb einer leistungsstarken regionalen Tourismuswirtschaft und betont die Bedeutung von Tages- und Übernachtungsgästen sowie nachhaltigem Destinationsmanagement.¹⁷

Nachhaltigkeit, Klima und regionale Entwicklung

Die Nachhaltigkeitsstrategie des Landkreises Bamberg „HEUTE FÜR MORGEN“ definiert einen umfassenden Orientierungsrahmen für gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Entwicklung. Zentrale Ziele sind unter anderem bilanzielle Energieautarkie bis 2035, Ausbau nachhaltiger Mobilität, Stärkung regionaler Wertschöpfung, nachhaltige Beschaffung, Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie nachhaltiger Tourismus. Der Netzplan verdeutlicht die enge Verzahnung wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Zielsysteme.¹⁸ Das touristische Leitbild (2024) ergänzt diesen Rahmen, indem es Nachhaltigkeit als normativen Maßstab für touristische Entwicklung definiert.¹⁹

¹⁵ dwif (2024): Wirtschaftsfaktor Tourismus für Franken 2023.

¹⁶ Stadt und Landkreis Bamberg (2024): Leitbild „Nachhaltiger Tourismus für Bamberg und das Bamberger Land“ inkl. Ideenspeicher.

¹⁷ dwif (2024): Wirtschaftsfaktor Tourismus für Franken 2023.

¹⁸ Landkreis Bamberg (2024): Bestandsaufnahme zur Nachhaltigkeit im Landkreis Bamberg

¹⁹ Stadt und Landkreis Bamberg (2024): Leitbild „Nachhaltiger Tourismus für Bamberg und das Bamberger Land“ inkl. Ideenspeicher.

4. Der Wirtschaftsstandort Landkreis Bamberg

Wir haben den Wirtschaftsstandort Landkreis Bamberg aus unterschiedlichen Perspektiven und mit Hilfe verschiedener Methoden untersucht. Hier folgen die wichtigsten Ergebnisse aus Forschung und Analyse. Dabei handelt es sich um eine Datenanalyse, eine Wirtschaftsumfrage sowie Interviews mit Stakeholdern, alles als empirische Grundlage für die spätere Ableitung strategischer Leitlinien, Handlungsfelder und Projekte.

4.1 Analyse der Wirtschaftsstruktur und weiterer Daten

Die Wirtschaftsstrukturanalyse²⁰, ergänzt um eine Reihe weiterer interessanter Parameter, vergleicht den Landkreis Bamberg systematisch mit der Stadt Bamberg, den Landkreisen Günzburg und Erlangen-Höchstadt sowie mit dem Freistaat Bayern. Dadurch entsteht ein differenziertes Bild, das sowohl die strukturellen Stärken als auch zentrale Herausforderungen des Standortes sichtbar und vergleichbar macht. Eine knappe Zusammenfassung ist notwendigerweise etwas oberflächlich – die Gesamtdaten stehen aber zur Verfügung.²¹

Flächennutzung

Die Flächennutzung im Landkreis Bamberg ist durch eine räumlich breit gestreute Siedlungsfläche mit hohem Wohnbauanteil geprägt. Mit 7.523 Hektar im Jahr 2024 verfügt der Landkreis im Vergleich zu den Landkreisen Erlangen-Höchstadt und Günzburg über die größte Siedlungsfläche. Industrie- und Gewerbeflächen nehmen mit 1.329 Hektar weniger als ein Fünftel dieser (Gesamt-)Siedlungsfläche ein. Insgesamt dominiert im Kreisgebiet eine relativ wenig verbaute Siedlungsfläche mit vielen kleineren und mittelgroßen Orten und einem großen Anteil an land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen. Strategisch ist relevant, dass der Spielraum für zusätzliche gewerblich-industrielle Nutzungen begrenzt ist und kurzfristig verfügbare Gewerbeflächen knapp sind, besonders in der Stadt Bamberg. In ländlichen Bereichen des Landkreises hingegen besteht hier mehr Handlungsspielraum. Für die künftige Entwicklung gewinnt daher ein aktives Flächenmanagement an Bedeutung – insbesondere geht es dabei um die Innenentwicklung mit Umnutzung bestehender Areale sowie eine abgestimmte, interkommunale Gewerbeflächenpolitik, um Ansiedlungen und Erweiterungen zu ermöglichen.

²⁰ Quellen: Statistisches Bundesamt, Bayerisches Landesamt für Statistik, Bundesagentur für Arbeit, Bundesnetzagentur, Immoscout, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung.

²¹ Die Gesamtübersicht ist abrufbar unter: <https://www.landkreis-bamberg.de/Leben/Wirtschaft/Wirtschaftsförderung/Themen-und-Projekte/>

Bevölkerung

Die Bevölkerung des Landkreises Bamberg ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen. Ein deutlicher „Knick“ in der Zeitreihe geht vor allem auf statistische Effekte (u. a. Zensus 2022) zurück. Insgesamt handelt es sich um ein moderates, aber stabiles Wachstum. Die Stadt Bamberg wächst deutlich dynamischer, das Wachstum war hier von 2014 bis 2025 mehr als dreimal so hoch wie im Landkreis, wo die Bevölkerung im gleichen Zeitraum um 1,86 Prozent gewachsen ist. Die betrachteten Vergleichslandkreise Günzburg, Erlangen-Höchstadt sowie das Bundesland Bayern verzeichneten ebenfalls deutlich höhere Wachstumsraten.

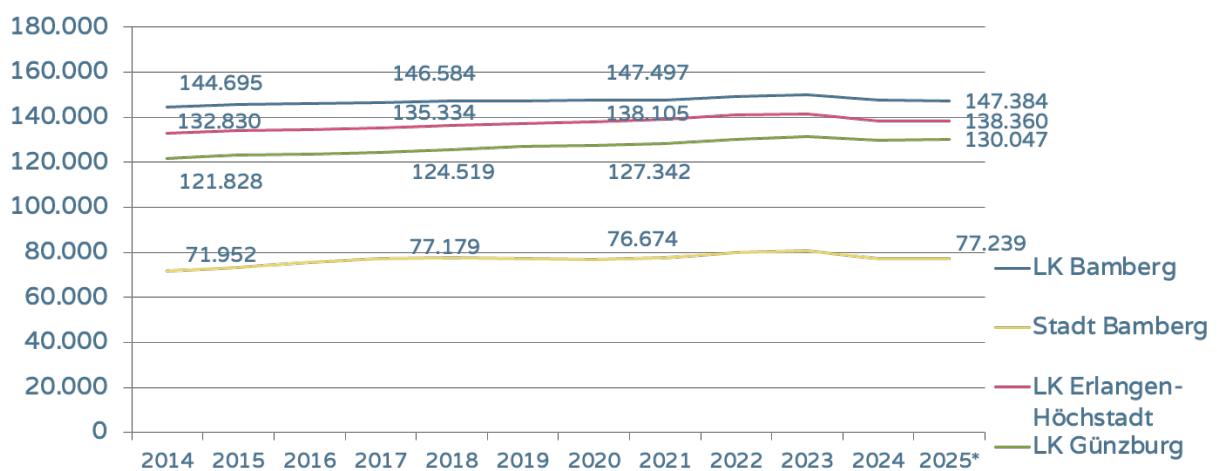


Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung 2014 bis 2025 im kommunalen Vergleich, eigene Darstellung nach: Bayerisches Landesamt für Statistik (2024); Statistisches Jahrbuch für Bayern 2015–2025, Einwohnerzahlen am 30. September 2025
*Stand 30.09.2025

Charakteristisch für den Landkreis ist eine geringe Bevölkerungsdichte von 127 Einwohnenden pro Quadratkilometer, die 2024 deutlich unter dem bayerischen Landesdurchschnitt von 188 liegt. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung hat sich zwar seit 2014 von 3,13 Prozent auf 6,56 Prozent im dritten Quartal 2025 mehr als verdoppelt, liegt jedoch weiterhin weit unter dem bayerischen Durchschnitt.

Vor diesem Hintergrund ist bemerkenswert, dass Flucht und Migration gleichwohl eine wichtige Rolle für das Bevölkerungswachstum spielen: Die natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburten minus Sterbefälle) ist seit Jahren negativ, wobei sich dieser Trend in den letzten Jahren nochmals deutlich verstärkt hat. 2024 erreichte der natürliche Bevölkerungssaldo im Landkreis einen neuen negativen Höchstwert von -425 . Die insgesamt zu beobachtende Bevölkerungszunahme resultiert demnach nahezu ausschließlich aus Wanderungsgewinnen.

Die Zuwanderung stammt überwiegend aus den mittleren Altersgruppen – häufig handelt es sich um Familien mit Kindern. Dies ist aus arbeitsmarkt- und bildungspolitischer Perspektive positiv zu bewerten, da hier potenzielle Erwerbspersonen und zukünftige Fachkräfte zuziehen.

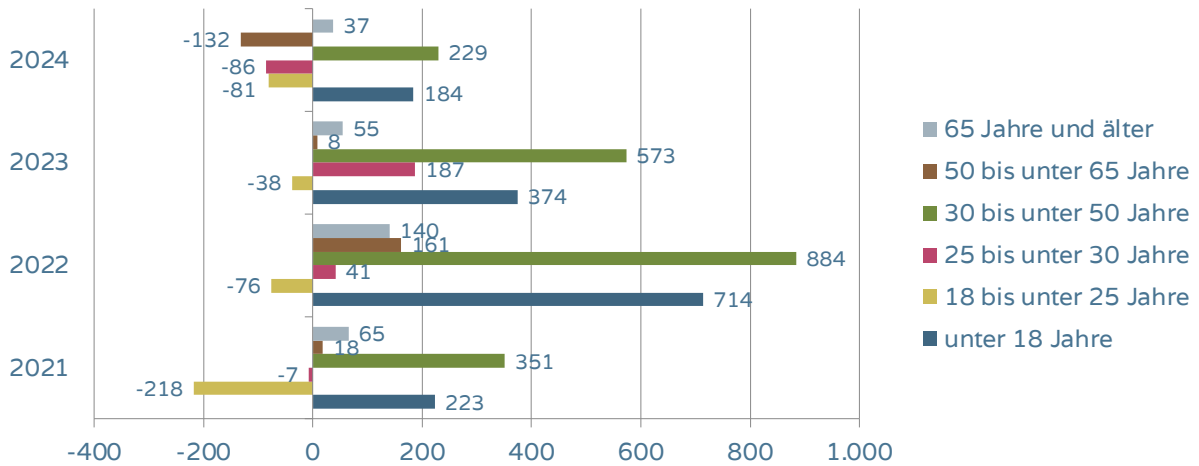


Abbildung 2: Wanderungssaldo nach Altersgruppen 2021 bis 2024 im Landkreis Bamberg, eigene Darstellung nach: Landratsamt Bamberg (2025): Der Investitionsstandort Landkreis Bamberg stellt sich vor

Gleichzeitig weisen die Bevölkerungsprognosen bis 2043, die ein stabiles Niveau von 150.200 Einwohnern für den Landkreis vorhersagen, auf einen weiteren Anstieg des Durchschnittsalters von 44,4 Jahren in 2023 auf 47,0 Jahre in 2043 hin. Das läge deutlich über dem bayerischen Vergleichswert (erwartet: 45,4 Jahre in 2043). Diese Alterung stellt eine Herausforderung für Fachkräftesicherung, Daseinsvorsorge und kommunale Finanzen dar.

Wirtschafts- und Arbeitsmarktstruktur

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist im Landkreis Bamberg seit 2015 um über 4.500 auf insgesamt 40.023 in 2025 sehr deutlich angestiegen und folgt damit dem positiven Trend in Bayern und in Deutschland insgesamt. Parallel dazu hat sich der Anteil ausländischer Personen an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten innerhalb von zehn Jahren nahezu verdreifacht: von 5,7 Prozent 2015 auf 15,4 Prozent im Jahr 2025 – bei weiterhin unterdurchschnittlichem Anteil ausländischer Personen an der Gesamtbevölkerung. Dies deutet darauf hin, dass Migrantinnen und Migranten für die regionale Arbeitskräftenachfrage eine zunehmend wichtige Rolle spielen.

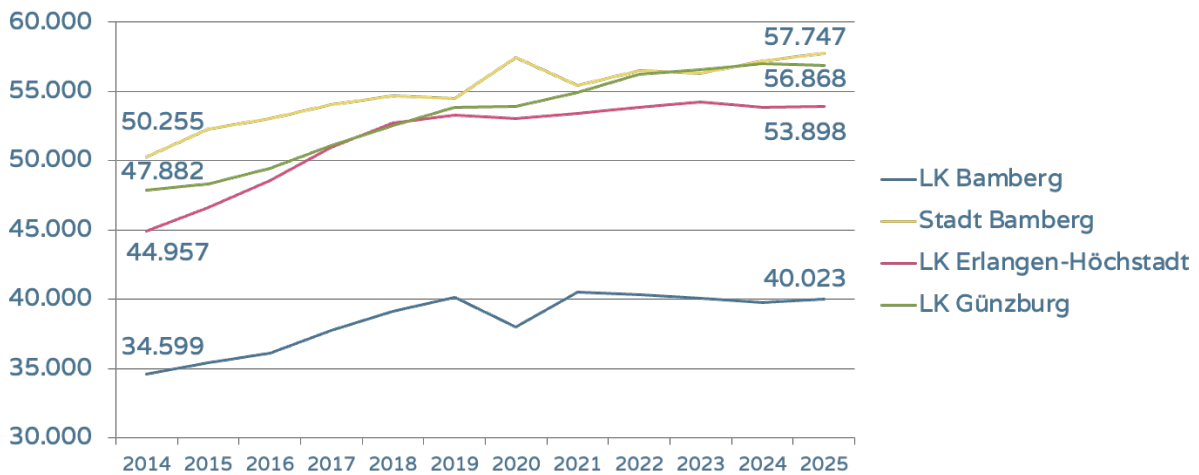


Abbildung 3: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer am Arbeitsort 2014 bis 2025 im kommunalen Vergleich, eigene Darstellung nach: Bayerisches Landesamt für Statistik (2025), Statistisches Jahrbuch für Bayern 2025 und Bundesagentur für Arbeit, Gemeindedaten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort (Stichtag 30.06.)

Der Beschäftigungszuwachs wird maßgeblich durch den Dienstleistungssektor getragen, was dem allgemeinen Strukturwandel entspricht. Auffällig ist zugleich die recht starke Stellung des Baugewerbes im Landkreis: Mit nahezu 450 Betrieben aus dem Bereich der vorbereitenden Baustellenarbeiten ist dieser Bereich ein bedeutender Pfeiler der regionalen Wirtschaftsstruktur.

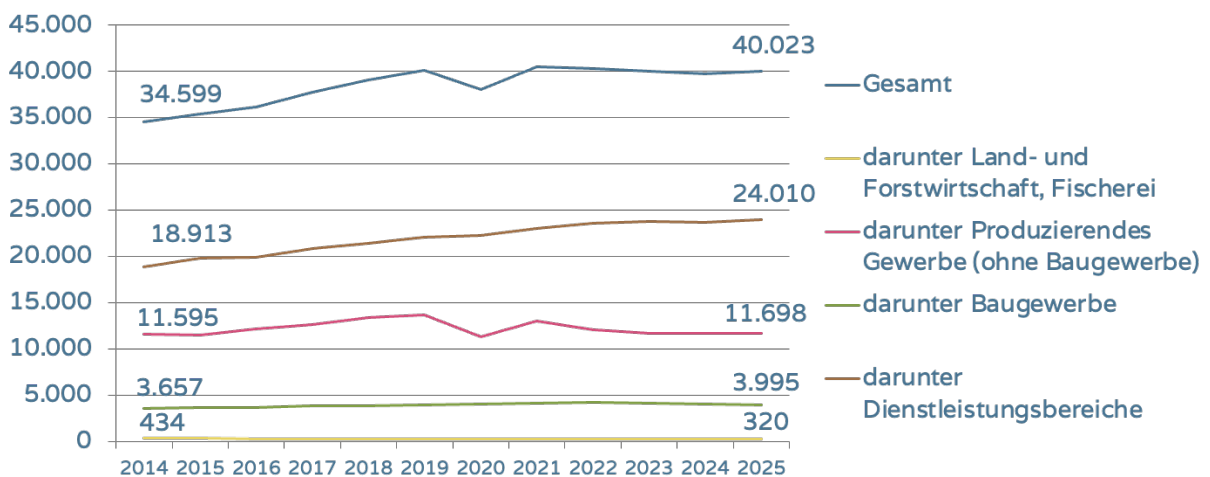


Abbildung 4: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen 2014 bis 2025 im Landkreis Bamberg, eigene Darstellung nach: Bayerisches Landesamt für Statistik, Statistisches Jahrbuch für Bayern, Bundesagentur für Arbeit, Regionalreport über Beschäftigte im Landkreis Bamberg (Stichtag 30.06.)

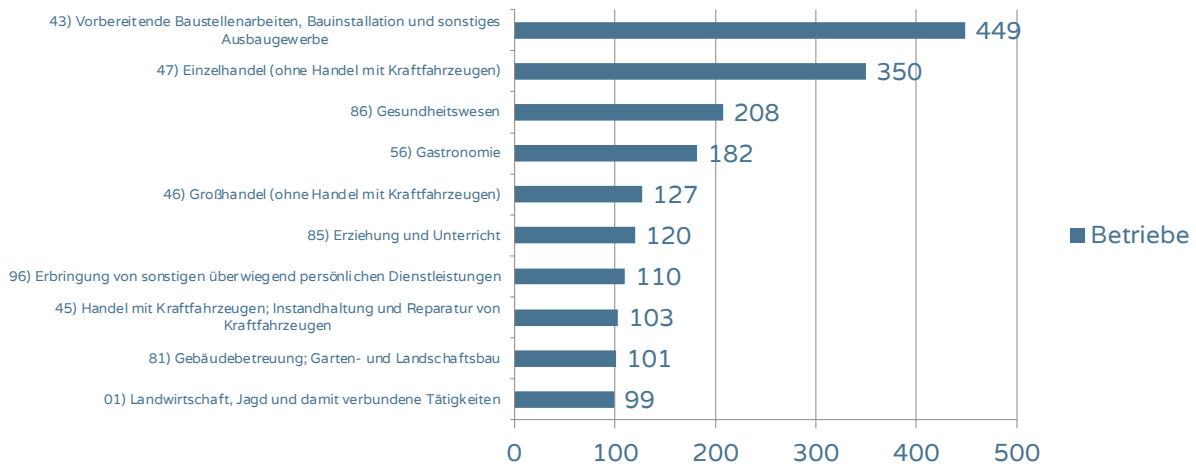


Abbildung 5: Top 20 Wirtschaftsabteilungen nach Anzahl der Betriebe 2024 im Landkreis Bamberg – Platz 1-10, eigene Darstellung nach: Bundesagentur für Arbeit (2024)

Betrachtet man die Zahl der Beschäftigten, zeigen sich der Groß- und Einzelhandel und die vorbereitenden Baustellenarbeiten als größte Arbeitsgeber. Das Gesundheitswesen liegt auf Platz vier – eine im Vergleich zu anderen Regionen eher ungewöhnliche Konstellation. Insgesamt deutet dies auf eine breite, relativ robuste wirtschaftliche Basis hin, ohne extreme Dominanz einzelner Branchen.

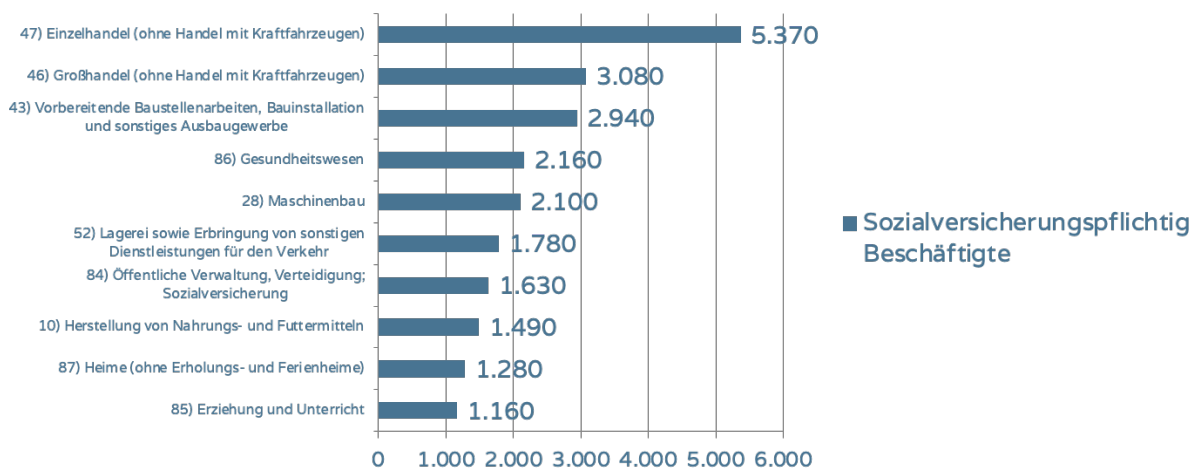


Abbildung 6: Top 20 Wirtschaftsabteilungen nach Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2025 im Landkreis Bamberg – Platz 1-10, eigene Darstellung nach: Bundesagentur für Arbeit (2025), Branchen im Fokus

Das größte Wachstum bei der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Zeitraum von 2019 bis 2025 konnte dabei klar im Handel verzeichnet werden. So wuchs die Anzahl der Beschäftigten im Großhandel um insgesamt 610 Beschäftigte. Auch im Bereich Logistik und Verkehr sowie im Gesundheitsbereich konnten in diesem Zeitraum größere Zuwächse an Arbeitsplätzen verzeichnet werden.

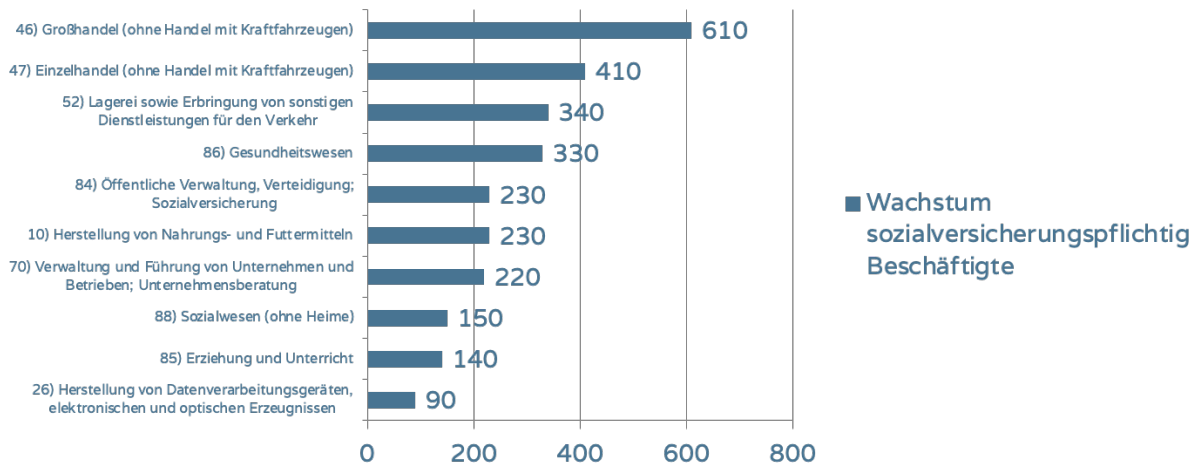


Abbildung 7: Top 20 Wirtschaftsabteilungen nach Wachstum der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Vergleich 2019/2025 im Landkreis Bamberg – Platz 1–10, eigene Darstellung nach: Bundesagentur für Arbeit (2025)

Herausforderungen und Chancen im Automotive-Bereich

Stadt und Landkreis Bamberg zählen nach der im September 2025 aktualisierten Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft zu den am stärksten vom automobilen Wandel betroffenen Regionen in Deutschland. Die Stadt Bamberg gehört dabei mit einem Beschäftigungsanteil von 7,4 % neben Salzgitter, dem Saarpfalz-Kreis und dem Landkreis Kassel zu den vier Vergleichsregionen mit der höchsten automobilen Prägung. Dies kann natürlich in Krisen- bzw. Anpassungsphasen auch ein Nachteil sein. So wurden 2019 deutschlandweit in der Automobilindustrie rund 55.000 Arbeitsplätze abgebaut. Während im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt der Beschäftigungsabbau in diesem Zeitraum 3,7 Prozent betrug, waren es bei der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen 5,7 Prozent. Bis 2030 planen die Automobilunternehmen in der Europäischen Metropolregion Nürnberg den Abbau von ca. 100.000 weiteren Arbeitsplätzen.

Stadt und Landkreis Bamberg haben allerdings aufgrund ihrer strukturellen Voraussetzungen gute Chancen, den notwendigen Wandel in der Automotive-Branche zu bewältigen und neue Geschäftsfelder zu erschließen. So werden sowohl der Landkreis Bamberg als eine von fünf „High-Performance-Regionen“ sowie die Stadt Bamberg als „Transformationsinsel“ im Rahmen der IW-Studie zu den 12 Regionen in Deutschland gezählt, die gute strukturellen Voraussetzungen besitzen, um auch in Zukunft wettbewerbsfähige Unternehmen zu beheimaten, oder die bereits Fortschritte im automobilen Transformationsprozess machen. Dies wird langfristig auch neue Chancen für den Arbeitsmarkt in der Region Bamberg bieten.

Wandel in der Automobilwirtschaft: So gut sind die Regionen vorbereitet

Einteilung von 36 stark betroffenen Regionen nach regionalen Zukunftschancen und Fortschritt im Transformationsprozess



Regionale Zukunftschancen: Strukturelle Bedingungen (z. B. Qualifikation der Beschäftigten, Innovationskraft, Infrastruktur); Fortschritt im Transformationsprozess: Fortschritt der Unternehmen bei der Umstellung auf neue Technologien (z. B. Elektrifizierung, Automatisierung oder Vernetzung)
Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 8: Zukunftschancen der besonders vom Transformationsprozess im Automotive-Bereich betroffenen Regionen, eigene Darstellung nach: IW Consult (2025): Wirtschaftliche Bedeutung regionaler Automobilnetzwerke in Deutschland – Update 2025

Pendlerverflechtungen

Die Pendlerverflechtungen insbesondere zwischen der Stadt und dem Landkreis Bamberg sind intensiv: Der Landkreis weist einen negativen Pendlersaldo auf, viele Beschäftigte pendeln täglich (vor allem) in die Stadt Bamberg.

Im Vergleich mit den ausgewählten Gebietskörperschaften zeigen sich im Landkreis Bamberg die stärksten Auspendlerbewegungen, was aber durch die starke Zugkraft der Stadt zu erklären ist. Dies eröffnet theoretisch ein Potenzial, Beschäftigungsmöglichkeiten näher am Wohnort zu schaffen, um Wege zu verkürzen und regionale Wertschöpfung in der Peripherie zu stärken.²²

Arbeitslosigkeit und Beschäftigung

Der Arbeitsmarkt präsentiert sich insgesamt sehr stabil: Die Arbeitslosenquote bewegt sich seit Jahren auf einem sehr niedrigen Niveau unter dem Landesdurchschnitt in einem Bereich von deutlich unter drei Prozent, was volkswirtschaftlich nahezu Vollbeschäftigung entspricht. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen ist

²² Statistische Ämter der Länder (2023): Pendleratlas Deutschland.

tendenziell leicht gesunken auf 21,2 Prozent in 2025; die Corona-Pandemie hat in den Zeitreihen Spuren hinterlassen, die aber weitgehend verarbeitet scheinen.

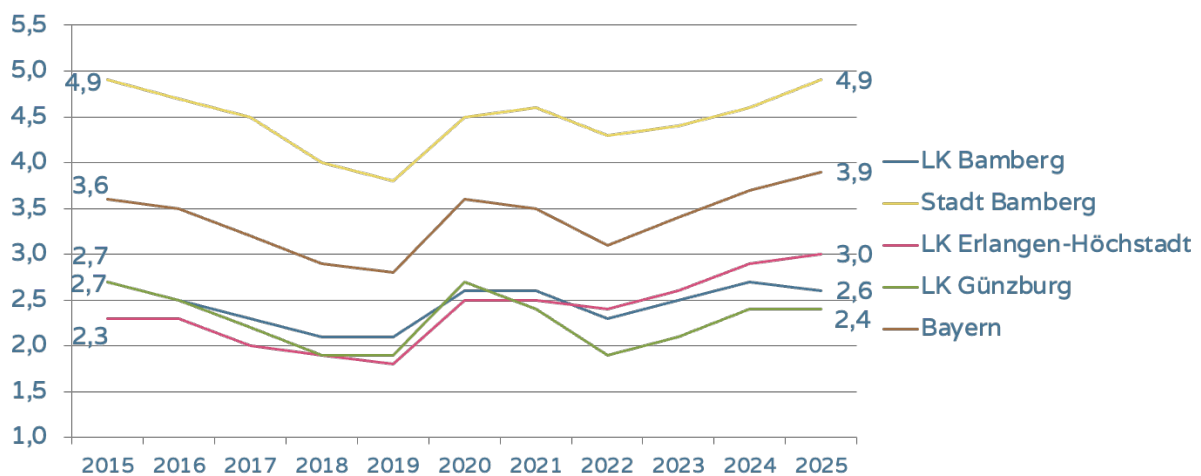


Abbildung 9: Entwicklung der Arbeitslosenquote (in Prozent) 2015 bis 2025 im kommunalen Vergleich. eigene Darstellung nach: IW-Consult: Wirtschaftliche Bedeutung regionaler Automobilnetzwerke in Deutschland - Update (2025), Studie für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2025) und die Bundesagentur für Arbeit, Eckwerte Arbeitsmarkt (2025) (Berichtsmonat Juni)

Positiv zu bewerten ist auch der moderate Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit; der Landkreis nähert sich dem Landesniveau an. Deutlich problematischer ist der starke Anstieg des Anteils arbeitsloser ausländischer Personen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen von sieben Prozent in 2015 auf 22,9 Prozent in 2024 zu sehen. Auch diese Entwicklung folgt dem bundesweiten Trend und sollte Anlass sein, mit entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen gegenzusteuern.

Parallel dazu ist die Beschäftigungsquote insgesamt von 62,5 Prozent in 2015 auf 66,7 Prozent in 2024 deutlich gestiegen, ebenso wie die Teilzeitquote. Die Zunahme von Teilzeitbeschäftigung entspricht bundesweiten Entwicklungen und hat unterschiedliche Motive (Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Lebensstile, Qualifikationsmuster).

Eine sehr negative Entwicklung zeigt sich dagegen im Ausbildungsmarkt: Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber pro 100 gemeldete Ausbildungsstellen hat sich seit 2014 von 107 Bewerbungen auf nur noch 57 in 2024 nahezu halbiert – 2025 ändert sich dieser Trend und erreicht den Wert 67. In der Folge bleiben Jahr für Jahr mehr Ausbildungsstellen unbesetzt, und die Daten deuten darauf hin, dass dieses Problem im Landkreis ausgeprägter ist als in den Vergleichsregionen. Damit wird der Fachkräftemangel im dualen Ausbildungssystem zu einem der zentralen Risiken für die künftige wirtschaftliche Entwicklung.

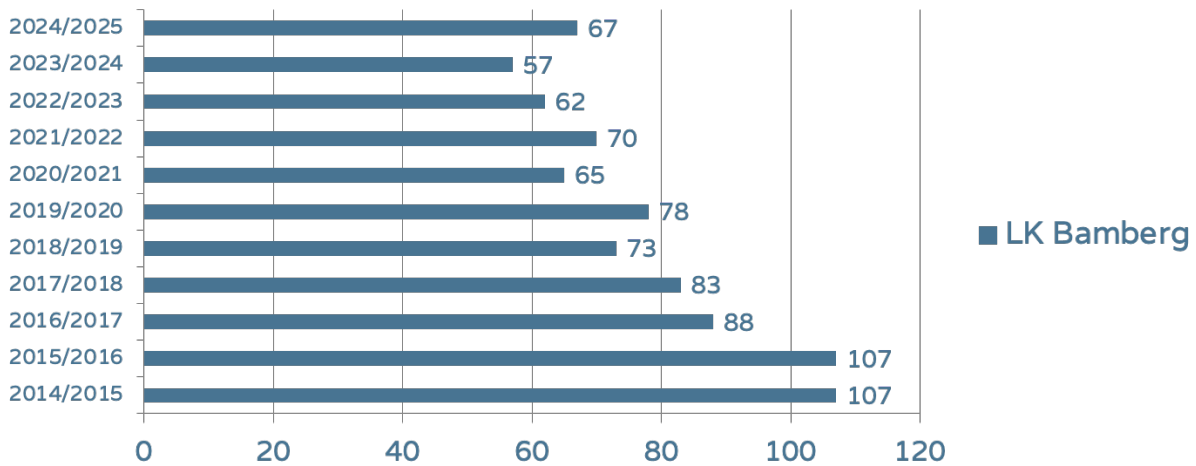


Abbildung 10: Entwicklung der Anzahl der Bewerber/-innen auf 100 gemeldete Ausbildungsstellen 2015 bis 2025 im Landkreis Bamberg, eigene Darstellung nach: Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarkt (2025)

Bei den Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe zeigt sich eine insgesamt wenig dynamische Entwicklung, mit Phasen deutlich höherer Investitionstätigkeit in der Vergangenheit. Die Exportquote des Produzierenden Gewerbes liegt unter dem bayerischen Durchschnitt, hat nach einer pandemiebedingten Delle zuletzt jedoch wieder Fahrt aufgenommen. Gleichzeitig ist das Angebot an sofort verfügbaren Gewerbeflächen im Landkreis gering, in der Stadt Bamberg sogar null. Gründungsaktivitäten zeigen eine langfristig stabile Entwicklung, während Gewerbeabmeldungen im Landkreis Bamberg leicht rückläufig sind. Bemerkenswert ist der starke Anstieg von Gewerbeabmeldungen in der Stadt Bamberg von 2021 bis 2023. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen nimmt hingegen insgesamt eher ab – sowohl in der Stadt Bamberg als auch im Landkreis.²³

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Auf der Ebene der volkswirtschaftlichen Kennziffern ist das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen im Landkreis zwischen 2013 und 2021 deutlich gestiegen – um annähernd 20 Prozent. Ab 2022 bis 2023 ist dieser Wert allerdings wieder deutlich rückläufig.

Die Bruttowertschöpfung insgesamt verläuft über diesen Zeitraum klar positiv. Zugleich lässt sich ein strukturtypischer Wandel beobachten: Der Anteil des Produzierenden Gewerbes an der Wertschöpfung geht zurück, während der Anteil der Dienstleistungen zunimmt; der Beitrag der Land- und Forstwirtschaft steigt leicht.

²³ Die Gesamtübersicht ist abrufbar unter: <https://www.landkreis-bamberg.de/Leben/Wirtschaft/Wirtschaftsförderung/Themen-und-Projekte/>

Kommunale Finanzen

Die Gewerbesteuererinnahmen sind in den letzten zehn Jahren deutlich gestiegen; auch die Einnahmen aus der Grundsteuer B legen zu. Der Hebesatz der Gewerbesteuer wurde auf 345 Punkte in 2024 angehoben.

Dennoch befindet sich die Steuereinnahmekraft pro Kopf mit 1.476 Euro in 2024 spürbar unter dem Landesniveau von 1.931 Euro. Der kommunale Schuldenstand je Einwohner ist dagegen moderat, was auf eine insgesamt solide kommunale Finanzpolitik hindeutet.

Kaufkraft

Die Einkommens- und Kaufkraftindikatoren zeichnen ein ambivalentes Bild: Beim Primäreinkommen (knapp 33.000 Euro je Haushalt) und beim verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte liegt der Landkreis vor der Stadt Bamberg, aber unter dem bayerischen Durchschnitt. Die durchschnittlichen Bruttolöhne je Arbeitnehmer sind ebenfalls geringer als im Landesvergleich. Der Kaufkraftindex liegt knapp unter dem bundesdeutschen Wert, während Bayern insgesamt deutlich darüber liegt. Insoweit sind Einkommen und Kaufkraft im Landkreis solide, aber nicht herausragend – mit dem zusätzlichen Effekt, dass ein Teil der Kaufkraft aufgrund der starken Pendelverflechtungen in der Stadt Bamberg wirksam wird.

Tourismus

Die Tourismusdaten zeigen eine verhalten positive Entwicklung. Die Zahl der Beherbergungsbetriebe im Landkreis war in den vergangenen zehn Jahren relativ stabil, während insbesondere die Stadt Bamberg und der Landkreis Günzburg bei der Bettenzahl deutlich zugelegt haben. Die Auslastung der Betten, die Zahl der Gästeankünfte und die Übernachtungszahlen liegen im Landkreis deutlich hinter denen der Vergleichsregionen zurück; die Stadt Bamberg fungiert mit ihrem Welterbe klar als touristischer Magnet. Zwar entspricht die durchschnittliche Aufenthaltsdauer dem Muster anderer Regionen, jedoch wird das vorhandene touristische Potenzial offenbar noch nicht voll ausgeschöpft.

Standortattraktivität

Weitere Indikatoren der Standortattraktivität zeigen ebenfalls ein gemischtes Bild: Die ärztliche Versorgung (Arzt- und Hausarztichte) erscheint im Vergleich zu anderen Landkreisen mit einem Wert von 101,5 Ärzten je 100.000 Einwohnern

unterdurchschnittlich, wobei hier die starke Versorgungsfunktion der Stadt Bamberg auch für den Landkreis zu berücksichtigen ist. In der Stadt Bamberg liegt die Ärztdichte mit 390,1 Ärzten je 100.000 Einwohnende weit über dem Landesdurchschnitt und ist fast viermal so hoch wie im Landkreis, wo besonders in periphereren Teilräumen Versorgungslücken vorhanden sind.

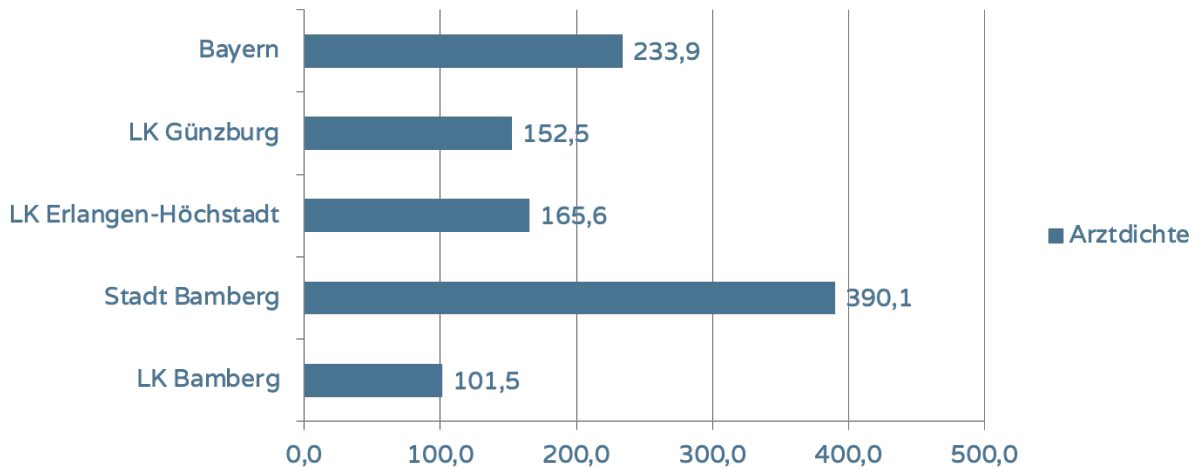


Abbildung 11: Ärztdichte (Ärzte je 100.000 EW) 2025 im kommunalen Vergleich. eigene Darstellung nach: Kassenärztliche Bundesvereinigung (2025)

Eine offene „Baustelle“ ist die Breitbandversorgung: Sowohl für Privathaushalte als auch für Gewerbegebiete liegt die verfügbare Bandbreite klar unter den Vergleichswerten. Nur 38,52 Prozent der Unternehmen in Gewerbegebieten im Landkreis Bamberg verfügen über eine als optimal einzustufende Datengeschwindigkeit. Angesichts der zunehmenden Bedeutung digitaler Infrastruktur als Standortfaktor ist dies ein zentrales Entwicklungshemmnis.

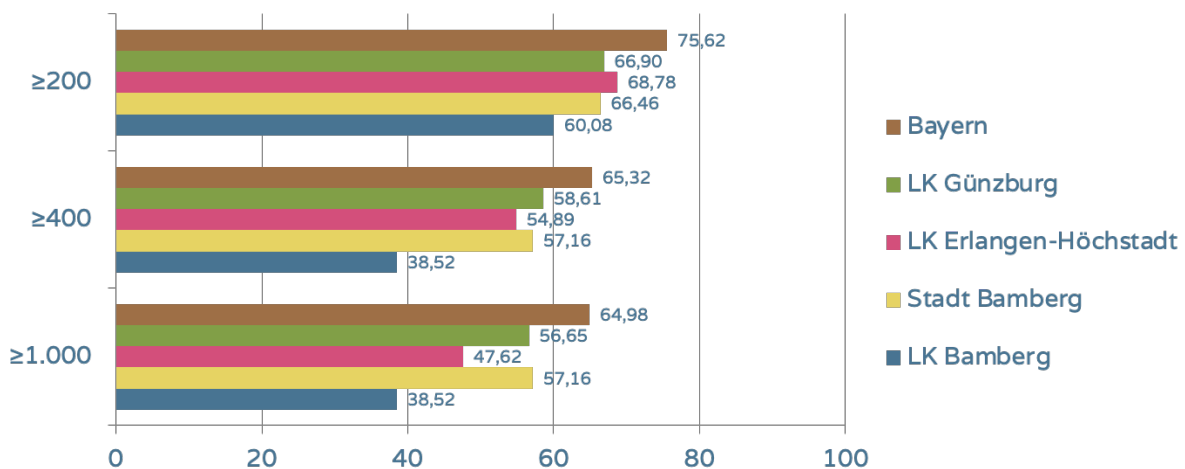


Abbildung 12: Verfügbare Bandbreite in Mbit/s der Gewerbegebiete in Prozent (Stand Dezember 2025) (alle Technologien) im kommunalen Vergleich. eigene Darstellung nach: Bundesnetzagentur (2025): Breitbandatlas

Die Wohnraummieten sind in den letzten Jahren auch im Landkreis gestiegen, liegen aber weiterhin unter den Werten der Vergleichsregionen – was allerdings mit dem niedrigeren Einkommensniveau korrespondiert.

Erneuerbare Energien

Im Bereich der erneuerbaren Energien weist der Landkreis Bamberg eine sehr hohe Quote regionaler Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen auf. Ein Großteil davon entfällt mit knapp 80 Prozent auf Photovoltaik. Damit verfügt der Landkreis grundsätzlich über gute Voraussetzungen, sich im Kontext der Energie- und Klimawende zu profilieren. Demgegenüber ist der Anteil reiner Elektrofahrzeuge am Pkw-Bestand ausbaufähig – was angesichts der ländlichen Strukturen nicht überrascht. Die öffentliche Ladeinfrastruktur ist im interkommunalen Vergleich als ausbaubedürftig zu bewerten. Ohne gezielte Strategien zur Weiterentwicklung der Elektromobilität droht hier mittelfristig ein Wettbewerbsnachteil, ähnlich wie bei der Breitbandinfrastruktur.²⁴

4.2 Zentrale Ergebnisse aus der Wirtschaftsbefragung

Die Befragung richtete sich an Unternehmen unterschiedlicher Größe und Branchen und liefert damit einen Einblick in deren wirtschaftliche Situation, die Standortbewertung, Zukunftserwartungen sowie Bedarfe im Bereich Qualifizierung, Kooperation, Künstliche Intelligenz und Digitalisierung. Ein Großteil der Unternehmen, die an der Befragung teilgenommen haben, verortet sich im Handwerk, daneben sind unter anderen Dienstleistungen, Handel, Gesundheits- und soziale Dienste sowie Industrieunternehmen vertreten. Unter „Sonstige“ fallen beispielsweise Garten- und Landschaftsbau, Landwirtschaft, Steine und Erden, Transport und ein Verlag.

Die Wirtschaftsbefragung wurde im 3. und 4. Quartal 2025 durchgeführt. Insgesamt nahmen 377 Personen teil, 277 von ihnen beantworteten den Fragebogen vollständig.²⁵

Auch in der Mitarbeiterzahl spiegelt sich die Struktur eines überwiegend kleinbetrieblich geprägten Wirtschaftsraums wider: Viele der antwortenden Unternehmen beschäftigen eine geringe Zahl an Mitarbeitenden, typischerweise im Bereich kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU). Großbetriebe sind in der Befragung klar unterrepräsentiert. Insgesamt lässt sich somit festhalten, dass die Ergebnisse vor

²⁴ E.ON Grid Solutions GmbH (2025): Energie Monitor und Bayern Innovativ GmbH (2025): Ladeatlas Bayern.

²⁵ Die Gesamtübersicht ist abrufbar unter: <https://www.landkreis-bamberg.de/Leben/Wirtschaft/Wirtschaftsforderung/Themen-und-Projekte/>

allem die Perspektiven der lokal verankerten, kleinteiligen Unternehmenslandschaft abbilden, in der das Handwerk eine herausgehobene Rolle spielt.

Wirtschaftliche Lage und aktuelle Herausforderungen

Die Einschätzung der aktuellen wirtschaftlichen Lage fällt insgesamt solide aus. Mit 42 Prozent bewertet ein erheblicher Teil der Unternehmen die eigene Situation als sehr gut oder gut. Akute wirtschaftliche Krisen sind in der Breite der Stichprobe eher die Ausnahme. Gleichwohl werden wirtschaftliche Risiken und Unsicherheiten deutlich wahrgenommen, insbesondere mit Blick auf die kommenden Jahre. Von einer sehr schlechten wirtschaftlichen Lage fühlen sich nur 4,6 Prozent betroffen.

Auf die Frage nach den wichtigsten Herausforderungen nennen die Unternehmen vor allem drei Themenkomplexe: gestiegene Kosten (z. B. Energie, Vorleistungen, Personal), Bürokratie und administrative Belastungen sowie den Fachkräftemangel. Ebenfalls genannt werden stagnierender Konsum, steigender Konkurrenzdruck und digitale Transformation. In den offenen Nennungen werden darüber hinaus u. a. aktuelle Straßensperrungen und Baustellen, Auftragsmangel, die Zollpolitik der USA, hohe Steuern und Abgaben sowie ein genereller Investitionsrückgang als Belastungsfaktoren angesprochen.

Mit Blick auf die zukünftige Entwicklung der eigenen Unternehmen in den nächsten drei Jahren zeigt sich eine eher gedämpfte Erwartungshaltung: Viele Betriebe rechnen mit einer stagnierenden oder rückläufigen Entwicklung. Dies deutet auf eine spürbare Verunsicherung hin, die vor allem aus der Kombination von Kostensteigerungen, Fachkräftengpässen und wahrgenommenen politischen bzw. regulatorischen Unsicherheiten resultiert. Zudem gibt beinahe jedes fünfte Unternehmen an, dass die zukünftige Entwicklung schwer abschätzbar ist.

Bewertung von Standort und Attraktivität

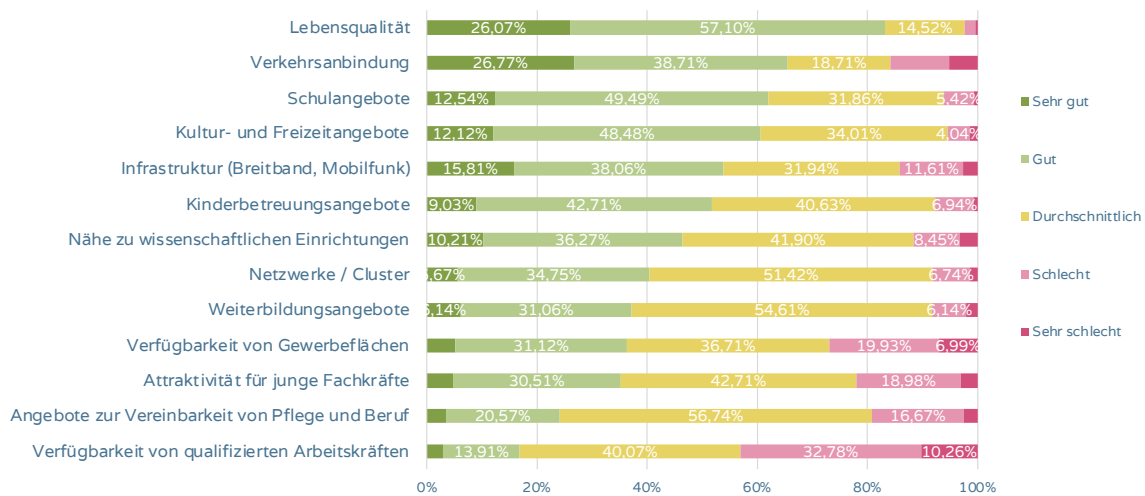


Abbildung 13: Frage 8: Wie beurteilen Sie Ihren Betriebsstandort im Landkreis Bamberg in Bezug auf folgende Standortfaktoren? (n = 310), Quelle: Wirtschaftsumfrage im Landkreis Bamberg (2025)

Der Landkreis Bamberg wird von den befragten Unternehmen in vielen relevanten Dimensionen positiv wahrgenommen – besonders hohe Lebensqualität, gute Infrastruktur (u. a. Erreichbarkeit, Grundversorgung), Schul- und Bildungsangebote, aber auch Kultur- und Freizeitmöglichkeiten.

Gleichzeitig wird deutliches Verbesserungspotenzial festgestellt, insbesondere hinsichtlich mangelnder Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften und Gewerbeflächen, fehlender Angebote zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf sowie eine noch nicht zufriedenstellende Infrastruktur für Breitbandversorgung und Mobilfunk.

In den offenen Antworten zu möglichen Alleinstellungsmerkmalen, die der Landkreis stärker ausbauen sollte, werden insbesondere genannt:

- Mobilität und ÖPNV: Verbesserung von ÖPNV-Angeboten und Anbindungen
- Entbürokratisierung: Abbau von Bürokratie, Beschleunigung von Verfahren
- Profilierung als Genuss- und Tourismusregion, stärkere Vermarktung von Bierkultur, Gastronomie und regionalen Besonderheiten
- Stadt-Land-Verzahnung: engere strategische Kooperation zwischen Stadt und Landkreis, Schärfung eines gemeinsamen Regionalprofils
- Stärkung der lokalen Wirtschaft: Unterstützung von Handwerk, Einzelhandel und Nahversorgung
- Wohnen: bezahlbarer Wohnraum und erleichtertes Bauen

- Familienfreundlichkeit: Ausbau von Kinderbetreuung und Ausstattung der Schulen

Zur hohen Zufriedenheit kommen also eine Reihe von Faktoren, die weiterentwickelt werden sollten, um die Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern und im Standortwettbewerb klarer hervorzutreten.

Zukunftspotenziale, Strukturwandel und neue Märkte

Die Unternehmerinnen und Unternehmer wurden zudem gefragt, welche Themen und Trends sie allgemein für die wichtigsten Wachstumstreiber der kommenden Jahre halten. Als besonders bedeutsam wird (nicht völlig überraschend) Künstliche Intelligenz (KI) bewertet. KI und digitale Transformation werden von vielen Unternehmen als zentrale Querschnittstrends verstanden, die nahezu alle Branchen betreffen – von der Produktion über das Handwerk bis zu Dienstleistungen und Verwaltung. Die Frage nach den wichtigsten Zukunftstrends zeigt zudem, dass Fachkräftegewinnung und -bindung, Nachhaltigkeit und Energiewende sowie Sicherheit und Verteidigung als besonders relevant eingestuft werden.

Weitere wichtige Themenfelder:

- Bürokratieabbau und Verfahrensbeschleunigung
- Bezahlbare, sichere Energie
- Kostentlastung (Steuern/Abgaben) für Unternehmen
- Sicherung von Arbeits- und Fachkräften
- Vereinfachung des Wohnungsbaus
- Innovation, Forschung und Entwicklung sowie unternehmerische Freiheit stärken
- Gezielte Unterstützung von KMU, einschließlich Handel und Handwerk
- Verlässliche, planbare Politik und Rahmenbedingungen

Unternehmen im Landkreis Bamberg koppeln Wachstum nicht nur an technologische Trends, sie fordern auch Bürokratieabbau sowie eine stabile und planbare Politik. Energiepreise und steuerliche Belastungen werden als entscheidende Faktoren für Investitions- und Innovationsbereitschaft gesehen.

Auf die Frage nach den Zukunftsbranchen mit den größten ökonomischen Chancen für den Landkreis nennen die Unternehmen insbesondere:

- Tourismus und Freizeit (Genuss-, Kultur- und Veranstaltungstourismus)
- Neue Technologien, insbesondere im Bereich Digitalisierung, KI und Umwelt
- Verschiedene Felder der Nachhaltigkeit, u. a. nachhaltiges Bauen („Green Construction“)

Bei der Benennung konkreter Nischen, neuer Märkte und Wachstumsbranchen, die für den Landkreis interessant sein könnten, werden folgende Bereiche hervorgehoben:

- IT, KI und Digitalisierung
- Erneuerbare Energien und Speichertechnologien (Wind, Photovoltaik, Wasserstoff, Speicherlösungen)
- Tourismus und Freizeit-Erlebnis (Events, VR-Angebote, Künstlermärkte)
- Mobilität und Autozulieferer
- Handwerk und lokale Produktion (Manufakturen)
- Biotech/Medtech
- Gesundheit und Facharztpraxen / Pflege
- Einzelhandel und Nahversorgung (z. B. 24/7-Läden, Pop-up-Konzepte)

Insgesamt sehen Unternehmen im Landkreis also zahlreiche Entwicklungspotenziale.

Kompetenzen und Qualifikationen der Zukunft

Welche Kompetenzen und Qualifikationen werden im Landkreis und seinen Branchen in den nächsten zehn Jahren besonders wichtig sein? Die Unternehmen erwarten von Mitarbeitenden, sich kontinuierlich weiterzubilden und neue Technologien zu adaptieren. Fachlich fundierte praktische Erfahrung bleibt zentral. Die benötigten Kompetenzen lassen sich zu mehreren Schwerpunkten bündeln:

- Digitale Skills wie IT-Kenntnisse, Datenkompetenz, Umgang mit KI, Automatisierung
- Technisch-handwerkliche Fähigkeiten und MINT-Kompetenzen, insbesondere in industriellen und handwerklichen Berufen
- Kenntnisse zu nachhaltigem Wirtschaften, Energieeffizienz und erneuerbaren Energien

- Führungs-, soziale und kommunikative Kompetenzen (einschließlich Sprachkompetenz, insbesondere Deutsch)
- Projekt-, Prozess- und Organisationskompetenzen

Bildung und Qualifizierung

Die Befragung erfasst darüber hinaus spezifische Bedarfe im Bereich Ausbildung und Weiterbildung. Viele Unternehmen geben an, dass ihre Auszubildenden zusätzliche Schulungen benötigen, die über reguläre Ausbildungsinhalte hinausgehen. Besonders wichtig sind aus Sicht der Betriebe:

- IT- und Digital-Skills
- Vertiefende Fachtheorie bzw. spezifische Berufsschulkurse
- Deutsch- und Kommunikationskompetenzen sowie Allgemeinbildung (inkl. Mathematik, Nachhilfe)
- Integration und Kulturkompetenz, insbesondere bei ausländischen Auszubildenden
- Alltagskompetenzen (z. B. finanzielle Grundbildung, Führerscheine)
- handwerkliche Spezialisierungen (z. B. bestimmte Tätigkeiten im Bau- und Anlagenbereich)
- Gesundheits- bzw. medizinbezogene Zusatzqualifikationen

Für die Belegschaften insgesamt sehen die Unternehmen einen erheblichen Weiterbildungsbedarf – erneut vorrangig im Bereich digitaler Kompetenzen. Viele Beschäftigte müssten im sicheren Umgang mit IT-Systemen, digitalen Anwendungen und branchenspezifischen Technologien geschult werden.

Auf die Frage, welche Aus- und Weiterbildungsangebote im Landkreis fehlen, nennen die Unternehmen insbesondere:

- Mehr Angebote zu IT- und Digitalkompetenzen, auch praxisnah für KMU
- Stärkung des Handwerks durch Berufsbildungszentrum und Innungen
- Führungs- und Managementformate, etwa Diskussionsrunden oder Programmreihen für Führungskräfte
- Bessere Berufsorientierung und Motivation Jugendlicher, auch mit Blick auf das Handwerk als attraktive Option
- Mehr Transparenz und Kommunikation über bereits vorhandene Angebote, um Informationsdefizite abzubauen

- Spezifische Formate, z. B. IT-Anwenderkurse für Kleinbetriebe, zusätzliche Fortbildungen im Gesundheits- und Therapiebereich sowie einzelne standortspezifische Wünsche

Insgesamt entsteht das Bild eines ausgeprägten, insgesamt heterogenen Qualifizierungsbedarfs, der einer engen Abstimmung zwischen Wirtschaft, Bildungsakteuren und Trägern der Weiterbildung bedarf.

Kooperation, Wissenstransfer und Rahmenbedingungen

Die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Bildungseinrichtungen (z. B. Berufsschulen, Hochschulen, Weiterbildungsträgern) bewerten etwas mehr als ein Drittel der Unternehmen als sehr gut oder gut – jedoch erkennen ebenso viele Befragte erkennbares Ausbaupotenzial. Es besteht der Wunsch, vorhandene Ansätze weiter zu vertiefen und strukturiert auszubauen.

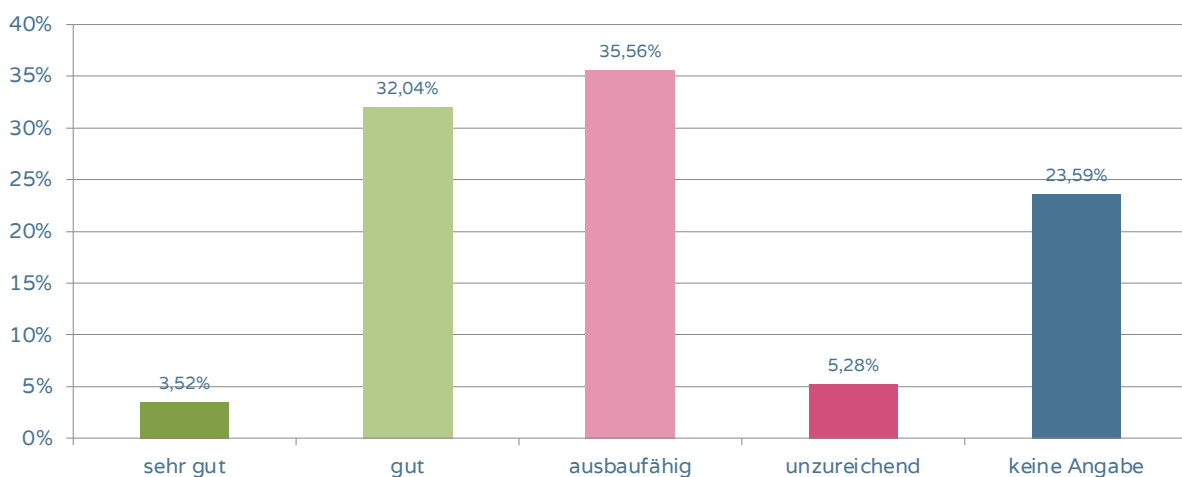


Abbildung 14: Frage 21: Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Bildungseinrichtungen (z. B. Berufsschulen, Hochschulen, Weiterbildungsträger) im Landkreis Bamberg? (n = 284), Quelle: Wirtschaftsumfrage im Landkreis Bamberg (2025)

Bemerkenswert ist, dass nur wenig teilnehmende Unternehmen bislang regionale Angebote zum Wissenstransfer nutzen (z. B. KMUni, KMU-KI-Erfahrungszentrum, Cleantech Innovation Park). Nur eine sehr geringe Zahl von Betrieben benennt konkrete Formate, etwa Kooperationen mit Hochschulen/Universitäten, Teilnahme an Cleantech- bzw. Innovationsnetzwerken, regelmäßige Branchenveranstaltungen oder überregionale Netzwerke.

Als Hürden beim Wissenstransfer werden die „alten Bekannten“ genannt: Zeitmangel, bürokratische Hürden, unterschiedliche Erwartungen von Wissenschaft und

Wirtschaft, Informationsdefizite und fehlender Kontakt zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

Zudem gibt es Kritik an der Logik der Förderpolitik, die teilweise als Selbstzweck empfunden wird. Aus den Rückmeldungen wird deutlich, dass Digitalisierung und IT – insbesondere im Handwerk – auch als zusätzliche Belastungen wahrgenommen werden. Zugleich besteht bei vielen Betrieben der Eindruck, dass das Handwerk gesellschaftlich und in Förderprogrammen nicht ausreichend berücksichtigt wird. Kritisch gesehen wird außerdem das Fehlen einer Technischen Hochschule bzw. entsprechender technischer Studienangebote in Bamberg.

Diese Befunde zeigen, dass im Bereich Kooperation und Wissensaustausch ein relevantes, bislang jedoch nur begrenzt ausgeschöpftes Potenzial besteht. Gleichzeitig machen sie deutlich, dass organisatorische, zeitliche und kommunikative Barrieren abgebaut werden müssen, um diese Potenziale zu heben.

4.3 Highlights aus den Experteninterviews

Gespräche mit Expertinnen und Experten (als leitfadengestützte Interviews) bilden neben quantitativer Datenanalyse und Wirtschaftsumfrage einen zentralen qualitativen Baustein des Strategieprozesses. Insgesamt fanden 15 Gespräche mit Stakeholderinnen und Stakeholdern u. a. aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Verbänden, Berufsschulen, Tourismus und medizinischer Versorgung statt. Ziel war, vertiefte Einschätzungen zu Stärken und Schwächen des Wirtschaftsstandortes, zu zentralen Trends und künftigen Märkten sowie zu Anforderungen an Bildung und Fachkräftesicherung zu gewinnen. Die Aussagen der Interviewten wurden anonymisiert ausgewertet und in thematischen Clustern zusammengefasst.

Die Teilnehmenden der Interviews:

Bankmann, Ruth	Staatliche Berufsschule II
Diruf, Martin, Dr.	Ärztlicher Kreisverband Bamberg
Fischbach, Kai, Prof. Dr.	Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Grimmer, Herbert	IHK für Oberfranken Bayreuth
Hauk, Tobias	Robert Bosch GmbH
Kalb, Johann	Landrat des Landkreises Bamberg
Keller, Peter	Cleantech Innovation Park
Löffler, Oliver	Sparkasse Bamberg
Ludwig, Thomas	Ludwig Elektro- und Netzwerkeile
Mages, Mario	IGZ Bamberg
Männlein, Pankraz	Staatliche Berufsschule III
Massak, Oliver	Massak Logistik
Neef, Henriette, Dr.	Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Neubauer, Christian	Staatliche Berufsschule I
Schäffer, Angelika	Tourismusverband Franken
Schmidt, Jochen Michael	Maschinenbau Leicht
Swoboda, Michael, Dr.	Brose Fahrzeugteile
Vollmar, Ruth	Wirtschaftsförderung Stadt Bamberg

Die Interviews dienen im Strategieprozess vor allem dazu, die quantitativen Befunde der Datenanalyse und die Ergebnisse der Unternehmensbefragung zu kontextualisieren, zu vertiefen und um erfahrungsbezogene, zukunftsgerichtete Einschätzungen zu ergänzen. Sie liefern damit einen wichtigen Beitrag zur Interpretation der empirischen Ergebnisse und zur Ableitung strategischer Handlungsansätze.

Wahrgenommene Standortvorteile

- Gute Verkehrsanbindung und Infrastruktur sowie die zentrale Lage im regionalen und überregionalen Verkehrsnetz
- Starker Mittelstand mit „Hidden Champions“ und einzelnen Global Playern
- Innovationsknotenpunkte, insbesondere der Cleantech Innovation Park, das dortige E-Road-Center des Fraunhofer IISB sowie das IGZ und LAGARDE1
- Sehr gutes Umfeld für Unternehmensgründungen und Start-ups
- Starker Bildungsstandort durch das Zusammenspiel von Schulen, beruflichen Ausbildungsstätten und der Universität in der Region

Darüber hinaus heben die Interviewten (wie die Teilnehmenden der Wirtschaftsumfrage) fast alle die hohe Lebensqualität im Landkreis hervor: Die Kombination aus vielfältigen kulturellen Angeboten, historischer Stadtstruktur, naturnaher Umgebung und attraktiven Freizeitmöglichkeiten macht die Region sowohl für Einwohnerinnen und Einwohner als auch touristisch sehr attraktiv. Dieser Vorteil wird auch als wesentlicher Grund für Rückkehrbewegungen junger Erwachsener und Familien gesehen, die nach Ausbildungs- oder Studienphasen in anderen Regionen wieder in den Landkreis Bamberg zurückkehren.

Die gesundheitliche Versorgung ist insgesamt zufriedenstellend. Die Sicherung hausärztlicher Versorgung auch in peripheren Räumen des Landkreises langfristig zu gewährleisten, ist jedoch eine große Herausforderung.

Positiv bewerten die Expertinnen und Experten zudem die kooperative Zusammenarbeit zentraler Stakeholder vor Ort: Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft arbeiten konstruktiv zusammen, was als wichtiger Erfolgsfaktor für regionale Entwicklungsprozesse gilt.

In einzelnen Interviews weisen die Stakeholderinnen und Stakeholder zudem auf eine bessere Verfügbarkeit von Gewerbeflächen im Landkreis hin – im Kontrast zur angespannten Flächensituation in der Stadt Bamberg. Erstere bietet Potenzial für zukünftige Ansiedlungen und Erweiterungen, sofern infrastrukturelle Rahmenbedingungen und Planungsverfahren entsprechend ausgestaltet sind.

Wahrgenommene Standortnachteile und Problemlagen

Neben den Stärken benennen die Interviewten auch klare Schwächen und Problemfelder des Wirtschaftsstandortes.

- Verbesserungsbedarf bei der Ausweisung von Bauflächen und Industriegebieten: In mehreren Teilräumen fehlen geeignete Flächen oder sind nur mit erheblichen zeitlichen Verzögerungen verfügbar
- Sehr bürokratische und langwierige Genehmigungsprozesse, insbesondere im Bereich Bauen und Planen. Planungsunterlagen können z.T. nur in Papierform eingereicht werden, digitale Verfahren sind oft nicht möglich und die Bearbeitungszeiten werden als sehr lang empfunden
- Stromkosten und Energieversorgung als zentrale Baustellen: Vor dem Hintergrund hoher Energiepreise und der Transformation energieintensiver Branchen sind stabile, bezahlbare und planbare Energiebedingungen strategisch entscheidend
- Schwächen im Bereich Mobilität per ÖPNV, insbesondere in ländlichen Räumen, wo die Anbindung an Ausbildungs- und Arbeitsplätze sowie an Bildungs- und Kulturangebote teilweise unzureichend ist
- Breitbandversorgung, vor allem in ländlichen Bereichen: Hier besteht im Vergleich zu anderen Regionen ein enormer Nachholbedarf
- Bezahlbarer Wohnraum, insbesondere für junge Familien und Fachkräfte, der zunehmend knapp wird und als Standortnachteil wirken kann
- Angespannte Kommunalfinanzen, die den Handlungsspielraum der Kommunen bei Investitionen, Infrastrukturprojekten und strategischen Initiativen teilweise einschränken

Trends, neue Märkte und strategische Ausrichtung

Ein zentraler Themenblock der Interviews betrifft globale und nationale Trends, die auf den Landkreis wirken, sowie mögliche neue Märkte und strategische Ausrichtungen.

Auf der Risikoseite zu verorten sind hierbei:

- US-Zölle und veränderte internationale Handelsbedingungen
- Zunehmende Instabilität globaler Lieferketten
- Enorm gestiegene Energiepreise und Inflation
- Folgen des Ukraine-Krieges und weiterer geopolitischer Spannungen

Einen hohen Stellenwert nimmt die Transformation der Automobilindustrie hin zur Elektromobilität ein. Interviewte verweisen auf eine starke internationale Konkurrenz für deutsche Hersteller und deren Zulieferer. In den Aussagen wird deutlich, dass der Landkreis Bamberg diese Entwicklung unmittelbar zu spüren bekommt: Schwächephasen der Autoindustrie sind ein spürbarer Belastungsfaktor für die

gesamte Region. Zugleich sehen einige Stakeholderinnen und Stakeholder Chancen in neuen Märkten. Als zentrale Zukunftsfelder werden genannt:

- Künstliche Intelligenz, IT und Robotik
- Verteidigungsindustrie
- Elektromobilität und damit verbundene Wertschöpfungsketten
- Alternative Kraftstoffe und Carbon-Capture
- Medizintechnik
- Umwelt- und Energietechnik sowie weitere „Cleantech“-Bereiche

In vielen Interviews steht der Landkreis als Bildungs- und Forschungsstandort im Fokus. Vorhandene Strukturen könnten noch stärker vernetzt und als Motoren für Wissenstransfer, Gründungen und technologieorientierte Wertschöpfung genutzt werden.

In nahezu allen Gesprächen wird ein erheblicher Weiterbildungsbedarf in den Bereichen Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI) konstatiert. Digitale Technologien werden zunehmend alle Lebensbereiche durchdringen und die Arbeitswelt in den nächsten Jahren grundlegend verändern. Damit verbunden ist die Forderung, Unternehmen und Beschäftigte in diesem Transformationsprozess durch Qualifizierung und Change-Management zu unterstützen.

Um wirtschaftliche Zukunftschancen zu nutzen, plädieren die Experten für schnellere Genehmigungsverfahren, weniger Bürokratie und eine gezielte Förderung von Start-ups und technologieorientierten Unternehmen. Auf diese Weise ließen sich neue Märkte tatsächlich erschließen.

Bildung, Fachkräfte und MINT-Kompetenzen

Ein in den Interviews besonders ausführlich diskutiertes Themenfeld ist die Bedeutung von Aus- und Weiterbildung sowie Forschung. Aus Sicht der interviewten Stakeholderinnen und Stakeholder kann der Landkreis Bamberg in diesem Feld aktive Impulse setzen, etwa durch:

- Ausbildungstage und regionale Berufsorientierungsformate
- Schulkooperationen und systematische Zusammenarbeit zwischen (Hoch-)Schulen und Betrieben
- Verknüpfung von Hochschulen/Universitäten und Unternehmen im Sinne dualer Studienmodelle, Praxisprojekte und gemeinsamer Transferaktivitäten

Der größte Weiterbildungsbedarf wird – im Einklang mit den Ergebnissen der Unternehmensbefragung – im Bereich Digitalisierung und KI erkannt. Beschäftigte müssten sowohl in Grundkompetenzen als auch in spezifischen IT- und Datenkompetenzen geschult werden. Aus branchenspezifischer Perspektive wird ein Fachkräftemangel insbesondere bei gering Qualifizierten, IT-Fachleuten und Handwerkern konstatiert.

Die Interviews verweisen auf eine Lücke zwischen schulischen bzw. universitären Abschlüssen und betrieblichen Anforderungen in der Praxis. Häufig reichen formale Kenntnisse und Fähigkeiten nicht aus; viele Unternehmen müssen neue Mitarbeitende über längere Zeiträume am Arbeitsplatz einarbeiten und Kompetenzen im Betrieb aufbauen.

Zur Gewinnung von Nachwuchskräften sind kreative Ansätze gefordert. Genannt werden beispielsweise Kooperationen mit Sportvereinen wie den „Bamberg Baskets“, um junge Menschen niedrigschwellig anzusprechen und für technische und handwerkliche Berufe zu interessieren. Insgesamt wird es immer wichtiger, Jugendliche frühzeitig für MINT-Fächer und technische Berufe zu begeistern. In diesem Zusammenhang werden bestehende Initiativen wie das MINT-Zentrum Hirschaid ausdrücklich positiv erwähnt und als ausbaufähige Grundlage gesehen.

Zusammengefasst machen die Interviews deutlich, dass Bildung – von der schulischen Grundbildung über berufliche Ausbildung bis zur akademischen Qualifizierung – als strategisches Kernfeld verstanden wird.

5. Zentrale Ergebnisse aus den vier Workshops

Im Rahmen der Entwicklung der Wirtschaftsstrategie für den Landkreis Bamberg haben vier Strategieworkshops stattgefunden, in denen sich engagierte Stakeholderinnen und Stakeholder aus der Region mit ihren Erfahrungen aus der Praxis, ihren Perspektiven auf den Standort sowie Ideen für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung eingebracht haben. Ergänzt wurden die Teilnehmenden durch das Team der Wirtschaftsförderung des Landkreises und das Projektteam von MODUL-DREI. In den Workshops wurden zentrale Ergebnisse aus Datenanalyse, Wirtschaftsumfrage und qualitativen Experteninterviews gemeinsam aufgegriffen, diskutiert und weiterentwickelt.

Dabei wurde nochmals deutlich, dass im Landkreis Bamberg bereits starke Netzwerke bestehen und eine hohe Kooperationsbereitschaft vorhanden ist. Die Workshops waren als gemeinsamer, integrativer Prozess angelegt: Sie sollten nicht nur Informationen vermitteln, sondern vor allem einen Raum schaffen, in dem unterschiedliche Sichtweisen zusammengeführt und zu gemeinsamen Schwerpunkten verdichtet werden. Die in diesem Kapitel dargestellten zentralen Ergebnisse aus den vier Workshops bilden somit ein gemeinsames Produkt der beteiligten Stakeholderinnen und Stakeholder und markieren den Übergang von der analytischen Bestandsaufnahme hin zur strategischen Ausrichtung des Wirtschaftsstandortes Landkreis Bamberg.

Die vier Strategieworkshops bilden das Bindeglied zwischen der empirischen Analyse (Kapitel 3 und 4) und der strategischen Ausrichtung mit Aktionsfeldern und Projekten (Kapitel 6 und 7). Sie dienten dazu, die Ergebnisse aus Datenanalyse, Wirtschaftsbefragung und Experteninterviews gemeinsam mit zentralen Akteurinnen und Akteuren aus dem Landkreis zu prüfen, zu ergänzen und in strategische Leitlinien zu übersetzen. Als Ergebnis dieses Prozesses liegen eine gemeinsam getragene SWOT (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse), ein konsistentes Zielsystem bis 2035 sowie fünf Aktionsfelder mit ersten Projektideen und Umsetzungspartnern vor.

Im ersten Workshop wurde zunächst ein gemeinsames Verständnis der Ausgangslage erarbeitet. Die Teilnehmenden spiegelten die empirischen Befunde zu Wirtschaftsstruktur, Fachkräftesituation, Infrastruktur, Tourismus und Lebensqualität anhand ihrer praktischen Erfahrungen. Daraus entstand ein erstes qualitatives Stärken-Schwächen-Profil, das Chancen (z. B. KI-Kompetenzen, Cleantech, Tourismus, regionale Produkte) und Risiken (v. a. Transformationsdruck im Automotive-Bereich, Fachkräftemangel, Infrastrukturdefizite) einander systematisch

gegenüberstellte. Parallel dazu wurden erste Zielbilder für den Wirtschaftsstandort skizziert – etwa mit Blick auf Energieautarkie, innovative Mobilität, Genuss- und Tourismusprofil, attraktive Wohn- und Lebensbedingungen sowie Vollbeschäftigung trotz Strukturwandel. Diese Zielbilder bildeten den Ausgangspunkt für die spätere Verdichtung zu einem strategischen Zielsystem.

Der zweite Workshop diente der inhaltlichen Zuspitzung. Die Vielzahl der im ersten Workshop formulierten Zielvorstellungen wurde zu einem kompakten Zielset bis 2035 verdichtet. Zentral sind dabei unter anderem: ein stabiler Arbeitsmarkt, die Sicherung und Erweiterung der Steuerkraft durch Bestandsentwicklung und Ansiedlungen, überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum im bundesweiten Vergleich, ein moderates, altersstrukturell ausgewogenes Bevölkerungswachstum, die Profilierung als Genuss- und Tourismusregion sowie der Weg in Richtung Energieautarkie. Parallel wurde die SWOT, aufbauend auf den Diskussionen, geschärft. Auf Grundlage der Kombination von SWOT und Zielsystem wurden anschließend die zentralen strategischen Stoßrichtungen herausgearbeitet, die später als Aktionsfelder ausgestaltet wurden: Innovation im Mittelstand, regionale Wertschöpfung und nachhaltige Regionalentwicklung, zukunftsorientierte Ansiedlungspolitik, innovative Leuchttürme im „KI-Valley“ sowie Fachkräftesicherung durch Bildung und Integration.

Der dritte Workshop fokussierte die Dimension Bildung und Fachkräfte und vertiefte damit ein zentrales Querschnittsthema der Strategie. Ausgehend von den Befunden der Unternehmensbefragung und der Interviews wurden die wichtigsten Herausforderungen in den Bereichen Ausbildungsreife, Übergänge Schule – Beruf, Weiterbildung von Beschäftigten, MINT- und Digitalkompetenzen sowie Integration ausländischer Fachkräfte herausgearbeitet.

Die Teilnehmenden identifizierten dabei zuerst den gemeinsam geteilten Wunsch nach einer besser koordinierten Berufsorientierung im Landkreis. Hier bestand ein starker Konsens, dass Schulen, Beratungseinrichtungen und Betriebe ihre Angebote nicht nur parallel, sondern aufeinander abgestimmt, zeitlich und inhaltlich sinnvoll verzahnt sowie für Jugendliche nachvollziehbar organisieren sollten. So ließen sich Doppelstrukturen vermeiden, Zuständigkeiten klären und Übergänge (z. B. Schule – Ausbildung/Studium) verlässlicher begleiten.

Zweitens forderten die Teilnehmenden mehr niedrigschwellige Weiterbildungsangebote für Beschäftigte. Dahinter steht der Wunsch nach Formaten, die ohne hohe Hürden nutzbar sind – etwa kurze, modulare Kurse, flexible Zeiten neben der Arbeit, digitale oder hybride Lösungen, geringe Kosten und verständliche

Zugangsvoraussetzungen. Ziel ist, Weiterbildung als realistische Option im Arbeitsalltag zu verankern, gerade auch für Personen mit wenig Zeit, Betreuungspflichten oder in unsicheren Beschäftigungsverhältnissen.

Drittens wurde der Ausbau engerer Kooperationen zwischen Schulen, Betrieben und Hochschulen betont. Solche Partnerschaften können Praxisbezüge stärken (z. B. Praktika, Projektstage, Mentoring), Erwartungen aufeinander abstimmen und gegenseitige Einblicke ermöglichen: Schulen gewinnen an Anschlussfähigkeit, Betriebe an Nachwuchsorientierung, Hochschulen an regionaler Vernetzung und passgenaueren Übergängen.

Außerdem diskutierten die Teilnehmenden die Notwendigkeit einer besseren Transparenz und Übersichtlichkeit der regionalen Bildungslandschaft: Welche Angebote gibt es wo für wen zu welchen Kosten und für welche Abschlüsse oder Anschlussmöglichkeiten? Diese Informationen müssen online verfügbar sein sowie regelmäßig aktualisiert werden. Es gilt, eine höhere Sichtbarkeit zu ermöglichen, Orientierung zu geben und somit dazu beizutragen, dass vorhandene Ressourcen tatsächlich genutzt werden, statt die Menschen im „Angebotsdschungel“ untergehen zu lassen. Hilfreich wäre eine zentrale Online-Plattform, auf der alle Bildungsträger ihre Kurse und Angebote einheitlich und aktuell veröffentlichen, damit Interessierte das regionale Bildungsangebot schnell überblicken und gezielt nutzen können.

Auf dieser Grundlage wurde das Aktionsfeld „Fachkräftesicherung durch Bildung und Integration“ inhaltlich fokussiert und mit thematischen Projektklinien unterlegt – von regionalen Fachkräftebündnissen über Qualifizierungsverbünde für KMU bis hin zu verbesserten Übergangs- und Orientierungsformaten für Jugendliche. Dieses Aktionsfeld nimmt innerhalb der Wirtschaftsstrategie für den Landkreis Bamberg einen besonderen Stellenwert ein. Aufgrund seiner Wichtigkeit wird es ausführlicher behandelt als die anderen Aktionsfelder und in Kapitel 7 gesondert thematisiert.

Im vierten Workshop führten wir die bisher erarbeiteten Analyse-Bausteine zur Gesamtstrategie zusammen. Die finale Version der SWOT enthält nun die komprimierte, von allen Beteiligten getragene Zusammenfassung der strukturellen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Landkreises. Parallel wurden die fünf Aktionsfelder – Innovation im Mittelstand, regionale Wertschöpfung und nachhaltige Regionalentwicklung, zukunftsorientierte Ansiedlungspolitik, innovative Leuchttürme im „KI-Valley“ sowie Fachkräftesicherung durch (Weiter-)Bildung und Integration – abschließend definiert. Für jedes Aktionsfeld stehen nun Ziele bis 2035,

erste prioritäre Projekte und potenzielle Umsetzungspartner fest. Damit liegen am Ende des Workshopprozesses nicht nur analytisch begründete strategische Schwerpunkte vor, sondern auch konkrete Ansatzpunkte für die Umsetzung, die in den folgenden Kapiteln ausführlich beschrieben werden.

Die in einem mehrstufigen Prozess erarbeitete SWOT stellt sich nun final folgendermaßen dar:

Stärken	<ul style="list-style-type: none">- Starker Bildungs- und Forschungsstandort- Diversifizierte regionale Wirtschaft, mit industriellen Schwerpunkten- Gutes Umfeld für Gründungen und Start-ups- Ausgeprägtes Sicherheitsgefühl und „heile Welt“- Vielfältige kulturelle Angebote- Hohe Lebensqualität und touristische Attraktivität: Genussregion- Gute Zusammenarbeit wichtiger Stakeholder vor Ort- Innovative Leuchttürme: Cleantech Innovation Park und LAGARDE1- Universität mit besonderer KI-Kompetenz
----------------	--

Schwächen	<ul style="list-style-type: none">- Zu wenig autarke Energieversorgung- Breitbandversorgung im ländlichen Raum- Fehlende digitale Kompetenzen bei vielen Menschen- Krise in der Automobil-Industrie wirkt sich auch auf den Landkreis aus- Landflucht und z. T. Abwanderung von jungen Menschen- Starrer Rahmen durch Vorgaben im Regionalen Planungsverband- Bürokratie
------------------	--

Chancen	<ul style="list-style-type: none"> - Aktuelle Transformationsprozesse bieten Chancen in Zukunftsmärkten: <ul style="list-style-type: none"> - Elektromobilität - Alternative Kraftstoffe und Carbon-Capture - Baugewerbe - Tourismus - Verteidigung - Umwelt- und Energietechnik, Cleantech - Medizintechnik - IT, KI - Innovationskultur gezielt stärken - Endogenes Fachkräftepotenzial heben - Schärfung des Profils als attraktiver Lebensort und Touristenregion - Gelingende Willkommenskultur: „Stärkung“ durch Zuwanderung - Regionalen Wissenstransfer stärken - Junge Menschen gezielt mit Möglichkeiten der unternehmerischen Selbständigkeit vertraut machen - Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen ausbauen - Ausbau der erneuerbaren Energien - Bereits vorhandene Netzwerke und Kooperationsbereitschaft vor Ort noch stärker ausbauen und intensivieren
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> - Ende des Verbrennerautomobils - Steigende Arbeitslosigkeit bei gleichzeitig wachsender Fachkräftelücke - Sinkende Kaufkraft durch den Wegfall gut bezahlter Jobs - Steigende Kosten, u. a. für Energie und Personal - Zuspitzung auf dem Wohnungsmarkt - Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum - Abwanderung von energieintensiven Unternehmen - Abhängigkeit von internationalen Lieferketten und Rohstoffen

Abbildung 15: SWOT Landkreis Bamberg

Insgesamt haben die vier Workshops dazu beigetragen, die empirischen Ergebnisse des Strategieprozesses gemeinsam zu interpretieren, sie in ein konsistentes Zielbild zu überführen und daraus eine klar strukturierte Handlungsagenda abzuleiten. Die hier dargestellten Ergebnisse bilden die Grundlage für die in Kapitel 6 beschriebenen Aktionsfelder sowie die konkretisierten Projekte und Umsetzungsansätze.

Die Aspekte Bürokratieabbau und Verfahrensbeschleunigung sowie verlässliche, planbare Politik und Rahmenbedingungen sind übergeordnete Querschnittsthemen der Wirtschaftsstrategie. Sie betreffen alle Aktionsfelder, da effiziente Verwaltungsprozesse und klare Zuständigkeiten eine wichtige Voraussetzung für Investitionen, Innovation und wirtschaftliche Entwicklung darstellen. Gleichzeitig benötigen Unternehmen stabile und verlässliche Rahmenbedingungen, um langfristige Entscheidungen treffen zu können. Beide Aspekte schaffen somit die Grundlage dafür, dass die Maßnahmen in den einzelnen Aktionsfeldern erfolgreich umgesetzt werden können und ihre Wirkung entfalten.

6. Umsetzung: Aktionsfelder der Wirtschaftsstrategie

Die fünf Aktionsfelder basieren auf den Ergebnissen der Datenanalyse sowie quantitativer und qualitativer Forschung; ihre Grundlagen sind kollaborativ in den vier Strategieworkshops entstanden. Ziel ist, die vorhandenen Stärken des Landkreises Bamberg konsequent auszuspielen, Schwächen (wo nötig und sinnvoll) auszugleichen, in der Summe aber: Zukunftschancen systematisch zu nutzen.

Die folgenden fünf Ziele bis zum Jahr 2035 bilden dabei den übergeordneten Orientierungsrahmen für die Ausgestaltung der Aktionsfelder:

1. Neue Technologien, Digitalisierung und KI sind im Mittelstand der Region verankert, werden stetig weiterentwickelt und in die tägliche Arbeit eingebunden
2. Der Landkreis Bamberg ist als energieresiliente, nachhaltige und attraktive Region zum Leben, Arbeiten und Erholen etabliert und bekannt
3. Die Auswirkungen des Strukturwandels sind mindestens kompensiert, u. a. durch gezielte Ansiedlung von Unternehmen aus Zukunftsmärkten
4. Der Landkreis zeichnet sich als KI-Standort aus, der die vorhandenen Forschungs- und Innovationspotenziale der Universität mit Unternehmen und Unternehmensgründungen verbindet
5. Der Landkreis Bamberg sichert seinen Fachkräftebedarf, indem er Bildung, Weiterbildung und Integration systematisch fördert und vernetzt

Zu jedem dieser Ziele haben wir gemeinsam ein Aktionsfeld mit konkreten Projekten und Maßnahmen entwickelt, die als erster Fahrplan für die Weiterentwicklung fungieren. Diese sind nicht als abschließend und verbindlich zu verstehen, sondern sie dienen als „Ideenspeicher“ und sind flexibel anpassbar.

Die Wirtschaftsförderung des Landkreises versteht sich in diesem Zusammenhang als Initiatorin, die Projekte anstößt – gemeinsam mit den jeweiligen Umsetzungspartnern.

Das Aktionsfeld „Fachkräftesicherung durch Bildung und Integration“ folgt aufgrund seiner hervorgehobenen Bedeutung für den Landkreis Bamberg in einem anschließenden Sonderkapitel.

6.1 Innovation im Mittelstand

Mit dem Aktionsfeld „Innovation im Mittelstand“ verfolgt der Landkreis Bamberg das übergeordnete Ziel, dass neue Technologien, Digitalisierung und KI im Mittelstand des Landkreises Bamberg verankert, stetig weiterentwickelt und in die tägliche Arbeit eingebunden sind.

Hier bieten sich große Zukunftschancen, weil die Wirtschaftsstruktur des Landkreises einen starken Mittelstand aufweist, mit vielen handwerklichen Betrieben, kleinen und mittleren Unternehmen sowie „Hidden Champions“ in Industrie, Handel und Dienstleistung. Diese Unternehmenslandschaft (und nicht: eine „alte“ Industrie) ist das Rückgrat der regionalen Wertschöpfung, Beschäftigung und Ausbildung.

Gleichzeitig steht genau dieser Mittelstand vor tiefgreifenden Veränderungen: Digitale Transformation, Künstliche Intelligenz, Automatisierung, neue Energie- und Klimatechnologien sowie veränderte Lieferketten verändern Wertschöpfungsprozesse und Geschäftsmodelle in allen Branchen. Wer es schafft, diese Entwicklungen frühzeitig aufzugreifen, neue Technologien pragmatisch in den Betriebsalltag zu integrieren und daraus neue Produkte, Dienstleistungen oder effizientere Prozesse abzuleiten, kann seine Wettbewerbsfähigkeit langfristig sichern, wahrscheinlich sogar ausbauen.

Hinzu kommt, dass der Landkreis mit seinen Bildungsinstitutionen, der universitären Forschung sowie Innovations- und Technologiezentren gute Anknüpfungspunkte für Kooperation, Wissenstransfer und gemeinsame Entwicklungsprojekte bietet. Das Aktionsfeld „Innovation im Mittelstand“ setzt genau hier an: Es zielt darauf ab, diese Ausgangslage zu nutzen, den Mittelstand für Innovationsthemen zu sensibilisieren, Hemmschwellen abzubauen und die Unternehmen so aufzustellen, dass sie aktuelle technologische Trends aktiv für sich nutzen können – und damit die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit des gesamten Landkreises stärken.

In diesem Aktionsfeld hat sich der Landkreis (bis 2035) drei Ziele gesetzt:

1. Anreize schaffen, welche die Innovationskultur fördern
2. Die Sichtbarkeit innovativer Mittelständler erhöhen
3. Best-Practice-Transfer ermöglichen, damit Unternehmen voneinander lernen und erfolgreiche Ansätze schneller verbreitet werden

Um diese Ziele zu erreichen, werden im Landkreis in diesem Aktionsfeld folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Veranstaltungsreihe „Innovationskultur im Mittelstand“
- Leuchtturmwettbewerb „Innovativster Mittelständler im Landkreis“
- Digitaler-Reifegrad-Check für KMU
- „Innovation Challenge“
- KMU-Innovationslotsen

Im Detail:

Veranstaltungsreihe „Innovationskultur im Mittelstand“ (Priorität)

Die Maßnahme leitet sich aus den Ergebnissen der quantitativen Forschung, der qualitativen Interviews sowie der Workshops ab. Die Analysen zeigen einen stark mittelständisch geprägten Wirtschaftsstandort, der zugleich vor zentralen Transformationsanforderungen (u. a. Digitalisierung und neue Technologien) steht. In Umfrage und Interviews wurde deutlich, dass innovative Ansätze zwar vorhanden sind, aber häufig nicht sichtbar werden und dass ein systematischer Best-Practice-Austausch fehlt. Die Workshops bestätigten den Bedarf an Vernetzung, gegenseitigem Lernen und praxisnahen Impulsen. Die Veranstaltungsreihe setzt genau hier an und schafft eine kontinuierliche Plattform, um Erfahrungen zu teilen und Innovation im Mittelstand zu beschleunigen.

Begründung der Priorisierung

Die Veranstaltungsreihe „Innovationskultur im Mittelstand“ ist prioritär zu behandeln, da sie direkt an einem der zentralen Ergebnisse der Datenanalyse ansetzt: dem stark mittelständisch geprägten Wirtschaftsprofil des Landkreises Bamberg. Die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts hängt maßgeblich davon ab, inwieweit dieser Mittelstand in der Lage ist, Innovationen umzusetzen, neue Technologien zu integrieren und sich an strukturelle Veränderungen anzupassen.

Gleichzeitig zeigen Wirtschaftsbefragung, Interviews und Workshops, dass es zwar zahlreiche innovative Ansätze gibt, jedoch ein systematischer Austausch und eine sichtbare Innovationskultur bislang nur begrenzt ausgeprägt sind. Die Maßnahme setzt genau hier an, indem sie schnell umsetzbar ist, eine hohe Reichweite im Mittelstand erzielt und unmittelbar zur Vernetzung, zum Wissenstransfer und zur Aktivierung von Innovationspotenzialen beiträgt.

Aufgrund dieser direkten Wirkung auf die zentrale Zielgruppe sowie ihrer Rolle als Impulsgeber für weitere Maßnahmen im Aktionsfeld wird die Veranstaltungsreihe als prioritäre Schlüsselmaßnahme eingeordnet.

Ziel	Eine dauerhafte Austausch- und Vernetzungsplattform, die Innovationskultur im Mittelstand stärkt, Wissenstransfer ermöglicht und Best Practices im Landkreis sichtbar macht.
Umsetzung	Die Wirtschaftsförderung organisiert eine wiederkehrende Veranstaltungsreihe als Plattform für den Mittelstand und bestehende Netzwerke. Im Zentrum stehen die Vorstellung und Diskussion innovativer Pilotprojekte sowie der praxisnahe Austausch darüber, welche technologischen Lösungen und innovativen Ansätze bereits eingesetzt werden und welche künftig relevant sind, um betriebsinterne Abläufe zu optimieren.
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg • (Alle) mittelständischen Unternehmen des Landkreises • Cleantech Innovation Park und LAGARDE1, Cleantech Cluster • Universität Bamberg • Kammern
Wirkung	Regelmäßige Vernetzung, kontinuierlicher Best-Practice-Transfer und erhöhte Sichtbarkeit innovativer Ansätze im Mittelstand. Impulse zur Umsetzung neuer Technologien im Arbeitsalltag. Unternehmen entwickeln Interesse für neue Lösungen, weil andere als Botschafter des Erfolgs agieren.

Leuchtturmwettbewerb „Innovativster Mittelständler im Landkreis“

Die Maßnahme basiert auf den Erkenntnissen des Strategieprozesses, die zeigen, dass im Landkreis Bamberg zahlreiche mittelständische Unternehmen innovative Lösungen entwickeln, diese jedoch häufig nur eine geringe Außenwirkung entfalten. In den qualitativen Interviews wurde wiederholt darauf hingewiesen, dass sichtbare Vorbilder und positive Beispiele eine wichtige Rolle spielen, um Innovationsbereitschaft im Mittelstand zu fördern. Auch in den Workshops wurde der Wunsch geäußert, erfolgreiche Innovationsprojekte stärker hervorzuheben und für

andere Unternehmen nutzbar zu machen. Der Leuchtturmwettbewerb greift diesen Bedarf auf, macht innovative Unternehmen sichtbar und nutzt gezielt Vorbild- und Nachahmungseffekte, um die Innovationsdynamik im Landkreis zu stärken.

Ziel	Ein Anreizsystem, das Innovation im Mittelstand honoriert, Vorbilder sichtbar macht und die Innovationskultur im Landkreis gezielt fördert.
Umsetzung	Ein regelmäßiger Wettbewerb zeichnet besonders innovative mittelständische Unternehmen aus. Nach Bewerbungsauftrag erfolgt die Auswahl durch eine Jury; die Prämierung im Rahmen einer Preisverleihung sorgt für Öffentlichkeit. Ausgezeichnet werden Unternehmen, die neue Technologien, digitale Lösungen oder innovative Geschäftsmodelle erfolgreich einsetzen und damit zur Zukunftsfähigkeit des eigenen Unternehmens und des Wirtschaftsstandorts beitragen.
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis und Stadt • Kommunale Politik/Verwaltung • IHK und HWK • (Alle) mittelständischen Unternehmen des Landkreises • Start-ups • Cleantech Innovation Park und LAGARDE1, Cleantech Cluster • Universität Bamberg
Wirkung	Mehr Sichtbarkeit innovativer Mittelständler, Stärkung von Vorbild- und Nachahmungseffekten sowie zusätzliche Medienaufmerksamkeit für gelingende Digitalisierungs- und Innovationsbeispiele.

Digitaler-Reifegrad-Check KMU (Priorität)

Die Maßnahme ergibt sich aus den Ergebnissen der Datenanalyse, der Wirtschaftsbefragung sowie der qualitativen Interviews, die einen hohen Handlungsdruck im Bereich Digitalisierung und Einsatz neuer Technologien im Mittelstand des Landkreises Bamberg verdeutlichen. In den Workshops wurde zudem der Wunsch nach praxisnaher, individueller Unterstützung geäußert, die über allgemeine Informationsangebote hinausgeht. Der Digitale-Reifegrad-Check setzt hier an, indem er

Unternehmen eine strukturierte Standortbestimmung ermöglicht und eine fundierte Grundlage für gezielte Digitalisierungs- und Innovationsmaßnahmen schafft.

Begründung der Priorisierung

Die hohe Priorität der Maßnahme „Digitaler-Reifegrad-Check KMU“ ergibt sich aus der zentralen Bedeutung der digitalen Transformation für die Wettbewerbsfähigkeit des mittelständisch geprägten Wirtschaftsstandorts Landkreis Bamberg. Die Ergebnisse der Datenanalyse, der Wirtschaftsbefragung sowie der Experteninterviews zeigen übereinstimmend, dass viele Unternehmen vor der Herausforderung stehen, ihre Prozesse zu digitalisieren und neue Technologien – etwa im Bereich KI oder Automatisierung – sinnvoll zu integrieren.

Gleichzeitig wird deutlich, dass insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen häufig Schwierigkeiten haben, ohne externe Hilfe ihre Bedarfe und Möglichkeiten einzuschätzen. Der Digitale-Reifegrad-Check setzt genau an diesem Punkt an, indem er eine strukturierte Standortbestimmung ermöglicht und individuelle Entwicklungspfade aufzeigt.

Aufgrund seiner direkten Anwendbarkeit, seiner breiten Zielgruppenwirkung und seiner Funktion als konkreter Einstieg in weiterführende Innovations- und Digitalisierungsmaßnahmen wird der Digitale-Reifegrad-Check als eine der prioritären Maßnahmen eingeordnet.

Ziel	Ziel ist es, den aktuellen Stand der Digitalisierung z. B. in den Bereichen Strategie, Prozesse, Technologie, Kundenerfahrung, Mitarbeiterkompetenzen und Datenanalyse zu bewerten und durch konkrete, spezifische Maßnahmen zu verbessern.
Umsetzung	Im Rahmen des Projekts wird der digitale Reifegrad von kleinen und mittleren Unternehmen im Landkreis Bamberg systematisch erfasst. Auf Basis der Ergebnisse werden Handlungsfelder identifiziert und konkrete Maßnahmen zur Steigerung der digitalen Wettbewerbsfähigkeit abgeleitet. Interessierte Unternehmen können sich für eine Teilnahme am Projekt bewerben und Einzelcoachings erhalten. Eventuell bietet sich hier eine Kooperation mit dem Unternehmen elaboratum – Strategische E-Commerce- und Digitalberatung bzw. eine Orientierung an vergleichbaren Ansätzen an.

Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis und Stadt • Kommunale Politik/Verwaltung • IHK und HWK • elaboratum • (Alle) mittelständischen Unternehmen des Landkreises • Cleantech Innovation Park und LAGARDE1, Cleantech Cluster • Universität Bamberg
Wirkung	<p>Durch eine Erfassung des Digitalisierungs-Status-quo in den Unternehmen werden Handlungsmöglichkeiten und Optimierungspotenzial deutlich. Ausgerichtet an den Bedarfen des jeweiligen Unternehmens können Fortschritte erzielt und der Digitalisierungsgrad erhöht werden, um die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.</p>

„Innovation Challenge“

Mehrere Bausteine des Strategieprozesses weisen in dieselbe Richtung: Der mittelständisch geprägte Landkreis Bamberg steht bei Digitalisierung, neuen Technologien und veränderten Märkten vor sehr konkreten Umsetzungsfragen – in vielen Betrieben fehlen dafür jedoch Zeit, Kapazitäten oder externe Impulse. Die Wirtschaftsbefragung und die Experteninterviews zeigen zudem, dass Innovation häufig im Tagesgeschäft „mitläuft“ und dadurch strukturiert initiierte Entwicklungsprojekte seltener werden. In den Workshops wurde deshalb besonders der Wunsch nach praxisnahen Formaten betont, die reale betriebliche Herausforderungen aufgreifen und in kurzer Zeit zu verwertbaren Lösungsansätzen führen. Die „Innovation Challenge“ setzt genau hier an: Sie verbindet Unternehmen mit anderen Akteuren (z. B. Studierenden, Start-ups, Forschungspartnern) und unterstützt dabei, Problemstellungen in umsetzbare Innovationen zu übersetzen.

Ziel	<p>Ein praxisorientiertes Format, das die Innovationskultur in kleinen und mittleren Unternehmen stärkt, indem konkrete betriebliche Herausforderungen aufgegriffen und mit Hilfe externer Perspektiven (Studierende, Start-ups, ggf. andere KMU) in innovative, umsetzbare Lösungen übersetzt werden.</p>
-------------	--

Umsetzung	Unternehmen aus dem Landkreis reichen konkrete Problemstellungen oder Entwicklungsbedarfe ein (z. B. Prozessdigitalisierung, neue Services, Effizienzsteigerung). Die Wirtschaftsförderung organisiert daraufhin eine „Innovation Challenge“, bei der interdisziplinäre Teams aus Studierenden und Start-ups über einen definierten Zeitraum an diesen Aufgaben arbeiten. Die Ergebnisse werden in einem Abschluss-Pitch vorgestellt; besonders überzeugende Lösungen werden in Anschlussformaten (z. B. Pilotprojekte, Förderanträge, Kooperationen) weiter vertieft.
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis und Stadt • Kommunale Politik/Verwaltung • IHK und HWK • (Alle) mittelständischen Unternehmen des Landkreises • Start-ups aus dem Landkreis • Cleantech Innovation Park und LAGARDE1, Cleantech Cluster • Universität Bamberg • Fördermittelberatungen
Wirkung	Die teilnehmenden Unternehmen erhalten konkrete, direkt anschlussfähige Lösungsideen und Prototypen. Gleichzeitig entsteht ein niedrighschwelliger Zugang zu Innovation, Digitalisierung und KI, es bilden sich neue Kontakte zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Gründerszene, und erfolgreiche Projekte stärken die Sichtbarkeit des Landkreises als innovationsfreundlicher Standort.

KMU-Innovationslotsen

Ein wiederkehrendes Ergebnis aus Interviews, Umfrage und Workshops ist, dass viele kleine und mittlere Unternehmen im Landkreis Bamberg zwar grundsätzlich offen für Innovation sind, jedoch Schwierigkeiten haben, sich im vielfältigen Angebot an Förderprogrammen, Beratungsstellen und Innovationsakteuren zurechtzufinden. Besonders kleinere Betriebe verfügen oft nicht über eigene Innovations- oder Entwicklungsabteilungen und stoßen bei der Suche nach passenden Ansprechpartnern, Technologien oder Förderinstrumenten an Grenzen. In den Workshops wurde daher der Bedarf nach einer niedrighschwelligen, persönlichen Anlaufstelle betont, die Orientierung bietet und gezielt weitervermittelt. Die KMU-Innovationslotsen greifen dieses strukturelle Defizit auf, indem sie Unternehmen

individuell begleiten, Zugänge zu bestehenden Unterstützungsangeboten erleichtern und Innovationsprozesse gezielt anstoßen.

Ziel	Ein dauerhaftes, niedrighschwelliges Beratungsangebot, das mittelständische Unternehmen dabei unterstützt, Innovationspotenziale systematisch zu erkennen, Projekte anzustoßen und passende Unterstützungs- und Förderangebote zu nutzen.
Umsetzung	Expertinnen und Experten bieten regelmäßige Sprechstunden und kurze Innovations-Checks an. Sie erfassen Ausgangslage und Bedarfe im Unternehmen, helfen bei der Strukturierung von Innovationsvorhaben (z. B. Einführung neuer Technologien, digitale Prozesse, KI-Anwendungen), zeigen geeignete Förderprogramme auf und stellen Kontakte zu relevanten Partnern her (Cleantech Cluster, LAGARDE1, Universität, Fraunhofer etc.). Bei Bedarf begleiten sie erste Schritte der Umsetzung und dokumentieren Best-Practice-Beispiele.
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis und Stadt • Kommunale Politik/Verwaltung • IHK und HWK • (Alle) mittelständischen Unternehmen des Landkreises • Cleantech Innovation Park und LAGARDE1, Cleantech Cluster • Universität Bamberg • Fördermittelberatungen
Wirkung	Hemmschwellen im Mittelstand werden abgebaut, mehr Unternehmen starten gezielt Innovationsprojekte und nutzen vorhandene Unterstützungsstrukturen besser aus. Dadurch erhöht sich die Innovationsfähigkeit der KMU im Landkreis, und neue Technologien sowie digitale Lösungen finden schneller Eingang in den betrieblichen Alltag.

6.2 Regionale Wertschöpfung und nachhaltige Regionalentwicklung

Mit diesem Aktionsfeld verfolgt der Landkreis Bamberg das übergeordnete Ziel, sich als energieresiliente, nachhaltige und attraktive Region zum Leben, Arbeiten und Erholen zu etablieren. Im Zentrum stehen dabei regionale Produkte und

Wertschöpfungsketten, der Ausbau einer resilienten Energieversorgung sowie ein nachhaltiger Tourismus, der wirtschaftliche Effekte mit hoher Lebensqualität verbindet.

Zukunftschancen entstehen hier, weil der Landkreis bereits heute über eine vielfältige regionale Landwirtschaft, zahlreiche Brauereien und Lebensmittelerzeuger, Übernachtungsbetriebe und Gastronomie sowie ein klares touristisches Profil verfügt. Diese Stärken sollen konsequent gebündelt, besser sichtbar gemacht und durch gezielte Maßnahmen weiterentwickelt werden – mit dem Ziel, regionale Wertschöpfung zu erhöhen, Ressourcen nachhaltiger zu nutzen und die Wahrnehmung des Standorts als „Genuss- und Nachhaltigkeitsregion“ zu schärfen.

In diesem Aktionsfeld hat sich der Landkreis (bis 2035) vier zentrale Ziele gesetzt:

1. Regionale Produkte und Wertschöpfungsketten stärken
2. Energieautarkie im Landkreis erreichen
3. Nachhaltigen Tourismus und die Bekanntheit der Region fördern
4. Belebung von Leerständen auf dem Land

Um diese Ziele zu erreichen, wird der Landkreis in diesem Aktionsfeld folgende Maßnahmen umsetzen:

- Ausbau des Kooperationsnetzwerks regionaler Erzeuger mit Hotellerie und Gastronomie
- Einführung eines regionalen Qualitäts- und Herkunfts-Siegels
- Energie-Netzwerk etablieren
- „Circular Bamberg“ – Kreislaufwirtschafts-Initiative
- Dorfentwicklung: Leerstände reduzieren (u. a. Leerstandskataster Wohnen, Sichtbarmachung von Kompetenzen in Denkmalpflege und Altbausanierung)

An dieser Stelle ist ein Verweis auf das touristische Leitbild für Bamberg und das Bamberger Land wichtig, das 2024 entwickelt und vorgestellt wurde. Dieses enthält mit dem Ideenspeicher zahlreiche touristische Projekte. Die in dieser Wirtschaftsstrategie für den Landkreis Bamberg entwickelten Maßnahmen müssen daher als Ergänzung zu den bereits bestehenden verstanden werden.²⁶

²⁶ Stadt und Landkreis Bamberg (2024): Leitbild „Nachhaltiger Tourismus für Bamberg und das Bamberger Land“ inkl. Ideenspeicher.

Im Detail:

Ausbau des Kooperationsnetzwerks regionaler Erzeuger mit Hotellerie und Gastronomie (Priorität)

Die Analysen des Wirtschaftsstandorts sowie die Ergebnisse aus Interviews, Wirtschaftsbefragung und Workshops verdeutlichen, dass der Landkreis Bamberg über starke Akteure in den Bereichen Ernährung, Handwerk, Gastronomie, Landwirtschaft und Tourismus verfügt, diese jedoch bislang nur begrenzt strategisch miteinander verknüpft sind. Über die etablierte Regionalkampagne „Genussla – entdecke die Genusslandschaft Bamberg“ sind erste Kooperationsansätze vorhanden, die jedoch noch weiter ausgebaut werden könnten.

In den qualitativen Interviews wurde wiederholt auf das hohe Potenzial regionaler Produkte, handwerklicher Qualität und kulinarischer Identität hingewiesen, gleichzeitig aber auch auf die Notwendigkeit weitreichenderer Strukturen für Austausch, Kooperation und gemeinsame Sichtbarkeit.

Die Workshops bestätigen diesen Befund und machen deutlich, dass insbesondere im Themenfeld „Genuss“ ein verbindendes Narrativ besteht, das wirtschaftliche Wertschöpfung, Regionalität und Tourismus sinnvoll zusammenführen kann. Der Ausbau des regionalen Kooperationsnetzwerks setzt an dieser Schnittstelle an und schafft einen organisatorischen Rahmen, um vorhandene Stärken zu bündeln und systematisch weiterzuentwickeln.

Begründung der Priorisierung

Die Priorisierung der Maßnahme ergibt sich aus der Bedeutung der regionalen Wertschöpfungsketten und der engen Verflechtung von Landwirtschaft, Gastronomie und Tourismus im Landkreis Bamberg. Die Datenanalyse sowie die Auswertung bestehender Studien zeigen, dass diese Bereiche ein wichtiges wirtschaftliches Standbein darstellen und zugleich über weiteres Entwicklungspotenzial verfügen.

In den Interviews und Workshops wurde deutlich, dass bereits zahlreiche qualitativ hochwertige regionale Produkte und Angebote existieren, diese jedoch bislang nur begrenzt miteinander vernetzt sind und gemeinsam vermarktet werden. Hierdurch bleiben Synergien, Sichtbarkeit und zusätzliche Wertschöpfungspotenziale teilweise ungenutzt.

Der weitere Ausbau dieses Netzwerkes setzt genau an dieser Schnittstelle an, indem bestehende Akteure systematisch verbunden, regionale Produkte gestärkt und neue Kooperationsmöglichkeiten geschaffen werden. Aufgrund ihrer breiten Wirkung auf mehrere Branchen sowie ihres Beitrags zur Stärkung regionaler Identität, nachhaltiger Entwicklung und wirtschaftlicher Wertschöpfung wird die Maßnahme als prioritär eingestuft.

Ziel	Ein Kooperationsnetzwerk, in dem regionale Produzenten, Gastronomie, Hotels und andere touristische Anbieter gemeinsam auftreten und regionale, nachhaltige und ökologische Produkte sichtbar machen und vermarkten.
Umsetzung	Es wird ein regionales Kooperationsnetzwerk ausgebaut, das Produzenten, Gastronomiebetriebe, Hotelbetriebe und weitere Tourismusanbieter im Landkreis umfasst. Dieses Netzwerk wird durch eine professionelle Marketingkampagne unterstützt, die verschiedene Kanäle nutzt und auch Influencerinnen und Influencer einbindet, um das Netzwerk öffentlichkeitswirksam bekannt zu machen.
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg • Regionale Produzenten (Landwirtschaft, Brauereien, Metzgereien, Bäckereien etc.) • Bamberg Tourismus & Kongress Service • Öko-Modellregion Bamberg • Regionalkampagne „Genussla“
Wirkung	Durch die gezielte Förderung regionaler, nachhaltiger und ökologischer Produkte wird die Binnennachfrage gestärkt und das Image des Standorts verbessert. Regionale Wertschöpfungsketten werden sichtbar und der Landkreis profiliert sich stärker als Genuss- und Nachhaltigkeitsregion.

Einführung eines regionalen Qualitäts- und Herkunfts-Siegels

In der Wirtschaftsbefragung und in den qualitativen Gesprächen wurde deutlich, dass Regionalität, Handwerksqualität und nachhaltige Erzeugung zwar als wichtige Standortstärken wahrgenommen, diese aber nicht einheitlich kommuniziert werden und dadurch nicht ihr volles Marktpotenzial entfalten können. In den Workshops wurde daher der Wunsch nach einem gemeinsamen, glaubwürdigen Qualitätsrahmen formuliert, der Orientierung für Verbraucherinnen und Verbraucher

schaftt und regionale Anbieter stärkt. Ein regionales Qualitäts- und Herkunfts-Siegel greift diesen Bedarf auf, erhöht die Sichtbarkeit und unterstützt gleichzeitig die Profilbildung des Landkreises als Genuss- und Qualitätsregion.

Hierzu bietet die Regionalkampagne „Genussla – entdecke die Genusslandschaft Bamberg“ für die regionalen Erzeuger bereits erste Ansätze für eine Umsetzung eines Qualitäts- und Herkunftssiegels.

Ziel	Regionale Herkunft, Qualität und Nachhaltigkeit von Produkten und Angeboten klar erkennbar machen und damit bewusst regionalen Konsum fördern.
Umsetzung	Der Landkreis etabliert ein einheitliches, gut wiedererkennbares Qualitäts- und Herkunfts-Siegel für regionale Produkte, Dienstleistungen und Angebote. Nur Betriebe, die definierte Kriterien zu regionaler Herkunft, Qualität und Nachhaltigkeit erfüllen, dürfen das Siegel nutzen.
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg • Regionale Produzenten (Landwirtschaft, Brauereien, Metzgereien, Bäckereien etc.) • Bamberg Tourismus & Kongress Service • Öko-Modellregion Bamberg • Zertifizierungs-Unternehmen • Regionalkampagne „Genussla“
Wirkung	Regionale Wertschöpfung wird sichtbar, das Profil des Landkreises als Genuss- und Nachhaltigkeitsregion wird geschärft und stärker bewusst gemacht, regional orientierter Konsum wird unterstützt.

Energie-Netzwerk etablieren

Die Auswertungen der Interviews sowie die Diskussionen in den Workshops zeigen, dass das Thema Energieversorgung, Energieeffizienz und erneuerbare Energien für viele Unternehmen im Landkreis Bamberg eine zunehmend strategische Bedeutung hat. Steigende Energiekosten, regulatorische Anforderungen und der Wunsch nach mehr Versorgungssicherheit treffen auf ein hohes, bislang

jedoch fragmentiertes Engagement einzelner Akteure. In den Workshops wurde deutlich, dass Wissen, Erfahrungen und Lösungsansätze im Landkreis vorhanden sind, jedoch bislang nur punktuell ausgetauscht werden. Das Energie-Netzwerk greift diesen Befund auf und schafft eine strukturierte Plattform für Austausch, Kooperation und gemeinsame Projekte. Es unterstützt Unternehmen dabei, voneinander zu lernen, Synergien zu nutzen und das Thema Energie als gemeinsames Entwicklungsfeld des Wirtschaftsstandorts voranzubringen.

Ziel	Die regionale Energieversorgung durch Kooperation und Wissenstransfer resilient, bezahlbar und nachhaltiger gestalten und die Energieautarkie des Landkreises voranbringen.
Umsetzung	Der Landkreis entwickelt ein offenes Energie-Netzwerk als Austausch- und Vernetzungsplattform für Unternehmen, Energieerzeuger und weitere Akteure. In Informationsveranstaltungen und einer gemeinsamen „Energie-Offensive“ werden Möglichkeiten der regionalen Energieerzeugung (z. B. PV, Wind, Abwärmenutzung), kooperative Projekte und Speichertechnologien sowie Fragen der Versorgungs- und Preissicherheit diskutiert. Die Erkenntnisse des Energienutzungsplans des Landkreises fließen hier mit ein.
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg • Mögliches TTZ „Clean Energy“ im Cleantech Innovation Park • Regionale Energieversorger / Stadtwerke • Unternehmen mit hohem Energiebedarf • Handwerksbetriebe im Bereich Energie, Gebäudetechnik, Photovoltaik • Fachbereich Klimaschutz Landkreis Bamberg • IHK und HWK • Netzbetreiber
Wirkung	Unternehmen und Kommunen können Synergien nutzen, gemeinsame Projekte entwickeln und die regionale Energieversorgung robuster und besser planbar gestalten. Dies trägt zur Energie-Resilienz des Landkreises bei und unterstützt Unternehmen bei der Abfederung von Kosten- und Versorgungsschwankungen.

„Circular Bamberg“ – Kreislaufwirtschafts-Initiative

Ein zentrales Ergebnis des Strategieprozesses ist die wachsende Bedeutung von Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft für die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Landkreis Bamberg. In der Datenanalyse und insbesondere in den qualitativen Interviews wurde deutlich, dass viele Unternehmen bereits Ansätze zur Wiederverwertung, Abfallvermeidung oder effizienteren Nutzung von Materialien verfolgen, diese jedoch bislang kaum miteinander vernetzt sind. Die Workshops bestätigten, dass in der systematischen Verbindung dieser Ansätze ein erhebliches Innovations- und Kostensenkungspotenzial liegt. Die Initiative „Circular Bamberg“ setzt an diesem Punkt an, indem sie Unternehmen, Entsorgungswirtschaft, Handwerk und weitere Akteure zusammenbringt, um Stoffkreisläufe gemeinsam zu denken, Synergien zu nutzen und den Landkreis Bamberg als Vorreiter einer praxisnahen Kreislaufwirtschaft zu positionieren.

Ziel	Regionale Wertstoffkreisläufe stärken, Ressourcenverbrauch senken und Kreislaufwirtschaft im Landkreis voranbringen.
Umsetzung	Unter dem Titel „Circular Bamberg“ wird eine Kreislaufwirtschafts-Initiative entwickelt, in der Unternehmen, Entsorger und Start-ups gemeinsam regionale Wertstoffkreisläufe aufbauen. Mögliche Themen sind Upcycling- und Recycling-Projekte, Sharing-Konzepte für Maschinen, Fahrzeuge und Werkzeuge, kommunale Reparaturcafés sowie die Nutzung industrieller Nebenprodukte.
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none">• Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg• Entsorgungs- und Recycling-Unternehmen im Landkreis• Produzierende Unternehmen (Industrie, Handwerk, Bauwirtschaft)• IHW und HWK• Cleantech Innovation Park, Cleantech Cluster• Fachbereich Abfallwirtschaft Landkreis Bamberg• Universität Bamberg (Nachhaltigkeits- und Transformationsforschung)• Regionale Start-ups im Bereich Recycling, Sharing, Upcycling

Wirkung	Ressourcen werden effizienter genutzt, Abfallmengen und Emissionen können reduziert werden, und der Landkreis positioniert sich als Vorreiter im Bereich Kreislaufwirtschaft.
----------------	---

Dorfentwicklung: Leerstände reduzieren

Die Analyse des Wirtschafts-und-Siedlungs-Raums sowie die Diskussionen in Interviews und Workshops zeigen, dass Leerstände in Ortskernen im Landkreis Bamberg zunehmend als wirtschaftliche und strukturelle Herausforderung wahrgenommen werden. Gleichzeitig wurde deutlich, dass ungenutzte Gebäude und Flächen erhebliche Potenziale für neue Nutzungen bieten – etwa für kleinteiliges Gewerbe, Handwerk, Dienstleistungen oder neue Wohn- und Arbeitsformen. In den Workshops wurde der Wunsch formuliert, Dorfentwicklung stärker mit wirtschaftlicher Entwicklung zu verknüpfen und Innenentwicklung konsequenter vor Außenentwicklung zu priorisieren. Die Maßnahme setzt genau hier an, indem sie darauf abzielt, Leerstände zu aktivieren, Ortskerne zu stärken und wirtschaftliche Impulse mit einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung zu verbinden.

Ziel	Ortskerne stärken, Leerstände reduzieren und ländliche Räume als attraktive Wohn- und Lebensorte sichern.
Umsetzung	Innenentwicklung und Nachverdichtung werden in ausgewählten Kommunen adressiert. Mögliche Maßnahmen sind u. a. der Aufbau eines Leerstandskatasters Wohnen, ein aktives Leerstandsmanagement sowie die Sichtbarmachung regionaler Kompetenzen im Bereich Denkmalpflege und Altbausanierung über das GeoPortal in Kooperation mit dem Projekt InTraBau.
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg • Ausgewählte Kommunen im Landkreis • Bauämter / kommunale Planungsabteilungen • Eigentümerinnen und Eigentümer von Leerstands-Immobilien • Architektur- und Planungsbüros • Wohnungsbaugesellschaften • InTraBau

	<ul style="list-style-type: none"> • Dorfgemeinschaften / ILEs • Universität Bamberg: Bauforschung
Wirkung	<p>Leerstände werden systematisch erfasst und besser genutzt, Ortskerne gewinnen an Attraktivität und der ländliche Raum wird als Wohnstandort – auch für Fachkräfte und Familien – gestärkt. Dies unterstützt eine nachhaltige Regionalentwicklung und trägt zur langfristigen Sicherung der Daseinsvorsorge im Landkreis Bamberg bei.</p>

6.3 Zukunftsorientierte Ansiedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung

Im Rahmen des Strategieprozesses wurde das Aktionsfeld als zentraler Baustein der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung identifiziert. Damit sollen die Auswirkungen des Strukturwandels mindestens kompensiert, bestenfalls die Wettbewerbsfähigkeit des Landkreises weiter ausgebaut werden. Der Landkreis Bamberg steht in den kommenden Jahren vor tiefgreifenden strukturellen Herausforderungen und zugleich großen Entwicklungschancen. Digitalisierung, Transformation industrieller Wertschöpfung, Flächenknappheit, demografischer Wandel sowie steigende Anforderungen an Daseinsvorsorge und Standortqualität verändern die Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Entwicklung grundlegend. Um auch künftig als leistungsfähiger, attraktiver und resilienter Wirtschafts- und Lebensraum bestehen zu können, bedarf es einer strategisch ausgerichteten und innovativen Gewerbeflächen- und Ansiedlungspolitik. Im Mittelpunkt steht dabei die Weiterentwicklung der Gewerbestandorte als zukunftsfähige Infrastrukturräume. Unternehmen erwarten heute nicht nur verfügbare Flächen, sondern leistungsfähige digitale Netze, effiziente Verwaltungsprozesse, nachhaltige Standortkonzepte sowie ein stabiles regionales Umfeld mit gesicherter Grundversorgung. Gleichzeitig ist der Handlungsspielraum bei Neuausweisungen begrenzt – Flächen müssen daher intelligenter, interkommunal abgestimmt und qualitativ hochwertig entwickelt werden.

Eine zukunftsorientierte Ansiedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung bedeutet vor diesem Hintergrund:

- Digitale Infrastrukturen konsequent ausbauen
- Bestehende Flächenpotenziale effizient aktivieren und qualitativ aufwerten
- Interkommunale Kooperationen stärken
- Ansiedlungsprozesse serviceorientiert und transparent gestalten
- Die wohnortnahe Daseinsvorsorge als zentralen Standortfaktor mitdenken

Insbesondere die Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung ist dabei nicht nur eine gesundheitspolitische Aufgabe, sondern auch ein entscheidender Faktor für die Attraktivität des Landkreises als Arbeits- und Lebensstandort für Unternehmen, Fachkräfte und ihre Familien. Vor diesem Hintergrund wurden für das Aktionsfeld „Innovative Ansiedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung“ bis zum Jahr 2035 drei strategische Ziele definiert:

1. Digitale Infrastruktur der Gewerbegebiete im Landkreis Bamberg sichern und ausbauen
2. Flächen effizient aktivieren und strategisch entwickeln
3. Hausärztliche Versorgung im Landkreis sicherstellen

Zur Erreichung dieser Ziele setzt der Landkreis auf ein abgestimmtes Maßnahmenbündel, das infrastrukturelle, strukturelle und serviceorientierte Ansätze miteinander verbindet. Hierzu zählen insbesondere:

- „Gewerbegebiete der Zukunft“
- Digital-Offensive für Gewerbegebiete
- Ansiedlungs- und Expansionservice „One-Stop-Bamberg“
- Qualitative Aufwertung von Bestandsflächen
- Hausarzt-Initiative Landkreis Bamberg
- Kampagne „Future Industries Bamberg“

Im Detail:

„Gewerbegebiete der Zukunft“ (Priorität)

Die Auswertung der Datenanalyse sowie die Rückmeldungen aus Interviews, Wirtschaftsbefragung und Workshops verdeutlichen, dass die Verfügbarkeit und strategische Ausrichtung von Gewerbeflächen eine zentrale Voraussetzung für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises Bamberg ist. Gleichzeitig wurde deutlich, dass Ansiedlungsentscheidungen zunehmend von Faktoren wie Nachhaltigkeit, Klimaanpassung, Flächeneffizienz und interkommunaler Kooperation geprägt sind. In den Workshops wurde daher der Bedarf nach einem gemeinsamen, zukunftsorientierten Ansatz betont, der über einzelne kommunale Flächenstrategien hinausgeht. Ein innovatives Ansiedlungs- und Gewerbeflächenkonzept greift diese Erkenntnisse auf, bündelt kommunale Potenziale und schafft die Grundlage für eine koordinierte, nachhaltige und wettbewerbsfähige Standortentwicklung im gesamten Landkreis.

Begründung der Priorisierung

Die hohe Priorität der Maßnahme „Gewerbegebiete der Zukunft“ ergibt sich aus der zentralen Rolle von verfügbaren und strategisch ausgerichteten Gewerbeflächen für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises Bamberg. Die verschiedenen Analyse-Bausteine zeigen, dass Flächenverfügbarkeit zunehmend zu einem limitierenden Faktor für Unternehmensansiedlungen und betriebliche Expansionen wird.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass klassische Flächenentwicklungsansätze den aktuellen Anforderungen – etwa im Hinblick auf Nachhaltigkeit, Flächeneffizienz, Klimaanpassung und interkommunale Zusammenarbeit – nur noch bedingt gerecht werden. In den Workshops wurde daher der Bedarf nach innovativen, abgestimmten und zukunftsorientierten Lösungen hervorgehoben.

Die Maßnahme adressiert diese Herausforderung direkt, indem sie die Grundlage für eine strategische, nachhaltige und wettbewerbsfähige Flächenentwicklung schafft. Aufgrund ihrer hohen Relevanz für Ansiedlungen, Unternehmenswachstum und die langfristige Positionierung des Standorts wird sie als eine der zentralen prioritären Maßnahmen eingeordnet.

Bei dieser Maßnahme ist zu beachten, dass diese inhaltlich verbunden ist mit den Maßnahmen

- Digital-Offensive für Gewerbegebiete,
- Hausarzt-Initiative Landkreis Bamberg,
- Ansiedlungs- und Expansionservice „One-Stop-Bamberg“,

welche als zentrale Bausteine einer „Innovativen Ansiedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung“ betrachtet werden können.

Ziel	Gewerbeflächen im Landkreis so entwickeln und vermarkten, dass sie gezielt Unternehmen aus bereits identifizierten Zukunftsmärkten anziehen, und zugleich Klimaanpassungs-Strategien berücksichtigen.
Umsetzung	<p>Der Landkreis Bamberg erarbeitet gemeinsam mit interessierten Kommunen ein innovatives – womöglich interkommunales – Ansiedlungs- und Gewerbeflächenkonzept, das sich an Zukunftsmärkten orientiert (z. B. Elektromobilität, Bauindustrie, Verteidigung, Medizintechnik, IT/KI, Speicherung/Rechenzentren). Bestehende und neue Gewerbeflächen werden kooperativ nach einheitlichen Qualitätskriterien geplant, entwickelt und vermarktet. Dazu gehören u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Benennung zukunftsorientierter Schwerpunktbranchen • Priorisierung geeigneter Flächen (einschließlich interkommunaler Gewerbeflächen), z. B. Cleantech Innovation Park • Integration von Klimaanpassungs-Strategien (z. B. hinsichtlich Energie, Wasser, Hitze, Flächenverbrauch) • Aktive Ansprache und Beratung von Unternehmen • Ggf. Ergänzung bzw. Erweiterung eines Standortmarketingkonzepts, das gezielt auf diese Branchen zugeschnitten ist.
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg • Ausgewählte/interessierte Kommunen im Landkreis • Regionalmanagement • IHK und HWK • Flächeneigentümer • Externe Planungsbüros

Wirkung	Der Landkreis positioniert sich als attraktiver Standort für innovative Betriebe und kann neue Wertschöpfung und Beschäftigung generieren. Gleichzeitig werden Flächen effizienter genutzt, Doppelstrukturen vermieden und der Strukturwandel – insbesondere in Richtung zukunftssicherer Branchen – aktiv gestaltet.
----------------	---

Digital-Offensive für Gewerbegebiete

Ein zentrales Querschnittsthema der Datenanalyse, der Wirtschaftsbefragung sowie der Experteninterviews ist die Bedeutung leistungsfähiger digitaler Infrastruktur als wichtiger Standortfaktor für Unternehmen. Insbesondere in den Workshops wurde deutlich, dass Defizite in der digitalen Anbindung – vor allem in Gewerbegebieten – zunehmend als Hemmnis für betriebliche Entwicklung, Digitalisierung und Ansiedlungsentscheidungen wahrgenommen werden. Gleichzeitig zeigen die Befunde, dass digitale Infrastruktur heute eine Grundvoraussetzung für Innovationsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit darstellt und nicht mehr nur als Zusatzfaktor verstanden werden kann. Die Maßnahme greift diese Erkenntnisse auf und setzt gezielt bei den Gewerbegebieten an, um bestehende Standortnachteile abzubauen und die Attraktivität des Landkreises Bamberg für Bestandsunternehmen und Neuan siedlungen nachhaltig zu stärken.

Ziel	Die digitale Infrastruktur im Landkreis, insbesondere in Gewerbegebieten, so ausbauen, dass sie den Anforderungen moderner Unternehmen entspricht und Standortnachteile abgebaut werden.
Umsetzung	Der Landkreis treibt den Ausbau und die qualitative Aufwertung von Glasfaser- und Mobilfunknetzen voran. Im Vordergrund stehen: <ul style="list-style-type: none"> • Flächendeckende Glasfaseranbindung und leistungsfähige Mobilfunknetze in allen Gewerbegebieten • Enge Abstimmung mit Kommunen, Netzbetreibern, Politik und Unternehmen, um Versorgungslücken zu identifizieren

	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Maßnahmen zur Schließung dieser Lücken (z. B. Priorisierung bestimmter Gebiete, Nutzung von Förderprogrammen) • Integration digitaler Infrastruktur in das interkommunale Gewerbeflächenkonzept und Standortmarketing
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung des Landkreises Bamberg • Kommunen im Landkreis • Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Bamberg • Telekommunikationsanbieter und Netzbetreiber (Glasfaser, Mobilfunk) • IHK und HWK • Unternehmen in den Gewerbegebieten (Bedarfsabfrage) • IT-Dienstleister und Digitalisierungsberater
Wirkung	Die digitale Wettbewerbsfähigkeit des Standorts steigt, Unternehmen finden verlässliche Rahmenbedingungen für Digitalisierung, KI, Industrie-4.0-Anwendungen und neue Geschäftsmodelle vor. Gleichzeitig wird der Landkreis als Wohn- und Arbeitsort attraktiver – insbesondere für wissensintensive Branchen und Fachkräfte.

Hausarzt-Initiative Landkreis Bamberg

Die Ergebnisse der Datenanalyse machen deutlich, dass die hausärztliche Versorgung zunehmend auch als wirtschaftsrelevanter Standortfaktor wahrgenommen wird. In mehreren Gesprächen wurde zudem betont, dass eine verlässliche medizinische Grundversorgung entscheidend für die Attraktivität des Landkreises als Wohn- und Arbeitsort sei – insbesondere für Fachkräfte, Familien und ältere Beschäftigte. Gleichzeitig zeigen demografische Entwicklungen und Altersstrukturen der Ärzteschaft, dass in Teilen des Landkreises ein zukünftiger Versorgungsengpass droht. In den Workshops wurde daher die Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung als Querschnittsthema identifiziert, das eng mit Fachkräftegewinnung, Lebensqualität und Standortattraktivität verknüpft ist. Die Maßnahme greift diese Erkenntnisse auf und zielt darauf ab, wirtschaftliche Entwicklung und Daseinsvorsorge strategisch zusammenzudenken.

Ziel	Eine wohnortnahe hausärztliche Primärversorgung in allen Teilräumen des Landkreises sicherstellen und damit die Standortattraktivität für Einwohnerinnen und Einwohner, Zuziehende, Fachkräfte und Unternehmen stärken.
Umsetzung	<p>Der Landkreis stellt sicher, dass insbesondere mit Blick auf anstehende Ruhestandswellen Hausarztpraxen nachbesetzt und neue Angebote geschaffen werden. Der Fokus liegt auf ländlichen Räumen in der Peripherie, wo Versorgungsengpässe besonders wahrscheinlich sind. Geplant sind u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kampagne zur Anwerbung von Hausärzten im Landkreis • Unterstützung bei Niederlassung, Praxisübernahme und Standortsuche • Kooperation mit Kommunen, Kassenärztlicher Vereinigung und weiteren relevanten Akteuren
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg • Landratsamt/Gesundheitsamt • Ärztlicher Kreisverband Bamberg • Gesundheitsregion^{plus} • Kommunen im Landkreis • Universität Erlangen/Nürnberg, medizinische Fakultäten (Nachwuchsgewinnung) • IHK und HWK
Wirkung	Die medizinische Grundversorgung bleibt auch in Zukunft gesichert. Das erhöht die Lebensqualität, stärkt die Attraktivität von Wohnstandorten im ländlichen Raum und ist ein wichtiger Standortfaktor bei der Ansiedlung von Unternehmen und Fachkräften. Damit ergänzt die hausärztliche Versorgung auf der Ebene der Daseinsvorsorge die wirtschaftsorientierten Instrumente der Ansiedlungspolitik.

Ansiedlungs- und Expansionservice „One-Stop-Bamberg“

Im Zuge der Analysen und der Workshops wurde evident, dass Ansiedlungs- und Expansionsvorhaben im Landkreis Bamberg häufig mit komplexen Abstimmungsprozessen verbunden sind, die Zeit und Ressourcen binden sowie Planungsunsicherheit mit sich bringen. Unternehmen äußerten in Interviews und Umfrage den

Wunsch nach klaren Zuständigkeiten, kurzen Wegen und verlässlichen Ansprechpartnern, insbesondere bei Genehmigungen, Flächenfragen und Förderzugängen. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse, dass der Landkreis grundsätzlich über attraktive Standortvoraussetzungen verfügt, diese aber durch fragmentierte Prozesse an Wirkung verlieren können. Der Ansiedlungs- und Expansionservice „One-Stop-Bamberg“ greift diesen Befund auf, bündelt relevante Schnittstellen und erfüllt eine zentrale Koordinationsfunktion, indem er Unternehmen durch den gesamten Prozess begleitet und damit Standortentscheidungen erleichtert und beschleunigt.

Ziel	Unternehmen auf Standortsuche können durch eine zentrale, gut erreichbare Ansprechperson Informationen erhalten, wodurch Verfahren beschleunigt und die Hürden im Ansiedlungsprozess deutlich gesenkt werden.
Umsetzung	<p>Die Wirtschaftsförderung agiert als „One-Stop-Service“ für Ansiedlung und Expansion. Unternehmen finden dort schnell und unkompliziert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Kontaktperson, die intern zu Verwaltung, Planung, Baugenehmigung, Förderstellen usw. Kontakt hat bzw. herstellt • Unterstützung bei der Standortsuche (Gewerbeflächen, Bestandsimmobilien, „grüne Wiese“) • Strukturierte Checkliste für den gesamten Ansiedlungsprozess (vom Erstkontakt bis zum Betriebsstart) • Hinweise zu Förderprogrammen sowie Kontakten zu Arbeitsagentur, Kammern, Hochschulen etc. <p>Der Service soll durch eine Internetseite/Landingpage (z. B. „Ansiedlungsportal Landkreis Bamberg“) ergänzt werden, über das Unternehmen Informationen zu Flächen, Infrastruktur, Fachkräftepotenzial und Ansprechpartnern finden und ihre Anliegen vorab strukturiert einreichen können.</p>
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg • Kommunen im Landkreis • Bau- und Planungsämter • IHK und HWK • Investoren und Projektentwickler • Flächeneigentümer • Externe Standortberater

Wirkung

Unternehmen erleben den Landkreis als professionell organisierten, unternehmensfreundlichen Standort. Entscheidungs- und Genehmigungsprozesse werden transparenter und schneller, Reibungsverluste werden reduziert. Das erhöht die Attraktivität für Investoren aus Zukunftsmärkten und unterstützt gleichzeitig Bestandsunternehmen bei Erweiterungen.

Qualitative Aufwertung von Bestandsflächen (Priorität)

Ein wiederkehrender Befund aus der Datenanalyse sowie den Diskussionen in Interviews und Workshops ist, dass im Landkreis Bamberg bereits zahlreiche gewerbliche Bestandsflächen und Immobilien vorhanden sind, die jedoch nicht oder nur eingeschränkt genutzt werden. Gleichzeitig wurde klar, dass neue Flächenausweisungen zunehmend auf Akzeptanzprobleme stoßen und unter Nachhaltigkeits- und Klimaschutzaspekten kritisch bewertet werden. In den Workshops wurde daher betont, dass die Aktivierung und Weiterentwicklung bestehender Flächen ein zentraler Hebel für eine zukunftsorientierte Ansiedlungspolitik ist. Die Maßnahme greift diese Erkenntnisse auf, indem sie Innenentwicklung vor Außenentwicklung priorisiert, vorhandene Potenziale hebt und auf diese Weise sowohl wirtschaftliche Entwicklung als auch einen verantwortungsvollen Umgang mit Fläche miteinander verbindet.

Begründung der Priorisierung

Die Einordnung der Maßnahme als prioritär ergibt sich aus der zunehmenden Bedeutung einer flächeneffizienten und nachhaltigen Standortentwicklung im Landkreis Bamberg. Die Analysen zeigen, dass bereits vorhandene gewerbliche Flächen und Immobilien ein relevantes, bislang jedoch nicht vollständig ausgeschöpftes Potenzial darstellen.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Neuausweisung von Flächen zunehmend auf restriktive Rahmenbedingungen und an Akzeptanzgrenzen stößt, wodurch die Innenentwicklung stärker in den Fokus rückt. Die Aktivierung von Bestandsflächen ermöglicht es, bestehende Infrastrukturen besser zu nutzen, Leerstände zu reduzieren und gleichzeitig zusätzliche Flächenbedarfe zumindest teilweise zu kompensieren.

Die Maßnahme baut damit sinnvoll auf der übergeordneten Flächenstrategie auf und ergänzt diese um einen konkreten, kurzfristig wirksamen Umsetzungsansatz. Aufgrund dieser Funktion als wichtiger Baustein einer nachhaltigen Flächenentwicklung wird sie als prioritäre Maßnahme mittlerer Rangfolge eingeordnet.

Ziel	Bestehende Gewerbe- und Industrieareale im Landkreis besser aktivieren, nachnutzen und aufwerten, um Flächenengpässe zu entschärfen, Flächenverbrauch zu begrenzen und gleichzeitig attraktive Standorte für Unternehmen aus Zukunftsmärkten zu schaffen.
Umsetzung	<p>Der Landkreis startet in Kooperation mit interessierten Kommunen ein Bestandsflächenprogramm, das sich auf bereits genutzte oder brachgefallene Gewerbeflächen konzentriert. Kernelemente sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Systematische Erfassung und Bewertung von Bestandsflächen und „grünen Wiesen“ (inkl. Erschließungszustand, Altlasten, Entwicklungspotenzial) • (Weiter-)Entwicklung von Standortprofilen für priorisierte Areale (z. B. für bestimmte Zukunftsbranchen geeignet) • Unterstützung der Kommunen und Eigentümer bei Vorplanung, Fördermittelakquise und Konzeptentwicklung (z. B. Klimaanpassung, Energie, Begrünung) • Pilotprojekte zur klimasensiblen Revitalisierung (z. B. energieeffiziente Bestandsnutzung, PV, Regenwassermanagement)
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg • Kommunen im Landkreis • Bau- und Planungsämter • Flächeneigentümer • Immobilienmakler und -vermittler • Architektur- und Planungsbüros • Regionalmanagement
Wirkung	Vorhandene Flächenpotenziale werden besser genutzt, zusätzliche „grüne Wiese“ wird vermieden und der Landkreis gewinnt attraktive, klimaangepasste Standorte für Neuansiedlungen und Erweiterungen. Das stärkt die Flächeneffizienz, verbessert das Landschaftsbild und unterstützt gleichzeitig eine zukunftsorientierte, ressourcenschonende Ansiedlungspolitik.

Kampagne „Future Industries Bamberg“

Die Ergebnisse der Forschung zeigen, dass der Landkreis Bamberg über zukunftsrelevante Branchen und Kompetenzen verfügt, diese jedoch nach außen bislang nur begrenzt als zusammenhängendes Zukunftsprofil wahrgenommen werden. In den Experteninterviews und Workshops verstärkte sich der Eindruck, dass insbesondere Themen wie technologische Transformation, Industrie im Wandel und neue Wertschöpfungsfelder stärker gebündelt und kommuniziert werden müssen, um im Standortwettbewerb sichtbar zu bleiben. Die Kampagne „Future Industries Bamberg“ greift diesen Befund auf, indem sie bestehende industrielle Stärken und Zukunftsbranchen unter einem gemeinsamen Dach zusammenführt und gezielt nach außen kommuniziert. Damit trägt sie dazu bei, den Landkreis als innovationsfähigen, zukunftsorientierten Industriestandort zu positionieren und neue Unternehmen, Fachkräfte und Investoren anzusprechen.

Ziel	Unternehmen aus klar definierten Zukunftsmärkten (z. B. Energie- und Speichertechnologien, Cleantech, Medizintechnik, IT/KI, nachhaltige Bauwirtschaft) zielgerichtet auf den Landkreis Bamberg aufmerksam machen und qualifizierte Ansiedlungsprojekte generieren. Außerdem soll der Cleantech Innovation Park weiterentwickelt werden.
Umsetzung	Im Hinblick auf ein branchenspezifisches Ansiedlungskonzept wird eine fokussierte Standortmarketingkampagne entwickelt: <ul style="list-style-type: none">• Benennung der Zielbranchen („Wunsch-Cluster“)• Branchenbezogene Standortprofile (Argumente, Referenzen, verfügbare Flächen, Hochschul- und Forschungsanbindung)• Teilnahme an Fachmessen, Branchenevents und Investoren-runden mit klarer Botschaft „Future Industries Bamberg“• Direkte Ansprache von Unternehmen (Lead-Generierung) in Kooperation mit Netzwerken, Kammern und bestehenden Firmenkontakten• Verknüpfung mit dem One-Stop-Ansiedlungsservice – also klare Anschlussfähigkeit von Marketing zu konkreter Projektbearbeitung

Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg • IHK und HWK • Cleantech Innovation Park, Cleantech Cluster • LAGARDE1 – Zentrum für Digitalisierung und Gründung • Universität Bamberg • Regionale Industrieunternehmen • Externe Marketing- und Kommunikationsagenturen
Wirkung	<p>Der Landkreis tritt nicht mehr nur „allgemein“ als Wirtschaftsstandort auf, sondern wird in definierten Zukunftsfeldern gezielt sichtbar und wiedererkennbar. Das steigert die Wahrscheinlichkeit, Unternehmen anzusiedeln, die gut zum Profil, zu den Flächen und zu den Kompetenzschwerpunkten der Region passen, und damit den Strukturwandel aktiv positiv zu gestalten.</p>

6.4 Innovative Leuchttürme im „KI-Valley“

Der Landkreis will (und muss) sich als relevanter KI-Standort etablieren. Ausgangspunkt sind die starke Forschungs- und Innovationsbasis an der Universität Bamberg sowie erste KI-Aktivitäten in Unternehmen und Start-ups. Diese Potenziale sollen systematisch mit der regionalen Wirtschaft verknüpft werden, sodass der Landkreis als Standort sichtbar wird, an dem KI-Lösungen entwickelt, erprobt und in die Praxis überführt werden.

Enorme Wachstumspotenziale und ökonomische Chancen entstehen insbesondere dadurch, dass datengetriebene Geschäftsmodelle, Automatisierung, Sensorik und KI-Anwendungen in nahezu allen Branchen an Bedeutung gewinnen – vom produzierenden Gewerbe über Logistik und Dienstleistungen bis zur öffentlichen Verwaltung. Wenn es gelingt, die wissenschaftliche Exzellenz der Universität mit der Anwendungsnähe der Unternehmen zu verbinden, kann der Landkreis Bamberg sich im Wettbewerb der Regionen als Profilstandort für KI positionieren.

In diesem Aktionsfeld wurden (bis 2035) drei Ziele formuliert:

1. Leistungsfähige KI-Infrastruktur und attraktive Rahmenbedingungen schaffen
2. Unternehmen im Landkreis befähigen, das Potenzial der Universität voll zu nutzen
3. Den Landkreis Bamberg deutschlandweit als relevanten KI-Standort sichtbar machen

Hierzu wird der Landkreis folgende Maßnahmen umsetzen:

- KI-Kompetenzoffensive für Beschäftigte
- KI-Landkarte für den Landkreis Bamberg
- KI-Gründungs- und Ideenwettbewerb „AI made in Bamberg“
- Runder Tisch „Neue Robotertechnologien und autonome Systeme“

Im Detail:

KI-Kompetenzoffensive für Beschäftigte (Priorität)

Kaum ein Thema wurde im Strategieprozess so deutlich als Zukunftshebel benannt wie die Fähigkeit, KI-Anwendungen in der betrieblichen Praxis verstehen und nutzen zu können. Die Ergebnisse aus Wirtschaftsbefragung und Experteninterviews zeigen, dass zwar ein wachsendes Interesse an KI besteht, zugleich aber häufig fehlende Kompetenzen, Unsicherheit im Umgang und geringe Anwendungserfahrung den Transfer in den Arbeitsalltag bremsen. In den Workshops wurde zudem betont, dass erfolgreiche KI-Nutzung nicht primär eine Frage der Technik, sondern vor allem der Qualifizierung von Beschäftigten und Führungskräften sei – insbesondere, um Einsatzmöglichkeiten realistisch einschätzen, passende Anwendungsfälle identifizieren und Risiken (z. B. Datenschutz, Verantwortung) reflektieren zu können. Der KI-Führerschein setzt genau bei dieser Lücke an und schafft eine niedrigschwellige Grundlage, um KI-Kompetenzen im Landkreis breit aufzubauen und damit die Umsetzung von KI-Innovationen in Unternehmen zu beschleunigen.

Begründung der Priorisierung

Die prioritäre Einordnung der Maßnahme „KI-Kompetenzoffensive für Beschäftigte“ ergibt sich aus der wachsenden Bedeutung von Künstlicher Intelligenz als Schlüsseltechnologie für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts

Landkreis Bamberg. Die Ergebnisse unserer Forschung zeigen, dass Unternehmen zunehmend mit KI-Anwendungen in Berührung kommen, gleichzeitig jedoch häufig Kompetenzdefizite und Unsicherheiten im Umgang mit der Technologie bestehen.

In den Workshops wurde deutlich, dass die erfolgreiche Implementierung von KI weniger an der technologischen Verfügbarkeit scheitert, sondern vielmehr an fehlendem Know-how und mangelnder Anwendungssicherheit auf Seiten der Beschäftigten. Die KI-Kompetenzoffensive setzt genau an dieser Stelle an, indem sie eine niedrighschwellige Qualifizierung ermöglicht und grundlegende Kompetenzen breit in die Unternehmen trägt.

Die Maßnahme wurde in die Gruppe der prioritären Projekte aufgenommen, da sie eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung weiterer innovations- und technologiebezogener Maßnahmen darstellt und einen direkten Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der regionalen Wirtschaft leistet.

Ziel	Beschäftigte und Führungskräfte in Unternehmen des Landkreises systematisch für Digitalisierung, Datenkompetenz und Künstliche Intelligenz qualifizieren, sodass KI-Anwendungen im Arbeitsalltag verstanden, bewertet und praktisch genutzt werden können.
Umsetzung	<p>Im Rahmen des Projekts „KI-Kompetenzoffensive für Beschäftigte“ werden zielgruppenspezifische Qualifizierungsreihen entwickelt und angeboten. Vorgesehen sind unter anderem:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Format „KI verstehen und nutzen“ als Einstieg in Grundlagen, Chancen und Grenzen von KI • Schulung für Produktionsleitende mit Schwerpunkt auf Automatisierung, Sensorik und Datenanalyse • Trainings zu KI-Tools für Büro und Verwaltung (z. B. Assistenzsysteme, Text- und Datenverarbeitung) • Digital-Leadership-Training für Geschäftsführungen, um digitale und KI-Themen strategisch im Unternehmen zu verankern <p>Besonders wichtig sind niedrighschwellige Lernformate, etwa Lunch-and-Learn-Sessions oder Online-Workshops, die sich gut in den</p>

	Berufsalltag integrieren lassen und damit die Teilnahmehürden senken.
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg • Universität Bamberg (KI-Kompetenz, Lehrformate) • KMU-KI-Erfahrungszentrum • LAGARDE1 – Zentrum für Digitalisierung und Gründung • Cleantech Innovation Park, Cleantech Cluster • IHK und HWK • Agentur für Arbeit
Wirkung	Unternehmen im Landkreis gewinnen schrittweise ein breiteres Kompetenzfundament im Bereich KI und Digitalisierung. Mitarbeitende können Einsatzmöglichkeiten besser einschätzen, eigene Anwendungsfälle identifizieren und gemeinsam mit IT- und Fachexperten umsetzen. Führungskräfte werden befähigt, KI nicht nur als Technikthema, sondern als strategische Querschnittsaufgabe zu verstehen. Damit wird die Grundlage dafür gelegt, dass KI-Lösungen tatsächlich in die Praxis gelangen und der Landkreis Bamberg als moderner, technologieoffener Wirtschaftsstandort wahrgenommen wird.

KI-Landkarte für den Landkreis Bamberg

Im Verlauf des Strategieprozesses wurde deutlich, dass im Landkreis Bamberg bereits zahlreiche KI-bezogene Kompetenzen, Akteure und Anwendungsbeispiele existieren, diese jedoch bislang nicht systematisch sichtbar sind. Sowohl in den Experteninterviews als auch in den Workshops wurde darauf hingewiesen, dass Unternehmen häufig nicht wissen, welche KI-Kompetenzen, Forschungspartner, Start-ups oder Anwendungsfälle bereits in der Region vorhanden sind. Dadurch bleiben Kooperationspotenziale ungenutzt und Innovationsprozesse verlaufen langsamer als notwendig. Die KI-Landkarte greift diesen Befund auf, indem sie vorhandene Akteure, Projekte und Kompetenzen strukturiert erfasst und transparent darstellt. Sie schafft Orientierung, erleichtert Vernetzung und bildet eine wichtige Grundlage, um den Landkreis Bamberg als zusammenhängenden KI-Standort strategisch weiterzuentwickeln.

Ziel	Die KI-Akteure und -Aktivitäten im Landkreis sichtbar machen, vernetzen und dadurch Kooperationen, Wissenstransfer und Investitionen erleichtern.
Umsetzung	<p>Mit der „KI-Landkarte Landkreis Bamberg“ wird im GeoPortal des Landkreises eine digitale Übersicht aufgebaut, die zentrale Bausteine des regionalen KI-Ökosystems abbildet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • KI-Kompetenzen der Universität Bamberg • KI-Start-ups und Ausgründungen • KI-Anwendungen und Projekte im Mittelstand • Relevante Transfer- und Förderangebote <p>Die Landkarte dient zugleich als Vernetzungsplattform für Ideen, Investoren und Unternehmen.</p>
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg • Universität Bamberg (KI-Kompetenz, Lehrformate) • KMU-KI-Erfahrungszentrum • LAGARDE1 – Zentrum für Digitalisierung und Gründung • Cleantech Innovation Park, Cleantech Cluster • IHK und HWK • Start-ups im Bereich KI und Digitalisierung
Wirkung	Die KI-Landkarte erhöht die Transparenz des regionalen KI-Ökosystems und erleichtert es Unternehmen, passende Partner für Projekte zu finden. Wissenschaft, Start-ups und etablierte Betriebe werden enger zusammengebracht, wodurch neue Kooperationen und Innovationsprojekte angestoßen werden. Gleichzeitig stärkt die Übersicht nach außen die Sichtbarkeit des Landkreises Bamberg als „KI-Valley“, in dem Forschung, Gründungen und Praxis eng verzahnt sind.

KI-Gründungs- und Ideenwettbewerb „AI made in Bamberg“

Im Rahmen der Analysen und Workshops wurde deutlich, dass der Landkreis Bamberg über wissenschaftliche und anwendungsnahe KI-Kompetenzen verfügt, diese

jedoch bislang nur in begrenztem Umfang in neue Gründungen und marktfähige Innovationen überführt werden. In den Experteninterviews wurde insbesondere auf das Potenzial von Studierenden, Forschenden und jungen Teams hingewiesen, deren Ideen häufig an fehlender Sichtbarkeit, fehlenden Netzwerken oder mangelnder Anschlussfähigkeit an Wirtschaft und Förderung scheitern. Der KI-Gründungs- und Ideenwettbewerb greift diesen Befund auf, indem er KI-basierte Ideen gezielt sichtbar macht, Akteure zusammenbringt und frühe Innovationsimpulse setzt. Gleichzeitig unterstützt er die Profilbildung des Landkreises Bamberg als Ort, an dem KI-Ideen entstehen, weiterentwickelt und in die Praxis überführt werden.

Ziel	Die Gründungstätigkeit im KI-Bereich stärken und innovative KI-Lösungen mit Bezug zum Landkreis Bamberg sichtbar machen.
Umsetzung	<p>Der Landkreis initiiert gemeinsam mit Universität, LAGARDE1 und dem Cleantech Cluster einen jährlichen Wettbewerb „AI made in Bamberg“. Teilnehmen können Studierende, Forschende, Start-ups und Unternehmens-Teams mit KI-basierten Produkt- oder Dienstleistungsideen, idealerweise mit Anwendungsbezug zu regionalen Stärken (z. B. Produktion, Tourismus, Energie, Gesundheit, Verwaltung). Der Wettbewerb umfasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewerbungsphase mit Kurzkonzepten • Coaching-Bootcamp für die besten Teams (Business-Model, Technik, Pitch) • Abschluss-Veranstaltung mit Jury, Preisverleihung und Networking <p>Preise können z. B. Start-Stipendien, kostenlose Co-Working-Plätze, Zugang zu Testumgebungen oder Beratungsleistungen sein.</p>
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg • Universität Bamberg (KI-Forschung, Studierende, Jurybeteiligung) • LAGARDE1 – Zentrum für Digitalisierung und Gründung • Cleantech Innovation Park, Cleantech Cluster • ggf. IHK und HWK

Wirkung	Neue KI-Ideen und -Gründungen werden gezielt angespornt und sichtbar gemacht. Der Wettbewerb stärkt die Verbindung zwischen Universität, Start-ups und etablierten Unternehmen, schafft mediale Aufmerksamkeit und unterstreicht das Profil des Landkreises als Ort, an dem KI-Innovationen entstehen und wachsen.
----------------	--

Runder Tisch „Neue Robotertechnologien und autonome Systeme“ (Priorität)

Aufbauend auf den Ergebnissen der Experteninterviews und der Workshops soll ein strukturierter Prozess zur Identifikation, Bewertung und Nutzbarmachung neuer Robotertechnologien und autonomer Systeme für Unternehmen in der Region etabliert werden. Ziel ist die Einrichtung eines dauerhaften Arbeitskreises (Runder Tisch), der Anwender, Anbieter, Bildungseinrichtungen und weitere Akteure vernetzt, Qualifikationsbedarfe systematisch erfasst und diese in konkrete Schulungsangebote, Veranstaltungen sowie Förder- und Forschungsprojekte überführt.

Ergänzend wird eine Kompetenzlandkarte Robotik aufgebaut, die regionale Stärken, Ansprechpartner und Erfolgsbeispiele im Bereich Robotik sichtbar macht. Diese kann in die KI-Landkarte integriert werden.

Begründung der Priorisierung

Die Einrichtung eines Runden Tisches zu neuen Robotertechnologien und autonomen Systemen sollte prioritär erfolgen, da sich diese Entwicklungen mit hoher Geschwindigkeit vollziehen und erhebliche wirtschaftliche sowie gesellschaftliche Auswirkungen haben. Um im internationalen Wettbewerb nicht den Anschluss zu verlieren und keine strategischen Chancen zu verschlafen, ist ein frühzeitiger, koordinierter Austausch zentral. So können rechtzeitig gemeinsame Leitlinien, Handlungsbedarfe und konkrete Maßnahmen definiert werden.

Ziel	Vernetzung von Anwendern, Anbietern, Bildungseinrichtungen und weiteren Akteuren, systematische Identifizierung der Qualifikationsbedarfe und Überführung in konkrete Schulungsangebote, Veranstaltungen sowie Förder- und Forschungsprojekte.
-------------	--

Umsetzung	<p>Im Landkreis wird ein Runder Tisch zu neuen Robotertechnologien und autonomen Systemen ins Leben gerufen, der Vertreterinnen und Vertreter aus Automobilindustrie, Zulieferern, Wissenschaft und Forschung zusammenbringt, um die Transformation der Branche aktiv zu gestalten. Thematische Schwerpunkte liegen auf Robotik, autonomen Prozessen, Produktionsautomatisierung, Qualifikationsbedarf und regulatorischen Fragen.</p> <p>Die Treffen erfolgen regelmäßig, ergänzt durch Arbeitsgruppen zu konkreten Projekten. Eine unabhängige Moderation, ggf. durch das Cleantech Cluster, gewährleistet strukturierte Diskussionen, klare Ergebnisse und eine transparente Dokumentation. Aus den Beratungen werden konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet, priorisiert und mit Zeitplänen versehen. Fortschritte und technologische Entwicklungen werden kontinuierlich überwacht, sodass der Runde Tisch flexibel auf neue Chancen und Herausforderungen reagieren kann.</p>
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Cleantech Cluster • Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg • Regionalmanagement der Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim GmbH (WiR.) • Hochschulen/Universitäten (FAU, Universität Bamberg etc.)
Wirkung	<p>Ein Runder Tisch zu neuen Robotertechnologien und autonomen Systemen bietet die Chance, die Transformation der Automobilindustrie aktiv zu gestalten. Er ermöglicht es, Chancen und Risiken frühzeitig zu erkennen, Strategien aufeinander abgestimmt zu entwickeln und Investitionsentscheidungen zu beschleunigen. So kann der Standort wettbewerbsfähig bleiben, Innovationspotenziale können gezielt genutzt und die Einführung neuer Technologien gesellschaftlich akzeptiert begleitet werden.</p>

7. Fokusthema: Fachkräftesicherung durch Bildung und Integration

Bildung, Ausbildung und Weiterbildung stellen eine wichtige, vielleicht: *die* zentrale Grundlage für den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg einer Region dar. Hierbei ist es wichtig, Fachkräfte nicht nur auszubilden; sie müssen sich auch an aktuelle Anforderungen anpassen und neue Kompetenzen systematisch aufbauen können. Gerade vor dem Hintergrund dynamischer technologischer Entwicklungen gewinnt dies an strategischer Bedeutung.

Das gilt insbesondere für zukunftsrelevante Märkte, in denen Künstliche Intelligenz eine wichtige Rolle spielt. Der erfolgreiche Einsatz neuer Technologien setzt nicht allein technische Infrastruktur voraus, sondern vor allem entsprechend qualifizierte Arbeitskräfte, die in der Lage sind, Anwendungen zu verstehen, zu entwickeln und in betriebliche Prozesse zu integrieren. Ausbildung und Weiterbildung werden damit zu einem entscheidenden Hebel, um Innovationsfähigkeit zu sichern, Transformationsprozesse aktiv zu gestalten und die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts nachhaltig zu stärken.

Aus diesen Gründen hat das Fokusthema „Fachkräftesicherung durch Bildung und Integration“ in der Wirtschaftsstrategie für den Landkreis Bamberg einen besonderen Stellenwert, wobei unter „Bildung“ ausdrücklich die Themen Aus- und Weiterbildung behandelt werden.

7.1 Hintergrund

Die im Rahmen des Strategieprozesses durchgeführten Analysen zeigen, dass die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte ein entscheidender Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis ist und künftig weiter an Relevanz gewinnen wird. Unternehmen sehen sich zunehmend mit der Herausforderung konfrontiert, geeignete Fachkräfte zu gewinnen, vorhandene Beschäftigte weiter zu qualifizieren und diese dabei zu unterstützen, sich an veränderte Kompetenzanforderungen anzupassen.

Ausbildung und Weiterbildung übernehmen dabei eine doppelte Funktion: Einerseits sichern sie die Nachwuchsgewinnung und die Qualifizierung junger Menschen, andererseits ermöglichen sie die kontinuierliche Weiterentwicklung bestehender Belegschaften im Zuge von digitaler Transformation und Strukturwandel. Insbesondere für einen mittelständisch geprägten Wirtschaftsraum wie den Landkreis Bamberg sind diese Faktoren von zentraler Bedeutung, da viele Unternehmen auf

qualifizierte Fachkräfte angewiesen sind, um ihre Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit dauerhaft erhalten und ausbauen zu können.

Inhalt dieses Kapitels ist es daher, die Rolle von Bildung und Integration im Kontext der Wirtschaftsstrategie systematisch darzustellen, zentrale Herausforderungen herauszuarbeiten und die daraus abgeleiteten Handlungsbedarfe zu begründen. Dabei wird deutlich, dass Fachkräftesicherung nicht als isoliertes Themenfeld zu verstehen ist, sondern als strategisches Querschnittsthema, das eng mit den übrigen Handlungsfeldern der Wirtschaftsstrategie verknüpft ist und maßgeblich zu deren erfolgreicher Umsetzung beiträgt.

7.2 Bildungsinfrastruktur im Landkreis

Die Bildungsinfrastruktur im Landkreis Bamberg stellt eine zentrale Grundlage für die Fachkräftesicherung dar und ist naturgemäß eng mit derjenigen der Stadt Bamberg verflochten. Beide Gebietskörperschaften bilden gemeinsam einen funktionalen Bildungsraum, in dem zentrale Bildungsangebote – insbesondere im weiterführenden schulischen Bereich sowie in der beruflichen Bildung – arbeitsteilig organisiert sind. Diese enge Verzahnung ermöglicht ein differenziertes und umfassendes Bildungsangebot für die gesamte Region.

Die schulische Infrastruktur im Landkreis Bamberg ist breit aufgestellt und umfasst ein flächendeckendes Netz an Grund- und Mittelschulen sowie mehreren Realschulen. Ergänzt wird dieses Angebot durch Förderzentren, die insbesondere im Bereich der sonderpädagogischen Förderung eine wichtige Funktion übernehmen. Gymnasiale Angebote sowie der Großteil der beruflichen Schulen befinden sich in der Stadt Bamberg, mit der entsprechende Zweckverbände bestehen. Diese Struktur gewährleistet eine insgesamt gute Versorgung mit weiterführenden Bildungsangeboten für den gesamten Landkreis.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt im Bereich der beruflichen Bildung. Die vorhandenen Berufsschulen bieten ein breites Spektrum an Ausbildungsrichtungen und verfügen über vergleichsweise günstige Betreuungsrelationen. Dies stellt eine wichtige Grundlage für die Qualifizierung von Fachkräften dar und ist insbesondere für die mittelständisch geprägte Wirtschaftsstruktur des Landkreises von großer Bedeutung. Gleichzeitig zeigt sich, dass die Mehrheit der Schulabgängerinnen und Schulabgänger im Landkreis einen mittleren Bildungsabschluss erreicht, während das Abitur als höherer Bildungsabschluss stärker im städtischen Kontext verankert ist. Die Abiturientenquote in der Stadt Bamberg lag im Jahr 2024/2025 bei 56,33 Prozent. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die ausgewiesene

Abiturientenquote in Bamberg auch Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis umfasst, da in den Landkreiskommunen kein Gymnasium vorhanden ist und die Stadt Bamberg als zentraler Bildungsstandort für die Region fungiert.

Trotz der insgesamt positiven Ausgangslage bestehen auch strukturelle Herausforderungen. So ist ein bedenklicher Anteil an Schulabgängerinnen und Schulabgängern ohne Abschluss zu beobachten, was langfristig die Integration in qualifizierte Beschäftigung erschwert. Im Schuljahr 2024/2025 verließen 5,62 Prozent der Schülerinnen und Schüler im Landkreis Bamberg die Schule ohne Abschluss.²⁷ Gleichzeitig verdeutlichen Entwicklungen im Bereich der beruflichen Abschlüsse sowie steigende Studierendenzahlen, dass sich die Bildungsstruktur insgesamt weiter differenziert und ein zunehmender Trend zu akademischen Qualifikationen erkennbar ist.

Außer durch die öffentlichen Bildungsinstitutionen wird die Bildungslandschaft im Landkreis Bamberg durch eine Vielzahl ergänzender Einrichtungen und Initiativen geprägt. Eine zentrale Rolle übernimmt dabei das Bildungsbüro des Landkreises, das als koordinierende Schnittstelle fungiert. Zu seinen Aufgaben zählen die systematische Aufbereitung von Bildungsdaten, die Identifikation von Handlungsbedarfen sowie die Initiierung und Begleitung von Projekten. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Stadt Bamberg werden im Rahmen der Bildungsregion bestehende Aktivitäten gebündelt und weiterentwickelt.

Darüber hinaus leisten zahlreiche Einrichtungen einen wichtigen Beitrag zur Bildungsinfrastruktur. Dazu zählen unter anderem die Volkshochschule, die Kreismusikschule sowie das Kreismedienzentrum, die vielfältige Angebote in den Bereichen Weiterbildung, kulturelle Bildung und Medienkompetenz bereitstellen. Ergänzt wird dieses Angebot durch ein dichtes Netz an Büchereien, die insbesondere auf dem Gebiet der niedrigschwelligen Bildungsangebote und der Leseförderung eine wichtige Funktion erfüllen.

Neben dieser Bildungs- und Weiterbildungsinfrastruktur ist für die Fachkräftesicherung im Landkreis Bamberg auch die Integrationsinfrastruktur relevant. Integration ist eine Querschnittsaufgabe, weil sie den Zugang zu Ausbildung, Qualifizierung und Beschäftigung – insbesondere für Zugewanderte und internationale Fachkräfte – wesentlich mitbestimmt. Im Kontext des Bildungsraums bedeutet dies vor allem: Sprachförderung, Anerkennungs- und Beratungsmöglichkeiten sowie die

²⁷ Die Gesamtübersicht ist abrufbar unter: <https://www.landkreis-bamberg.de/Leben/Wirtschaft/Wirtschaftsförderung/Themen-und-Projekte/>

Begleitung von Übergängen in Ausbildung und Arbeit sind zentrale Bausteine, um vorhandene Potenziale nachhaltig für den Arbeitsmarkt zu erschließen.

In der Praxis ist hierfür eine abgestimmte Zusammenarbeit zwischen Bildungsakteuren, Arbeitsmarktinstitutionen und kommunalen Stellen erforderlich, damit Integrationsangebote nicht isoliert stehen, sondern gezielt mit Qualifizierungswegen, Berufsorientierung und betrieblicher Beschäftigungsintegration verknüpft werden. Damit wird Integration zu einem integralen Bestandteil der Bildungsinfrastruktur im Sinne eines ganzheitlichen Verständnisses von Fachkräftesicherung.

Auch im Bereich der beruflichen Weiterbildung und Qualifizierung besteht ein breites Angebot. Neben klassischen Bildungsträgern sind hier insbesondere die Kammern, Hochschulen sowie spezialisierte Beratungsstellen zu nennen, die Unternehmen und Beschäftigte bei Qualifizierungsprozessen unterstützen. Durch Kooperationen und Netzwerke – auch über die Landkreisgrenzen hinaus – wird der Zugang zu weiterführenden Bildungsangeboten zusätzlich erleichtert. Insbesondere die Einbindung in den erweiterten Wirtschaftsraum Nürnberg-Erlangen-Bamberg eröffnet hier zusätzliche Potenziale für Wissenstransfer und Qualifizierung.

Insgesamt verfügt der Landkreis Bamberg somit über eine breit differenzierte und leistungsfähige Bildungsinfrastruktur, die eine wichtige Grundlage für die Fachkräftesicherung bildet. Gleichzeitig zeigen die Analysen, dass insbesondere in den Bereichen Koordination, Transparenz und Verzahnung der Angebote noch Entwicklungspotenziale bestehen. Eine stärkere Abstimmung zwischen den Akteuren sowie eine bessere Sichtbarmachung bestehender Angebote können dazu beitragen, die vorhandenen Strukturen noch gezielter für die wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises zu nutzen.

7.3 Bildungslandschaft im Spiegel der Datenanalyse

Die Analyse der Wirtschaftsstruktur sowie weiterer sozioökonomischer Kennzahlen im Landkreis Bamberg zeigt eine Reihe interessanter Befunde. Kleine und mittlere Unternehmen bilden das Rückgrat der regionalen Wirtschaft; dabei verfügen viele dieser Unternehmen nur über begrenzte interne Ressourcen für systematische Personalentwicklung und Weiterbildung. Daraus ergibt sich eine erhöhte Bedeutung externer Bildungs- und Unterstützungsstrukturen, die Qualifizierung bedarfsgerecht und praxisnah ermöglichen.

Die Analyse der Beschäftigungsstruktur verdeutlicht zudem die hohe Relevanz gewerblich-technischer und handwerklicher Tätigkeiten. Dies unterstreicht die

zentrale Rolle der dualen Ausbildung für die Fachkräftesicherung im Landkreis Bamberg. Gleichzeitig zeigt sich, dass insbesondere in diesen Bereichen ein wachsender Bedarf an qualifizierten Fachkräften besteht, was die Notwendigkeit verstärkt, Ausbildungswege attraktiv zu gestalten und gezielt zu stärken.

Der Landkreis Bamberg weist in den letzten zehn Jahren eine niedrige Arbeitslosenquote von konstant unter drei Prozent auf – was Vollbeschäftigung entspricht. Jedoch hat sich im selben Zeitraum der Anteil arbeitsloser Ausländerinnen und Ausländer verdreifacht.²⁸ Das ist ein deutliches Indiz dafür, dass Integrationsangebote und Qualifizierungsmaßnahmen einerseits Zeit brauchen, um ihre Wirkung zu entfalten, andererseits aber durchaus auch gestärkt werden sollten, um der genannten Entwicklung wirksamer entgegenzusteuern. Die Analyse zeigt also, dass die Erwerbsbeteiligung insgesamt auf einem stabilen Niveau liegt, wobei weitere Potenziale bestehen, beispielsweise bei Frauen in Teilzeit oder Personen mit Migrationshintergrund. So ließen sich zusätzliche Fachkräftepotenziale erschließen, sofern geeignete Bildungs-, Qualifizierungs- und Integrationsangebote bereitgestellt werden.

Im Hinblick auf die Qualifikationsstruktur wird deutlich, dass ein großer Teil der Beschäftigten über mittlere Bildungsabschlüsse verfügt. Akademische Qualifikationen gewinnen zwar an Bedeutung, sind jedoch weniger stark ausgeprägt als in urban geprägten Regionen. Dies deutet darauf hin, dass sowohl die berufliche Bildung als auch weiterführende Qualifizierungsangebote eine zentrale Rolle für die Entwicklung des Arbeitsmarktes spielen. Gleichzeitig besteht Potenzial, akademische Bildungsangebote stärker mit regionalen Bedarfen zu verknüpfen.

Ein weiterer zentraler Befund ergibt sich aus der demografischen Entwicklung. Wie viele Regionen erlebt auch der Landkreis Bamberg eine demografische Entwicklung, die zu einem beschleunigten Ausscheiden von Fachkräften aus dem Erwerbsleben führen wird. Das Durchschnittsalter im Landkreis Bamberg beträgt im Jahr 2023 44,4 Jahre und wird einer Prognose zufolge im Jahr 2043 auf 47 Jahre ansteigen.²⁹

²⁸ Die Gesamtübersicht ist abrufbar unter: <https://www.landkreis-bamberg.de/Leben/Wirtschaft/Wirtschaftsförderung/Themen-und-Projekte/>

²⁹ Die Gesamtübersicht ist abrufbar unter: <https://www.landkreis-bamberg.de/Leben/Wirtschaft/Wirtschaftsförderung/Themen-und-Projekte/>

Daraus ergibt sich ein erhöhter Druck, sowohl den Nachwuchs zu sichern als auch bestehende Beschäftigte möglichst doch länger im Erwerbsleben zu halten und kontinuierlich weiter zu qualifizieren.

Die „natürliche“ Bevölkerungsentwicklung ist in den letzten Jahren immer negativ gewesen – dass der Landkreis demografisch wächst, ist vor allem auf Flucht und Migration zurückzuführen. Das Bevölkerungswachstum ist daher leicht positiv. In diesem Zusammenhang ist erkennbar, dass dieser moderate Zuwachs in der Stadt Bamberg mehr als dreimal so hoch ausfällt wie im Landkreis.

Auch die zunehmende Bedeutung von Digitalisierung, Künstlicher Intelligenz und strukturellem Wandel wirkt sich direkt auf die Anforderungen an das Bildungssystem aus. Neue Technologien verändern Arbeitsprozesse und Kompetenzprofile, wodurch kontinuierliche Weiterbildung und lebenslanges Lernen an Bedeutung gewinnen. Dies betrifft sowohl hochqualifizierte Berufe als auch Profile gering qualifizierter Tätigkeiten.

Insgesamt zeigt die Datenanalyse, dass die Fachkräftesicherung im Landkreis Bamberg eng mit der Weiterentwicklung von Bildungs- und Qualifizierungsstrukturen verknüpft ist. Neben der Sicherung des Fachkräftenachwuchses gewinnen insbesondere die kontinuierliche Weiterqualifizierung bestehender Beschäftigter sowie die Erschließung zusätzlicher Arbeitskräftepotenziale an Bedeutung.

7.4 Erkenntnisse von Expertinnen und Experten

Im Rahmen des Strategieprozesses haben wir 15 Forschungsgespräche mit Expertinnen und Experten geführt; sie liefern wertvolle qualitative Einblicke in die Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven im Bereich Bildung, Fachkräfte und Qualifizierung. Die Aussagen der Interviewten lassen dabei übergeordnete Problemlagen sowie daraus abgeleitete Perspektiven und Ansatzpunkte erkennen.

Ein zentrales Thema in den Interviews ist der erwähnte zunehmende Fachkräftemangel. Besonders betroffen sind das Handwerk, technische Berufe sowie IT-nahe Tätigkeiten. Gleichzeitig wird deutlich, dass auch gering qualifizierte Arbeitskräfte zunehmend schwer zu finden sind.

Eng damit verbunden ist eine Diskrepanz zwischen formalen Qualifikationen und betrieblichen Anforderungen. Mehrere Interviewte weisen darauf hin, dass vorhandene Abschlüsse häufig nicht ausreichen, um den Anforderungen im Arbeitsalltag gerecht zu werden. Unternehmen sehen sich daher gezwungen, neue Mitarbeitende

über längere Zeiträume im Betrieb nachzuqualifizieren und Kompetenzen praxisnah aufzubauen.

Ein weiterer Problembereich betrifft den Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf. Hier wird ein erhöhter Unterstützungsbedarf gesehen, insbesondere im Hinblick auf Berufsorientierung, Erwartungsmanagement und die Passung zwischen Jugendlichen und Betrieben. Ausbildungsplätze bleiben teilweise unbesetzt, obwohl gleichzeitig Bedarf besteht, was auf strukturelle Matching-Probleme hinweist.

Darüber hinaus wird ein erheblicher Weiterbildungsbedarf, insbesondere im Bereich Digitalisierung und Künstliche Intelligenz, hervorgehoben. Die Interviewten betonen, dass technologische Entwicklungen die Arbeitswelt grundlegend verändern und Beschäftigte kontinuierlich neue Kompetenzen erwerben müssen. Gleichzeitig fehlt es häufig an systematischen Ansätzen, um diese Qualifizierung flächendeckend und bedarfsgerecht umzusetzen.

Schließlich wird auch die unzureichende Vernetzung zwischen Bildungsakteuren und Wirtschaft als Herausforderung benannt. Bestehende Kooperationen werden zwar grundsätzlich positiv bewertet, jedoch existiert weiteres Potenzial, diese systematischer auszubauen und stärker auf konkrete Bedarfe der Unternehmen auszurichten.

Ein zentraler Hebel liegt in der Stärkung und besseren Verzahnung von Bildungs- und Wirtschaftssystem. Insbesondere Kooperationen zwischen Schulen, beruflichen Bildungseinrichtungen, Hochschulen und Unternehmen werden als entscheidend angesehen, um Praxisbezüge zu erhöhen und Übergänge zu erleichtern. Formate wie duale Studiengänge, Praxisprojekte oder gemeinsame Innovationsaktivitäten bieten hier konkrete Ansatzpunkte.

Wichtig sind auch die frühzeitige Förderung von MINT-Kompetenzen und das Interesse an technischen Berufen als zentrale Erfolgsfaktoren. Initiativen wie regionale MINT-Angebote sind eine wichtige Grundlage und sollten weiter ausgebaut werden, um langfristig ausreichend Nachwuchs zu sichern.

Ein weiterer wichtiger Ansatzpunkt ist die Stärkung von Weiterbildungsstrukturen, insbesondere im Bereich digitaler Kompetenzen. Hier besteht Einigkeit darüber, dass Qualifizierung künftig stärker kontinuierlich und arbeitsplatznah erfolgen muss, um den Anforderungen des technologischen Wandels gerecht zu werden.

Zudem wird die aktive Gestaltung von Berufsorientierung und Nachwuchsgewinnung betont. Kreative und niedrigschwellige Formate – beispielsweise Kooperationen mit regionalen Akteuren oder Veranstaltungen zur Ansprache junger Menschen – können dazu beitragen, Ausbildungsberufe attraktiver zu machen und frühzeitig Interesse zu wecken.

Insgesamt verstehen die Interviewten Bildung als strategisches Kernfeld für die zukünftige Entwicklung des Landkreises, das sowohl für die Sicherung bestehender Strukturen als auch für die Erschließung neuer wirtschaftlicher Potenziale entscheidend ist.

Die Ergebnisse der Experteninterviews zeigen eindeutig, dass die Fachkräftesicherung im Landkreis Bamberg maßgeblich von der Weiterentwicklung des Bildungs- und Qualifizierungssystems abhängt. Zentrale Herausforderungen liegen insbesondere in der Verbesserung von Übergängen, der Anpassung von Qualifikationen an betriebliche Anforderungen sowie in der systematischen Weiterentwicklung von Weiterbildungsangeboten.

Gleichzeitig zeigen die Interviews, dass bereits zahlreiche Ansatzpunkte und Strukturen vorhanden sind, auf denen aufgebaut werden kann. Zu nennen sind hier unter anderem die Volkshochschule (VHS) Bamberg-Land, das IHK-Bildungszentrum Bamberg, die Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) oder das Deutsche Erwachsenen-Bildungswerk (DEB). Entscheidend wird sein, diese stärker zu vernetzen, strategisch auszurichten und konsequent an den Bedarfen der regionalen Wirtschaft zu orientieren. Bildung und Qualifizierung nehmen damit eine Schlüsselrolle für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit des Landkreises Bamberg ein.

7.5 Ergebnisse der Wirtschaftsumfrage beim Thema Aus- und Weiterbildung

Die Ergebnisse der Wirtschaftsbefragung im Landkreis Bamberg verdeutlichen die zentrale Bedeutung von Aus- und Weiterbildung für die Fachkräftesicherung aus Sicht der Unternehmen. Dabei wird deutlich, dass der Fachkräftebedarf bereits heute eine der zentralen Herausforderungen für die wirtschaftliche Entwicklung darstellt und eng mit Fragen der Qualifizierung und Kompetenzentwicklung verknüpft ist. In der Wirtschaftsumfrage gaben 57,97 Prozent der befragten Unternehmen an, dass Künstliche Intelligenz der wichtigste Zukunftstrend ist – ein Indiz, dass dieses Thema in der Aus- und Weiterbildung einen besonderen Stellenwert erhalten sollte.

Ein zentrales Ergebnis der Befragung ist, dass viele Unternehmen Schwierigkeiten haben, offene Stellen mit geeigneten Fachkräften zu besetzen. Die Zahl der Bewerbungen auf 100 gemeldete Ausbildungsstellen betrug 2014/2015 noch 107 und hat sich bis 2023/2024 auf 57 verringert.³⁰ Dies betrifft sowohl qualifizierte Fachkräfte als auch Auszubildende. Gleichzeitig zeigt sich, dass die duale Ausbildung weiterhin eine wichtige Rolle spielt, jedoch zunehmend unter Druck gerät, da es schwieriger wird, ausreichend geeignete Bewerberinnen und Bewerber zu gewinnen.

Im Bereich der Weiterbildung wird offenbar, dass Unternehmen die Qualifizierung ihrer Beschäftigten als notwendig erachten, um auf technologische und strukturelle Veränderungen reagieren zu können. Insbesondere Themen wie Digitalisierung, Automatisierung und der Einsatz neuer Technologien führen zu veränderten Kompetenzanforderungen. Hier ist interessant, dass knapp 44 Prozent der Unternehmen angeben, dass ihre Mitarbeitenden Weiter- und Fortbildungen in digitalen Kompetenzen benötigen. Gleichzeitig berichten insbesondere kleine und mittlere Unternehmen, dass sie bei der Planung und Umsetzung von Weiterbildungsmaßnahmen vor Herausforderungen stehen. Dazu zählen in erster Linie begrenzte personelle und zeitliche Ressourcen sowie eine mangelnde Übersicht über passende Angebote.

Ein weiterer relevanter Aspekt ist die Wahrnehmung von Digitalisierung und technologischer Entwicklung. Diese werden teilweise als zusätzliche Belastung empfunden, insbesondere in Bereichen wie dem Handwerk, in denen die Umsetzung digitaler Lösungen häufig mit hohem Aufwand verbunden ist. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, Weiterbildungsangebote stärker an den konkreten Bedarfen der Unternehmen auszurichten und niedrigschwelliger zugänglich zu machen.

Darüber hinaus zeigt sich, dass strukturelle Rahmenbedingungen – etwa das Fehlen bestimmter Bildungsangebote oder eingeschränkte Zugänge zu weiterführender Qualifizierung – Einfluss auf die Fachkräftesituation haben. In diesem Zusammenhang wird beispielsweise auf fehlende akademische Ausbildungsangebote in bestimmten Bereichen hingewiesen, die die Gewinnung und Bindung qualifizierter Arbeitskräfte erschweren können. So hat die Universität Bamberg zwar einen Schwerpunkt im Bereich der Künstlichen Intelligenz – technische Studiengänge wie Maschinenbau oder Elektrotechnik werden hingegen nicht angeboten.

³⁰ Die Gesamtübersicht ist abrufbar unter: <https://www.landkreis-bamberg.de/Leben/Wirtschaft/Wirtschaftsförderung/Themen-und-Projekte/>

Insgesamt zeigt die Befragung, dass die Themen Ausbildung, Weiterbildung und wirtschaftliche Prosperität aus Sicht der Unternehmen eng miteinander verknüpft sind und gemeinsam betrachtet werden müssen. Während die Ausbildung die Grundlage für die Nachwuchsgewinnung bildet, gewinnt die kontinuierliche Weiterbildung bestehender Beschäftigter zunehmend an Bedeutung, um langfristig ökonomisch erfolgreich sein zu können.

Die Ergebnisse der Wirtschaftsbefragung veranschaulichen, dass die Fachkräftesicherung im Landkreis Bamberg maßgeblich von der Weiterentwicklung von Aus- und Weiterbildungsstrukturen abhängt. Insbesondere besteht Bedarf, Ausbildungswege attraktiver zu gestalten, Übergänge zu verbessern und Unternehmen stärker bei der Qualifizierung ihrer Beschäftigten zu unterstützen.

Gleichzeitig wird klar, dass bestehende Weiterbildungsangebote besser auf die Bedarfe der Unternehmen abgestimmt, transparenter gestaltet und leichter zugänglich gemacht werden müssen. Dies gilt insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen, die auf unterstützende Strukturen angewiesen sind.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, Ausbildung und Weiterbildung stärker als zusammenhängendes System zu betrachten und gezielt weiterzuentwickeln, um die Fachkräftesicherung im Landkreis Bamberg langfristig zu gewährleisten.

7.6 Strategieworkshop mit zentralen Akteurinnen und Akteuren

Die im Rahmen des Strategieprozesses durchgeführten Workshops haben die zuvor identifizierten Herausforderungen im Bereich Fachkräftesicherung, Bildung und Integration weiter konkretisiert und um praxisnahe Perspektiven ergänzt. Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Bildung, Verwaltung und weiteren Institutionen brachten ihre Erfahrungen, Perspektiven und Ideen aktiv ein.

Der Bildungsworkshop war ausschließlich mit Akteurinnen und Akteuren aus dem Bildungsbereich besetzt, wodurch ein besonders fokussierter und fachlich fundierter Austausch ermöglicht wurde. Dabei wurde eine ausgeprägte Kooperations- und Gestaltungsbereitschaft offenbar: Die Teilnehmenden brachten sich engagiert ein, teilten ihre Erfahrungen und Perspektiven und arbeiteten konstruktiv zusammen.

Im gemeinsamen Austausch wurden zentrale Problemlagen differenziert diskutiert und zugleich konkrete Lösungsansätze entwickelt. Diese fanden schließlich Eingang in die Entwicklung des Aktionsfeldes „Bildung und Integration“ (Kapitel 7.7).

Insgesamt zeigten sich ein hohes Maß an Engagement sowie der klare Wille, die Bildungslandschaft im Landkreis Bamberg aktiv weiterzuentwickeln und gemeinsam tragfähige Strukturen für die Fachkräftesicherung zu gestalten.

Dabei wurde ersichtlich, dass im Landkreis Bamberg bereits zahlreiche Initiativen und Angebote bestehen – die jedoch bislang nicht in ausreichendem Maße miteinander vernetzt sind. Inhaltlich wurde insbesondere der Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf als zentrale Herausforderung identifiziert. Jugendliche werden häufig nicht früh genug erreicht, so dass Angebote der Berufsorientierung nicht die gewünschte Wirkung entfalten.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Weiterbildung und Qualifizierung von Beschäftigten. Die Teilnehmenden machten deutlich, dass sich die Anforderungen an Fachkräfte – insbesondere im Zuge von Digitalisierung, Künstlicher Intelligenz und technologischer Transformation – dynamisch verändern. Gleichzeitig sind Weiterbildungsangebote häufig nicht ausreichend sichtbar, insbesondere kleine und mittlere Betriebe nutzen sie zu wenig.

Auch die Integration zusätzlicher Fachkräftepotenziale war Gegenstand der Diskussionen. Dabei wurde insbesondere die Bedeutung von Zugewanderten und internationalen Fachkräften betont, deren Integration in Ausbildung und Beschäftigung weiter verbessert werden kann. Voraussetzung hierfür ist eine stärkere Verzahnung von Sprachförderung, Qualifizierung und betrieblicher Praxis.

Übergreifend machen alle Workshops klar, dass die Fachkräftesicherung im Landkreis Bamberg weniger an einzelnen fehlenden Maßnahmen scheitert als vielmehr an der unzureichenden Abstimmung, Transparenz und strategischen Bündelung bestehender Aktivitäten. Gleichzeitig formulierten viele Teilnehmende den Wunsch nach klaren Strukturen, zentralen Anlaufstellen und neuen, kooperativen Formaten.

Die Ergebnisse der Workshops bestätigen und vertiefen die zuvor identifizierten Herausforderungen und zeigen zugleich konkrete Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung der Fachkräftesicherung im Landkreis Bamberg auf.

Im Mittelpunkt steht dabei die Notwendigkeit, bestehende Strukturen stärker zu vernetzen, Übergänge gezielt zu verbessern und Angebote transparenter sowie bedarfsgerechter zu gestalten. Das Thema Künstliche Intelligenz soll hierbei einen hervorgehobenen Stellenwert erhalten, um den Landkreis Bamberg als KI-Standort für die Zukunft aufzustellen und zu profilieren.

Die verschiedenen regionalen Stakeholderinnen und Stakeholder aus dem Bildungsbereich im Landkreis Bamberg zeigten sich engagiert, kreativ und gestaltungsbereit. Dies ist eine wesentliche Grundlage dafür, dass entwickelte Maßnahmen auch erfolgreich umgesetzt werden. Die Teilnehmenden waren aktiv an der Entwicklung der konkreten Maßnahmen und Projekte im Aktionsfeld „Bildung und Integration“ beteiligt – dadurch erhöht sich die Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Umsetzung drastisch, denn die Projekte genießen die Unterstützung zentraler Stakeholder aus dem Bildungsbereich im Landkreis Bamberg.

7.7 Aktionsfeld Bildung und Integration

Auf Basis der dargestellten Ergebnisse aus Datenanalyse, Experteninterviews, der Wirtschaftsumfrage sowie den Arbeitsergebnissen der Workshops lassen sich konkrete Aufgaben für die Fachkräftesicherung im Landkreis Bamberg ableiten. Mit dem Aktionsfeld „Bildung und Integration“ verfolgt der Landkreis Bamberg das Ziel, seinen Fachkräftebedarf langfristig zu sichern, indem Bildung, Weiterbildung und Integration systematisch gefördert und vernetzt werden. Im Zentrum steht die Idee, die gesamte Bildungskette – von der Schule über Ausbildung und Studium bis zur Weiterbildung von Beschäftigten – mit Arbeitsmarkt- und Integrationsstrukturen so zu verzahnen, dass vorhandene Potenziale besser genutzt und neue Fachkräfte gewonnen werden können.

Für dieses Aktionsfeld sind (bis 2035) insbesondere folgende Ziele definiert:

1. Ausbildungsniveau stärken, Defizite ausgleichen und Abbrecherquoten senken
2. Beschäftigte und Unternehmen für Transformationsprozesse durch Weiterbildung fit machen
3. In- und ausländisches Fachkräftepotenzial durch Integration, Anerkennung sowie Bildungs- und Beratungsangebote heben

Um diese Ziele zu erreichen, wird der Landkreis folgende Maßnahmen umsetzen:

- Regionales Fachkräftebündnis
- Weiterbildungsnavigator
- Qualifizierungsverbände für KMU
- „Work and Learn“-Kooperationen mit Hochschulen
- „Perspektive Ausbildung“: Übergang Schule – Beruf
- „Willkommen im Landkreis Bamberg“
- „IHK-Kombimodell 1 + 3“

Im Detail:

Regionales Fachkräftebündnis (Priorität)

Die Ergebnisse aus Datenanalyse, Wirtschaftsbefragung und Experteninterviews zeigen übereinstimmend, dass der Fachkräftemangel zu den zentralen strukturellen Herausforderungen des Landkreises Bamberg zählt. Im Workshop wurde zugleich deutlich, dass bereits zahlreiche Akteure in den Bereichen Ausbildung, Qualifizierung, Integration und Arbeitsmarkt aktiv sind, ihre Aktivitäten jedoch häufig nebeneinander statt gemeinsam verlaufen. Daraus ergeben sich Informationsverluste, Doppelstrukturen und ungenutzte Synergien. Das regionale Fachkräftebündnis greift diesen Befund auf, indem es relevante Akteure systematisch zusammenführt, den Austausch strukturiert und gemeinsame Ziele definiert. Auf diese Weise wird die Fachkräftesicherung als gemeinschaftliche Aufgabe verstanden und strategisch weiterentwickelt.

Begründung der Priorisierung

Die Aufnahme der Maßnahme „Regionales Fachkräftebündnis“ in die Liste der prioritären Projekte ergibt sich aus der zentralen Bedeutung der Fachkräftesicherung als Querschnittsthema für die wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises Bamberg. Die Ergebnisse aus Datenanalyse, Wirtschaftsbefragung und Experteninterviews zeigen übereinstimmend, dass der Fachkräftemangel bereits heute eine der größten Herausforderungen für Unternehmen darstellt und sich perspektivisch weiter verschärfen wird.

Gleichzeitig wurde im Strategieprozess deutlich, dass im Landkreis bereits zahlreiche Initiativen und Akteure im Bereich Fachkräfte, Bildung und Integration aktiv sind, diese jedoch bislang nur begrenzt koordiniert und strategisch gebündelt agieren. Hier setzt das regionale Fachkräftebündnis an, indem es vorhandene Strukturen vernetzt, Synergien hebt und eine gemeinsame strategische Ausrichtung ermöglicht.

Ziel	Ein regional abgestimmtes Bündnis, das zentrale Akteure der Fachkräftesicherung zusammenführt, Doppelstrukturen vermeidet und gemeinsame Schwerpunkte setzt.
Umsetzung	Je nach Schwerpunkt (z. B. Gesundheit oder Handwerk) wird ein regionales Fachkräftebündnis mit ausgewählten Akteuren passender Fachrichtungen etabliert. Der Impuls dazu entstand im Workshop „Bildung“ in Hirschaid. Ausgangspunkt ist eine Bestandsaufnahme, welche Angebote und Strukturen bereits existieren, um Überschneidungen zu identifizieren und Lücken sichtbar zu machen. Inhaltlich kann das Bündnis mit Best-Practice-Ansätzen arbeiten, etwa zusammen mit Betrieben, die mit Hilfe innovativer Methoden vorangehen. Diese Ansätze werden für andere Unternehmen zugänglich gemacht und dienen als Grundlage, um konkrete Weiterbildungsthemen abzuleiten, die den Bedarf regionaler Unternehmen treffen.
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg • Kommunen im Landkreis • Bildungsbüro Landkreis Bamberg • IHK und HWK • Fachhochschule des Mittelstands • Agentur für Arbeit • Jobcenter • Regionale Unternehmen • Universität Bamberg • Berufsschulen und weiterführende Schulen • Bildungsträger und Weiterbildungsanbieter • Integrationsbeauftragte/Integrationsnetzwerke • Sozial- und Familienberatungsstellen
Wirkung	Die Akteurslandschaft wird transparenter, Fachkräftethemen werden koordiniert adressiert und erfolgreiche Modelle lassen sich leichter in andere Branchen und Regionen übertragen. Das erhöht die Wirksamkeit vorhandener Angebote und stärkt die gemeinsame Verantwortung für Fachkräftesicherung.

Weiterbildungsnavigator

Insbesondere in den Workshops stellte sich heraus, dass Weiterbildungsangebote im Landkreis Bamberg zwar grundsätzlich vorhanden sind, jedoch von Unternehmen und Beschäftigten als unübersichtlich und schwer zugänglich wahrgenommen werden. In den Workshops zeigte sich, dass insbesondere kleine und mittlere Unternehmen Schwierigkeiten haben, passende Qualifizierungsangebote für ihre Beschäftigten zu identifizieren und diese mit betrieblichen Anforderungen zu verknüpfen. Der Weiterbildungsnavigator setzt an diesem Punkt an, indem er bestehende Angebote strukturiert bündelt, Transparenz schafft und Orientierung bietet. Damit unterstützt er Unternehmen und Beschäftigte dabei, Weiterbildungsentscheidungen gezielt zu treffen und Qualifizierung als kontinuierlichen Bestandteil der Fachkräftesicherung im Landkreis zu verankern.

Ziel	Transparenz in der regionalen Weiterbildungslandschaft schaffen und das Auffinden passender Bildungsangebote erleichtern.
Umsetzung	Für den Landkreis entsteht ein zentrales Online-Portal, das alle relevanten Bildungs- und Weiterbildungsangebote bündelt: Kurse von VHS, IHK, HWK, Berufsschulen und Hochschulen, betriebliche Weiterbildungsangebote, Integrations- und Sprachkurse sowie Informationen zu Fördermöglichkeiten. Der Navigator wird perspektivisch um eine KI-orientierte Empfehlung erweitert („Welche Weiterbildung passt zu meinem Berufsprofil?“). Bestehende Systeme wie die Kampagne „mein NOW“ der Bundesagentur für Arbeit werden für den Landkreis adaptiert (inklusive neuen Titels) und über Programme wie „Bildungskommune“ sowie weitere Weiterbildungsinitiativen in Bayern für die Region nutzbar gemacht.
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none">• Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg• Kommunen im Landkreis• Bildungsbüro des Landkreises Bamberg• IHK und HWK• Agentur für Arbeit• Jobcenter• Fachhochschule des Mittelstands• Regionale Unternehmen• Universität Bamberg• Berufsschulen und weiterführende Schulen

	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsträger und Weiterbildungsanbieter • Integrationsbeauftragte/Integrationsnetzwerke • Sozial- und Familienberatungsstellen
Wirkung	Die Weiterbildungslandschaft wird übersichtlicher, vorhandene Angebote werden besser genutzt und sowohl Unternehmen als auch Individuen können gezielt in Qualifizierung investieren. Dies unterstützt die Fähigkeit zur Anpassung an technologische und strukturelle Veränderungen.

Qualifizierungsverbünde für KMU

In den Analysen und Workshops kam zum Vorschein, dass insbesondere kleine und mittlere Unternehmen im Landkreis Bamberg vor der Herausforderung stehen, Weiterbildung systematisch zu organisieren, da zeitliche, personelle und finanzielle Ressourcen begrenzt sind. Gleichzeitig zeigen Wirtschaftsbefragung und Interviews, dass der Qualifizierungsbedarf – etwa im Bereich Digitalisierung, neue Technologien oder veränderte Arbeitsanforderungen – weiter zunimmt. In den Workshops wurde daher der Ansatz gemeinsamer Qualifizierungsformate als besonders sinnvoll hervorgehoben, um Skaleneffekte zu nutzen und individuelle Belastungen zu reduzieren. Die Qualifizierungsverbünde für KMU greifen diesen Bedarf auf, indem sie Unternehmen zusammenschließen, gemeinsame Weiterbildungsangebote ermöglichen und Qualifizierung als kooperative Aufgabe im Landkreis verankern.

Ziel	Kleine und mittlere Unternehmen in die Lage versetzen, gemeinsam Fachkräfte weiterzubilden, Kompetenzen aufzubauen und Transformationsprozesse aktiv zu gestalten.
Umsetzung	Mehrere KMU schließen sich zu Qualifizierungsverbänden zusammen, um Weiterbildungsaktivitäten zu bündeln und effizienter zu organisieren. Der Fokus liegt auf praxisnahen Themen wie Digitalisierung und KI, Elektrotechnik und Mechatronik, Schweißtechnik und rechnergestützte numerische Steuerung (CNC) sowie Pflegefachassistenz. Der Landkreis unterstützt bei Koordination, Fördermittelakquise und Vernetzung mit geeigneten Bildungsträgern (z. B. MINT-Zentrum, NEO, IHK, HWK, VHS).

Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg • IHK und HWK • Agentur für Arbeit • Jobcenter • Regionale Unternehmen • Universität Bamberg • Berufsschulen und weiterführende Schulen • Bildungsträger und Weiterbildungsanbieter • Integrationsbeauftragte/Integrationsnetzwerke • Sozial- und Familienberatungsstellen
Wirkung	<p>Auch kleinere Betriebe erhalten Zugang zu qualitativ hochwertigen, bedarfsgerechten Weiterbildungen. Beschäftigte können gezielt für neue Anforderungen qualifiziert werden, Beschäftigung wird gesichert und Transformationsprozesse – etwa im Automotive-Bereich oder in der Bau- und Gesundheitswirtschaft – werden unterstützt.</p>

„Work and Learn“-Kooperationen mit Hochschulen

Die demografischen Entwicklungen und der zunehmende Fachkräftebedarf im Landkreis Bamberg lassen erkennen, dass neue Wege der Nachwuchsgewinnung erforderlich sind. In der Wirtschaftsbefragung und den qualitativen Interviews wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass Studierende häufig erst spät oder gar nicht mit regionalen Unternehmen in Kontakt kommen. Gleichzeitig wurde in den Workshops betont, dass frühzeitige Praxiserfahrungen während des Studiums ein entscheidender Faktor für spätere Standortentscheidungen sind. Die „Work and Learn“-Kooperationen greifen diesen Zusammenhang auf, indem sie Studierenden ermöglichen, bereits während des Studiums im Landkreis zu arbeiten und sich fachlich wie persönlich an die Region zu binden.

Ziel	<p>Die Verzahnung regionaler Unternehmen mit der Universität Bamberg, der TH Nürnberg und der Hochschule Coburg stärken, um Fachkräfteentwicklung und Wissenstransfer zu verbessern.</p>
-------------	--

Umsetzung	<p>Unter dem Label „Work and Learn“-Kooperationen werden verschiedene Elemente gebündelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau dualer und berufsbegleitender Studiengänge • Vernetzungsformate wie „Company Slam (get connected)“ und die „Lange Nacht der Unternehmen“ • Micro-Degrees/Weiterbildungszertifikate für Beschäftigte • Gemeinsame Innovationsprojekte, in denen Studierende an realen Fragestellungen regionaler Unternehmen arbeiten <p>Zudem sollen KI-Start-ups aus dem Hochschulumfeld über Tandem-Modelle mit Unternehmen verknüpft werden – in enger Verbindung mit den Qualifizierungsverbänden für KMU.</p>
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg • Universität Bamberg • Weitere Hochschulen der Region (z. B. FAU Erlangen-Nürnberg, Hochschule Coburg) • Regionale Unternehmen (Praxispartner) • IHK für Oberfranken Bayreuth • Handwerkskammer für Oberfranken • Fachhochschule des Mittelstands • Career-Services der Hochschulen • Studierendenvertretungen • Agentur für Arbeit (Studien- und Berufsberatung)
Wirkung	<p>Hochschulen und Unternehmen rücken näher zusammen, der Übergang von Studium in Beschäftigung wird erleichtert und praxisrelevante Forschung wird gestärkt. Gleichzeitig gewinnen Unternehmen Zugang zu neuen Ideen, Technologien und Talenten.</p>

„Perspektive Ausbildung“: Übergang Schule – Beruf

Im Strategieprozess wurde herausgearbeitet, dass der Übergang von der Schule in Ausbildung oder Beruf im Landkreis Bamberg ein entscheidender Hebel für die

langfristige Fachkräftesicherung ist. Während Unternehmen in Interviews und Workshops auf offene Ausbildungsstellen hinweisen, zeigt sich zugleich, dass viele Jugendliche in dieser Phase nur unzureichend orientiert sind und regionale Ausbildungsoptionen nicht vollständig kennen. Besonders in den Workshops wurde betont, dass es weniger an Angeboten als an strukturierten Übergängen, frühzeitiger Begleitung und transparenter Information mangelt. Die Maßnahme „Perspektive Ausbildung“ setzt genau an dieser Schnittstelle an und zielt darauf ab, Jugendliche systematisch beim Übergang Schule – Beruf zu unterstützen und sie frühzeitig mit regionalen Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten in Verbindung zu bringen.

Ziel	Den Übergang junger Menschen von der Schule in den Beruf verbessern, Ausbildungsreife stärken und Ausbildungsabbrüche reduzieren.
Umsetzung	Unter der Überschrift „Perspektive Ausbildung“ wird der Übergang Schule – Beruf gezielt adressiert, indem Schulen und regionale Unternehmen systematisch zusammenarbeiten, um Berufsorientierung früher, praxisnäher und verlässlicher zu gestalten. Ein zentraler Baustein ist die Übertragung des Scheßlitzer Projekts „Wirken lassen“ auf den gesamten Landkreis: Bewährte Elemente der Berufsorientierung sollen flächendeckend verfügbar gemacht und dauerhaft verstetigt werden.
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg • Weiterführende Schulen (Mittel-, Real-, Wirtschafts- und Berufsschulen, Gymnasien) • Staatliches Schulamt • IHK und HWK • Agentur für Arbeit (Berufsberatung) • Jobcenter • Regionale Unternehmen (Ausbildungsbetriebe) • Ausbildungsverbünde • Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) • Bildungsträger und Träger der Berufsorientierung • Integrations- und Migrationsberatungsstellen • Elternvertretungen/Elternbeiräte

Wirkung	Mehr Jugendliche finden passende Ausbildungsplätze, die Abbrecherquoten sinken und das Image der beruflichen Bildung wird gestärkt. Damit erhöht sich die Zahl der Jugendlichen in Ausbildung, und regionale Unternehmen können ihren Nachwuchsbedarf decken.
----------------	---

„Willkommen im Landkreis Bamberg“

In den Interviews und Workshops wurde wiederholt betont, dass die erste Phase des Ankommens im Landkreis Bamberg entscheidend dafür ist, ob Fachkräfte, Gründerinnen und Gründer oder Unternehmen langfristig bleiben. Die Analysen zeigen zugleich, dass neben Arbeitsplatzangeboten insbesondere weiche Standortfaktoren wie Orientierung, Servicequalität und persönliche Ansprache eine zentrale Rolle spielen. Gleichzeitig fehlt bislang ein übergreifendes, systematisch organisiertes Willkommensangebot, das die verschiedenen Informationen und Unterstützungsleistungen bündelt. Die Maßnahme „Willkommen im Landkreis Bamberg“ greift diesen Bedarf auf, indem sie den Einstieg in den Landkreis strukturiert, Transparenz schafft und den Landkreis als offenen, serviceorientierten und attraktiven Standort erlebbar macht.

Ziel	Arbeits- und Fachkräfte durch guten Service effektiver und effizienter gewinnen und langfristig binden.
Umsetzung	<p>Der Landkreis entwickelt ein Willkommens- und Bindungsprogramm für Fach- und Führungskräfte, das insbesondere bei größeren Ansiedlungen und Expansionen greift. Bestandteile können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Welcome-Paket“ mit Informationen zu Wohnen, Kinderbetreuung, Schulen, Mobilität, Freizeit, Vereinen und Kultur • Sprechstunde (online/offline) für zuziehende Beschäftigte • Wohnstandort-Beratung in Kooperation mit Kommunen (mit Querverbindung zu Leerstandsmanagement/Dorfentwicklung) • Bündelung von Sprachkursen, Integrations- und Beratungsangeboten für internationale Fachkräfte

	<ul style="list-style-type: none"> • Einbindung der Unternehmen in bestehende Netzwerke und Veranstaltungen (z. B. Wirtschafts- und Innovationsformate, Familien- und Bildungsthemen)
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg • Kommunen im Landkreis • Einwohnermeldeämter/Bürgerservice • Ausländerbehörde • IHK und HWK • Agentur für Arbeit • Jobcenter • Familien- und Sozialberatungsstellen • Regionale Vereine
Wirkung	<p>Neue Unternehmen und Mitarbeitende erleben den Landkreis nicht nur als Gewerbestandort, sondern als attraktiven Lebens- und Arbeitsraum für ihre Beschäftigten. Zuziehende Fachkräfte finden schneller Anschluss, fühlen sich rascher heimisch und bleiben eher langfristig. Das stärkt die Wirkung der Ansiedlungspolitik langfristig durch eine größere Verfügbarkeit von Arbeitskräften.</p>

„IHK-Kombimodell 1 + 3“

Der Strategieprozess hat gezeigt, dass das leichte demografische Wachstum im Landkreis Bamberg, trotz eines natürlichen Geburtendefizits, in den letzten Jahren vor allem durch Zuwanderung entstanden ist. Gleichzeitig besteht in vielen Branchen ein erheblicher Fachkräftebedarf. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung gezielt in Ausbildung und Beschäftigung zu integrieren. Programme wie das „IHK-Kombimodell 1 + 3“ können dazu beitragen, vorhandene Potenziale besser zu erschließen, den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern und gleichzeitig Unternehmen bei der Fachkräftegewinnung zu unterstützen.

Ziel	<p>Das „IHK-Kombimodell 1 + 3“ verfolgt das Ziel, Geflüchtete und Auszubildende mit Migrationshintergrund frühzeitig in Arbeit und Gesellschaft zu integrieren. Durch die Kombination aus dualer Ausbildung und intensivem Spracherwerb von Beginn an werden die</p>
-------------	--

	<p>Teilnehmenden befähigt, eine qualifizierte Berufsausbildung erfolgreich zu absolvieren und langfristig am Arbeitsmarkt teilzunehmen. Die Ausbildungsvergütung ermöglicht zudem ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben. Das Modell wird bereits in einigen Regionen erfolgreich umgesetzt, u. a. in Coburg und in München, und soll nun auch in der Region Bamberg implementiert werden.</p>
Umsetzung	<p>Das Modell „1 + 3“ verlängert die reguläre Ausbildungsdauer um ein zusätzliches Jahr. Während dieser Zeit werden fachliche Ausbildung im Betrieb und an der Berufsschule mit gezielter Sprachförderung kombiniert. Der Unterricht wird an den Lernstand der Auszubildenden angepasst. Gleichzeitig werden Wissenslücken insbesondere in der Berufsfachsprache sowie in Fächern wie Mathematik, Technik und Sozialkunde durch zusätzliche Unterstützungsangebote geschlossen. So können sprachliche und fachliche Kompetenzen parallel aufgebaut werden.</p>
Mögliche Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg • Wirtschaftskammern • Ausbildungsbetriebe • Berufsschulen • Sprachkursträger und Bildungseinrichtungen • Arbeitsagenturen und Jobcenter • Bayerisches Staatministerium für Unterricht und Kultus
Wirkung	<p>Das Modell unterstützt Unternehmen bei der Gewinnung und Qualifizierung internationaler Fachkräfte und trägt gleichzeitig zur nachhaltigen Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund bei. Durch die enge Verzahnung von Ausbildung und Sprachförderung steigen die Erfolgchancen im Ausbildungsverlauf, während Betriebe langfristig qualifizierte und gut integrierte Fachkräfte gewinnen. Zudem stärkt das Projekt die regionale Wirtschaft und fördert gesellschaftliche Teilhabe. Das Modell ist ein gutes Angebot, um noch mehr Schulabgängerinnen und Schulabgänger für eine Ausbildung zu gewinnen.</p>

8. Die Kraft der Kooperation

Mit der vorliegenden Wirtschaftsstrategie liegt für den Landkreis Bamberg ein integriertes, analytisch fundiertes und gemeinsam entwickeltes Gesamtkonzept vor, das den Wirtschaftsstandort in seiner aktuellen Situation realistisch beschreibt, zentrale Herausforderungen und Chancen klar benennt und daraus eine strategische Zukunftsausrichtung ableitet. Aufbauend auf einer umfassenden Dokumentenanalyse, einer vertieften Datenanalyse, einer breiten Wirtschaftsbefragung, qualitativen Experteninterviews sowie einem mehrstufigen Workshopprozess mit zentralen Akteurinnen und Akteuren aus dem Landkreis ist ein konsistentes Zielbild entstanden, das von einer breiten Basis getragen wird.

Im Mittelpunkt der Strategie stehen die fünf Aktionsfelder, die das Ergebnis dieses Gesamtprozesses sind. Sie bündeln die wesentlichen Handlungsbedarfe des Landkreises und übersetzen die analytischen Erkenntnisse in klar strukturierte strategische Stoßrichtungen. Dabei verfolgen alle Aktionsfelder ein gemeinsames Ziel: die vorhandenen Stärken des Landkreises konsequent auszuspielen, identifizierte Schwächen gezielt anzugehen und die sich abzeichnenden Zukunftschancen aktiv zu nutzen. Die Wirtschaftsstrategie versteht sich damit nicht als statisches Papier, sondern als dynamischer Orientierungsrahmen für die kommenden Jahre.

Die nächsten Schritte liegen nun in der Umsetzung. In den Aktionsfeldern gilt es, aus der Vielzahl der entwickelten Projektideen eine priorisierte Auswahl zu treffen und diese schrittweise in konkrete Vorhaben zu überführen. Dabei wird es entscheidend sein, mit realistischen, umsetzungsnahen Projekten zu starten, die sichtbar Wirkung entfalten und gleichzeitig langfristige Entwicklungsprozesse anstoßen. Die in der Strategie benannten Maßnahmen sind bewusst so angelegt, dass sie modular weiterentwickelt, skaliert und an neue Rahmenbedingungen angepasst werden können.

Ein zentraler Erfolgsfaktor wird die enge Zusammenarbeit zwischen Landkreis, Kommunen, Wirtschaft, Bildungseinrichtungen und weiteren relevanten Akteuren bleiben. Der Strategieprozess hat gezeigt, dass im Landkreis Bamberg tragfähige Netzwerke, eine hohe Kooperationsbereitschaft und ein gemeinsames Verantwortungsverständnis vorhanden sind. Diese Qualitäten gilt es in der Umsetzungsphase weiter zu stärken und institutionell zu verankern – etwa durch klare Zuständigkeiten, transparente Kommunikationsstrukturen und regelmäßige Austauschformate.

Gleichzeitig wird es wichtig sein, die Umsetzung kontinuierlich zu begleiten und zu evaluieren. Die Wirtschaftsstrategie bildet dafür den inhaltlichen Referenzrahmen.

Sie ermöglicht es, Fortschritte zu messen, Prioritäten bei Bedarf anzupassen und neue Entwicklungen frühzeitig aufzugreifen. Insbesondere vor dem Hintergrund dynamischer externer Einflüsse – etwa technologischer Veränderungen, demografischer Entwicklungen oder konjunktureller Schwankungen – braucht es eine Strategie, die Orientierung gibt, ohne an Flexibilität zu verlieren.

Langfristig versteht sich die Wirtschaftsstrategie als Beitrag zur nachhaltigen Sicherung von Wertschöpfung, Beschäftigung und Lebensqualität im Landkreis Bamberg. Die konsequente Umsetzung der Aktionsfelder und Projekte soll dazu beitragen, den Landkreis als innovativen, resilienten und attraktiven Wirtschafts- und Lebensraum weiterzuentwickeln. Der vorliegende Endbericht markiert damit nicht den Abschluss, sondern den Ausgangspunkt eines langfristigen Entwicklungsprozesses, den der Landkreis Bamberg gemeinsam mit seinen Partnerinnen und Partnern aktiv gestalten wird.

9. Quellenverzeichnis

Bayern Innovativ GmbH (2025):

Ladeatlas Bayern.

<https://www.bayern-innovativ.de/de/seite/ladeatlas/>

(Abruf 28.08.2025)

Bayerisches Landesamt für Statistik (2018):

Tourismusregionen in Bayern. Stand: 1. Januar 2018. Fürth: Bayerisches Landesamt für Statistik.

https://www.statistik.bayern.de/mam/presse/g_53_tourismusregionen_2018_01.pdf

(Abruf: 05.01.2026)

Bayerisches Landesamt für Statistik (2023):

Statistisches Jahrbuch für Bayern 2023. Fürth: Bayerisches Landesamt für Statistik.

<https://www.statistik.bayern.de/produkte/jahrbuch/index.html>

(Abruf: 05.01.2026)

Bayerisches Landesamt für Statistik (2024):

Statistisches Jahrbuch für Bayern 2024. Fürth: Bayerisches Landesamt für Statistik.

<https://www.statistik.bayern.de/produkte/jahrbuch/index.html>

(Abruf: 05.01.2026)

Bayerisches Landesamt für Statistik (2025):

Statistisches Jahrbuch für Bayern 2025. Fürth: Bayerisches Landesamt für Statistik.

<https://www.statistik.bayern.de/produkte/jahrbuch/index.html>

(Abruf: 05.01.2026)

Bundesagentur für Arbeit (2025):

Sonderauswertung sozio-ökonomischer Daten für den Landkreis Bamberg (Datenset für Modul 3). Nürnberg: Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Hinweis: Individueller Datenauszug; kein standardisierter Publikationsbericht.

Bundesnetzagentur (2024):

Gigabit-Grundbuch / Breitbandatlas: Daten zur Breitbandverfügbarkeit in Deutschland. Stand: Ende 2024. Bonn: Bundesnetzagentur.

https://gigabitgrundbuch.bund.de/GIGA/DE/Downloads_Suche/start.html

(Abruf: 05.01.2026)

Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen (2024):
Breitbandverfügbarkeit in Deutschland – Datengrundlage Gigabit-Grundbuch (Ende 2024). Bonn: Bundesnetzagentur.
<https://gigabitgrundbuch.bund.de>
(Abruf: 05.01.2026)

dwif-Consulting GmbH (2024):
Wirtschaftsfaktor Tourismus für Franken 2023. München: dwif-Consulting GmbH.
<https://bzt.bayern/wp-content/uploads/2024/07/dwif-Wirtschaftsfaktor-Tourismus-Franken-2023.pdf>
(Abruf: 05.01.2026)

E.ON Grid Solutions GmbH (2025):
EnergieMonitor
<https://energiemonitor.bayernwerk.de>
(Abruf: 02.10.2025)

Handwerkskammer für Oberfranken (2023):
Politische Positionen der Handwerkskammer für Oberfranken. Bayreuth: HWK Oberfranken.
<https://www.hwk-oberfranken.de/artikel/politische-positionen-der-hwk-fuer-oberfranken-72,0,3069.html>
(Abruf: 05.01.2026)

IW Consult GmbH (2021):
Automobilnetzwerke in Deutschland – Wirtschaftliche Bedeutung regionaler Autonetze. Köln: IW Consult.
https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Gutachten/PDF/2021/IW_Consult_BMWi_Autonetze.pdf
(Abruf: 05.01.2026)

IW Consult GmbH (2023):
Reifegradmessung 2023 – Transformationsfähigkeit der Automobilzulieferer in der Metropolregion Nürnberg. Studie im Auftrag der IHK Nürnberg für Mittelfranken. Köln.
https://www.ihk-nuernberg.de/fileadmin/IHK_Nuernberg/Automotive-eMobilitaet/Dokumente/Publikationen/Reifegradmessung_2022-2023.pdf
(Abruf: 05.01.2026)

IW Consult GmbH (2025):

Wirtschaftliche Bedeutung regionaler Automobilnetzwerke in Deutschland – Update 2025. Studie für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. Köln.
https://www.iwconsult.de/fileadmin/user_upload/pdfs/2025/wirtschaftliche_bedeutung_regionaler_automobilnetzwerke_in_deutschland_update_2025_bericht_iw_consult_v_barrierefrei.pdf

(Abruf: 05.01.2026)

Landkreis Bamberg (2024):

Bestandsaufnahme zur Nachhaltigkeit im Landkreis Bamberg. Bamberg: Landkreis Bamberg.

<https://bildungsregion-bamberg.de/2024/03/04/bestandsaufnahme-zur-nachhaltigkeit-im-landkreis-bamberg/>

(Abruf: 05.01.2026)

Landratsamt Bamberg – Bildungsbüro (2019):

Bildungsbericht Landkreis Bamberg. Bamberg: Landratsamt Bamberg.

<https://bildungsregion-bamberg.de/wp-content/uploads/2022/04/1.-Bildungsbericht-Landkreis-Bamberg.pdf>

(Abruf: 05.01.2026)

Landratsamt Bamberg – Wirtschaftsförderung (2025):

Der Investitionsstandort Landkreis Bamberg: Zahlen – Daten – Fakten. Bamberg.

<https://www.landkreis-bamberg.de/Leben/Wirtschaft/Interaktive-Brosch%C3%BCre/>

(Abruf: 05.01.2026)

Landratsamt Bamberg (2025):

Der Investitionsstandort Landkreis Bamberg stellt sich vor. Bamberg.

<https://www.landkreis-bamberg.de/Leben/Wirtschaft/Investitionsstandort/>

(Abruf: 05.01.2026)

Oberfranken Offensiv e. V. (2023):

5 Punkte für ein starkes Oberfranken – Positionspapier des Beirats. Bayreuth.

https://www.landkreis-hof.de/file/2024/01/Positionspapier_Fuenf-Punkte_fuer_ein_starkes_Oberfranken.pdf

(Abruf: 05.01.2026)

Stadt und Landkreis Bamberg (2024):

Leitbild „Nachhaltiger Tourismus für Bamberg und das Bamberger Land“ inkl. Ideenspeicher. Bamberg.

<https://blog.bamberg.info/category/nachhaltige-destinationsentwicklung/>

(Abruf: 18.12.2025)

Statistische Ämter der Länder (2023):
Pendleratlas Deutschland. <https://pendleratlas.statistikportal.de>
(Abruf: 12.12.2025)

Verband der Automobilindustrie (VDA) (2024):
Beschäftigungsperspektiven in der Automobilindustrie. Berlin: VDA.
[https://www.vda.de/dam/jcr:ab6e46dd-1088-4d06-b36b-058b44d6198e/241029 Studie Beschaeftigungsperspektiven Automobilindustrie.pdf](https://www.vda.de/dam/jcr:ab6e46dd-1088-4d06-b36b-058b44d6198e/241029_Studie_Beschaeftigungsperspektiven_Automobilindustrie.pdf)
(Abruf: 05.01.2026)

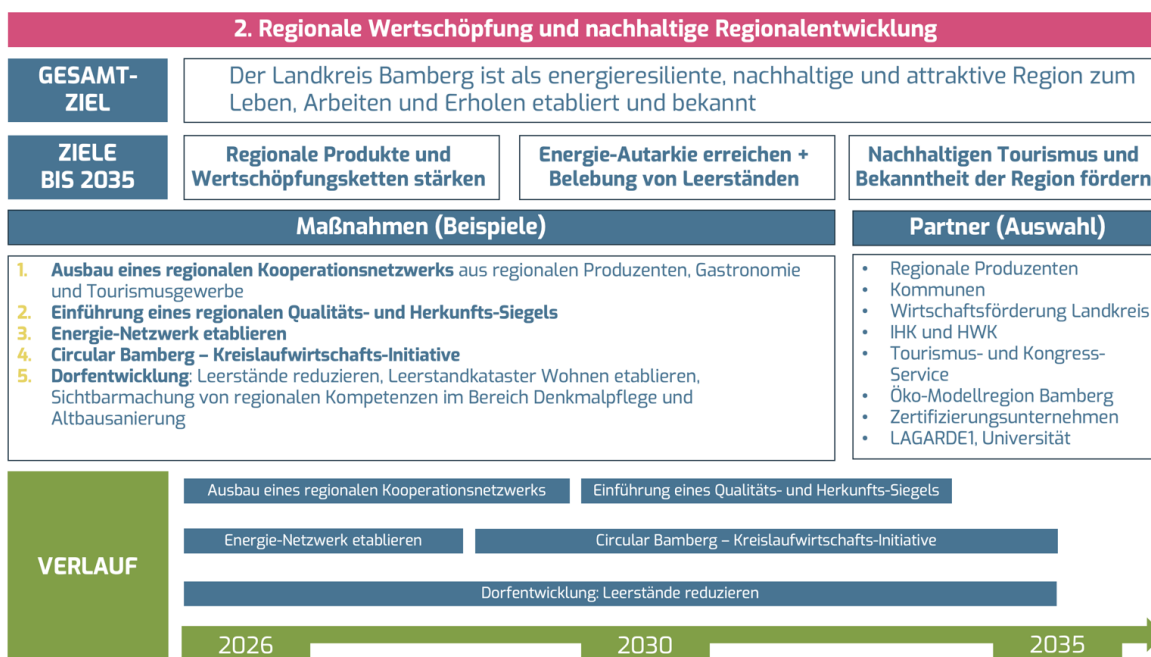
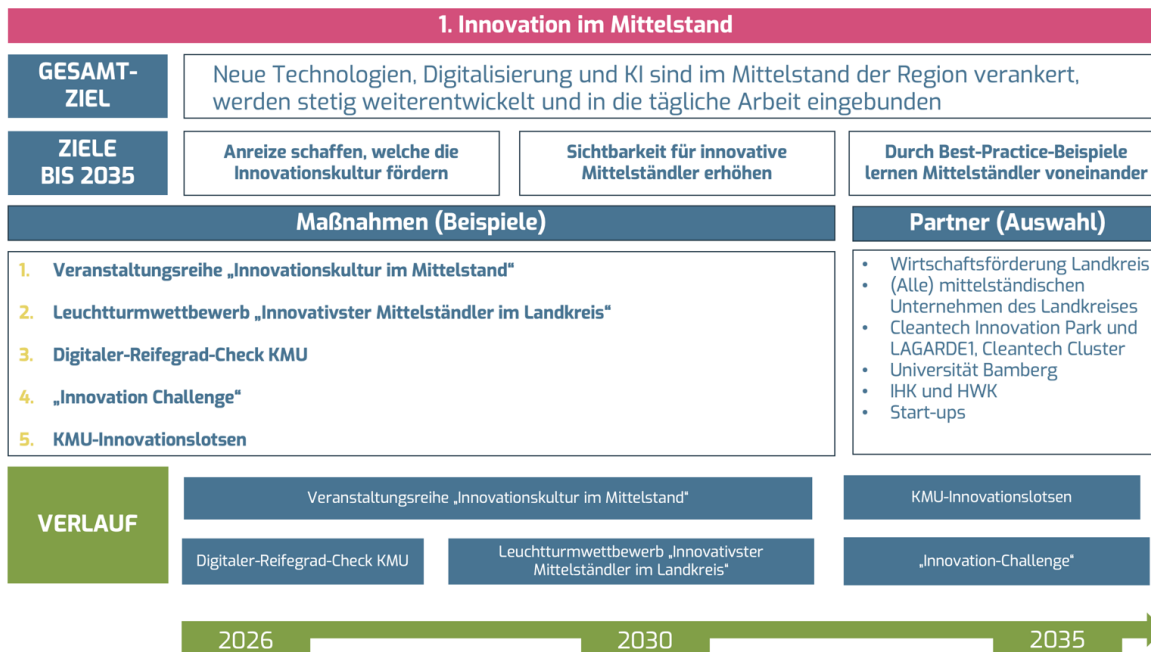
Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim GmbH & ofraCar – Automobilnetzwerk e. V. (2021):
Kompetenzprofil und Herausforderungen von Automobilzulieferbetrieben in der Region Bamberg-Forchheim. Bamberg.
<https://wir-bafo.de/transformation-automobilbranche/studie/>
(Abruf: 05.01.2026)

10. Abbildungsverzeichnis

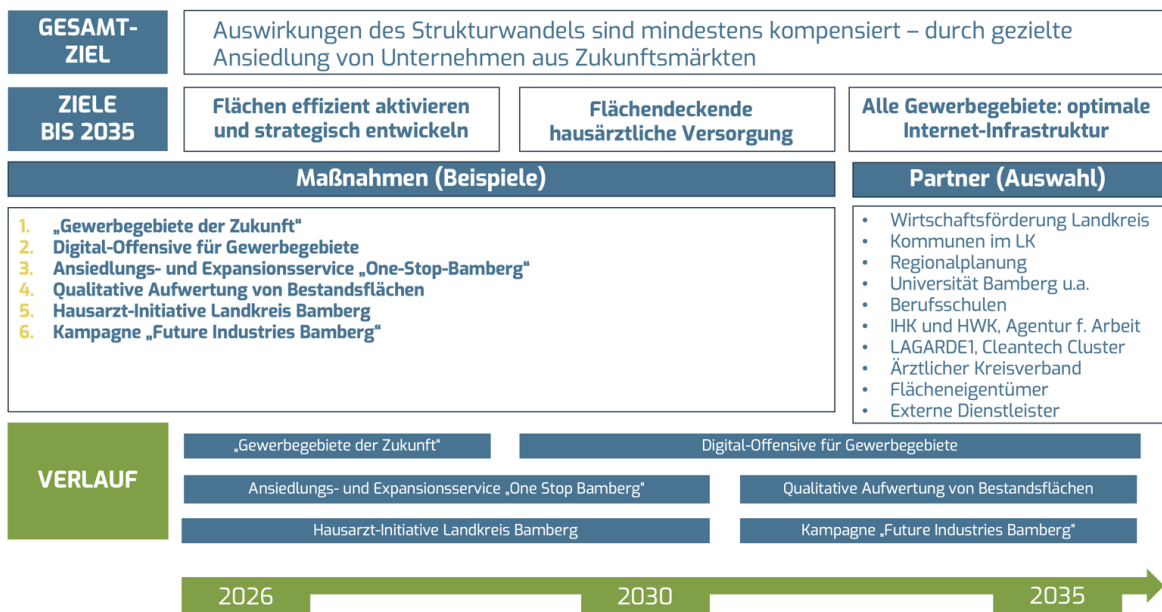
Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung 2014 bis 2023 im kommunalen Vergleich, eigene Darstellungen nach: Bayerisches Landesamt für Statistik (2024): Statistisches Jahrbuch für Bayern 2015–2024.....	15
Abbildung 2: Wanderungssaldo nach Altersgruppen 2021 bis 2024 im Landkreis Bamberg, eigene Darstellungen nach: Landratsamt Bamberg (2025): Der Investitionsstandort Landkreis Bamberg stellt sich vor.....	16
Abbildung 3: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer am Arbeitsort 2014 bis 2023 im kommunalen Vergleich, eigene Darstellungen nach: Bayerisches Landesamt für Statistik (2025), Statistisches Jahrbuch für Bayern 2025.....	17
Abbildung 4: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen 2014 bis 2023 im Landkreis Bamberg, eigene Darstellungen nach: Bayerisches Landesamt für Statistik (2024): Statistisches Jahrbuch für Bayern (2015-2024).....	17
Abbildung 5: Top 20 Wirtschaftsabteilungen nach Anzahl der Betriebe 2024 im Landkreis Bamberg – Platz 1–10, eigene Darstellungen nach: Bundesagentur für Arbeit (2025).....	18

Abbildung 6: Top 20 Wirtschaftsabteilungen nach Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2024 im Landkreis Bamberg – Platz 1–10, eigene Darstellungen nach: Bundesagentur für Arbeit (2025)	18
Abbildung 7: Top 20 Wirtschaftsabteilungen nach Wachstum der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Vergleich 2019/2024 im Landkreis Bamberg – Platz 1–10, eigene Darstellungen nach: Bundesagentur für Arbeit (2025).....	19
Abbildung 8: Zukunftschancen der besonders vom Transformationsprozess im Automotive-Bereich betroffenen Regionen, eigene Darstellung nach: IW Consult (2025): Wirtschaftliche Bedeutung regionaler Automobilnetzwerke in Deutschland – Update 2025.....	20
Abbildung 9: Entwicklung der Arbeitslosenquote (in Prozent) 2015 bis 2024 im kommunalen Vergleich, eigene Darstellung nach: IW-Consult: Wirtschaftliche Bedeutung regionaler Automobilnetzwerke in Deutschland - Update (2025), Studie für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2025) und die Bundesagentur für Arbeit (2025).....	21
Abbildung 10: Entwicklung der Anzahl der Bewerber/-innen auf 100 gemeldete Ausbildungsstellen 2015 bis 2024 im Landkreis Bamberg, eigene Darstellungen nach: Bundesagentur für Arbeit (2025).....	22
Abbildung 11: Arztdichte (Ärzte je 100.000 EW) 2024 im kommunalen Vergleich, eigene Darstellungen nach: Kassenärztliche Bundesvereinigung (2024).....	24
Abbildung 12: Verfügbare Bandbreite in Mbit/s der Gewerbegebiete in Prozent (Stand Dezember 2024) (alle Technologien) im kommunalen Vergleich, eigene Darstellungen nach: Bundesnetzagentur (2024): Breitbandatlas.....	24
Abbildung 13: Frage 8: Wie beurteilen Sie Ihren Betriebsstandort im Landkreis Bamberg in Bezug auf folgende Standortfaktoren? (n = 310), Quelle: Wirtschaftsumfrage im Landkreis Bamberg (2025).....	27
Abbildung 14: Frage 21: Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Bildungseinrichtungen (z. B. Berufsschulen, Hochschulen, Weiterbildungsträger) im Landkreis Bamberg? (n = 284), Quelle: Wirtschaftsumfrage im Landkreis Bamberg (2025).....	31
Abbildung 15: SWOT Landkreis Bamberg.....	41/42

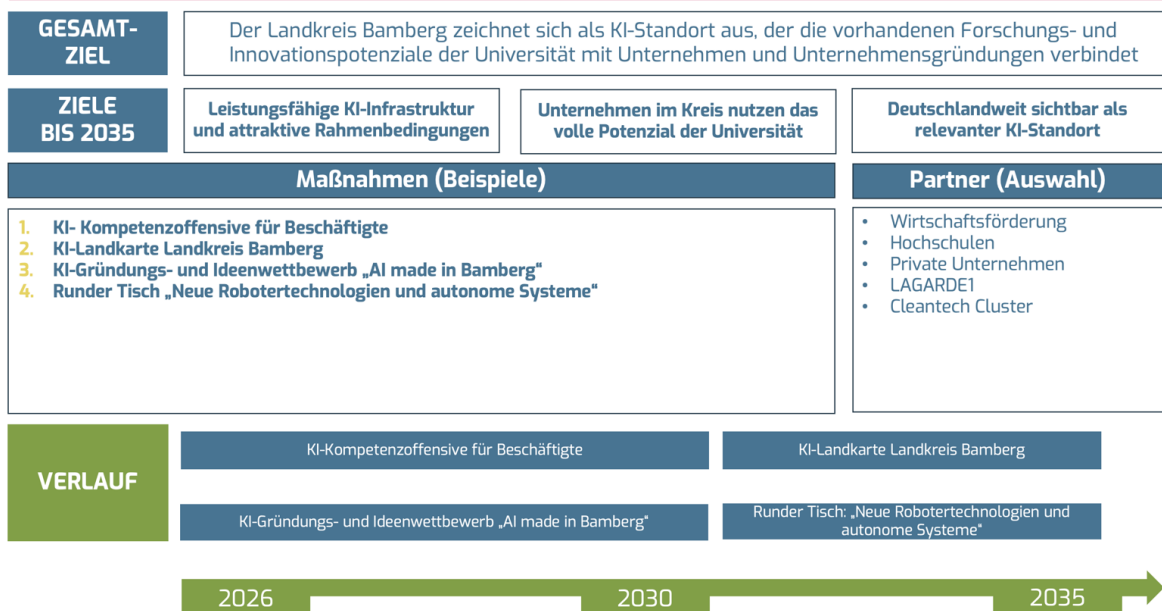
11. Anlage: Grafische Darstellung: Aktionsfelder und Maßnahmen



3. Zukunftsorientierte Ansiedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung



4. Innovative Leuchttürme im „KI-Valley“



5. Bildung und Integration

